This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

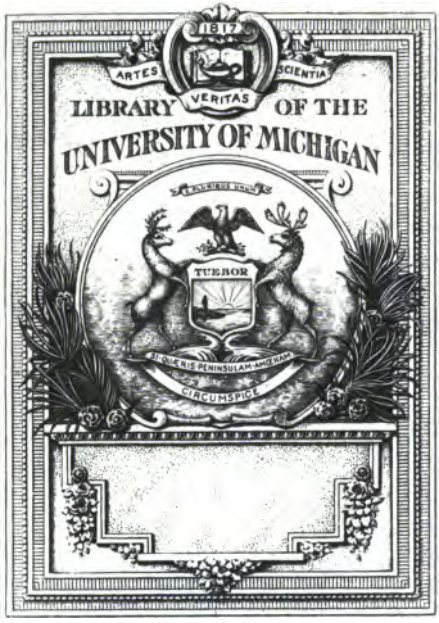
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



Digitized by Google

Z
118
.I7

Digitized by Google

Digitized by Google

Wörterbuch

der

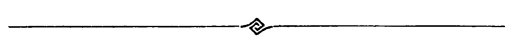
Buchdrucker und Schriftgiefser.

Etwa siebzehnhundert fachgewerbliche
und fachgesellschaftliche Wörter und Redensarten

sprachlich und sachlich kurz erläutert

von

Linus Irmisch.



Braunschweig 1901.
Selbstverlag des Verfassers.
Im Buchhandel bei George Westermann.

Digitized by Google

Druck von George Westermann in Braunschweig.

Digitized by Google

German
Harv
1-19-35
29979

Vorwort.

Das vorliegende Wörterbuch bildet nur eine Neubearbeitung des in den Jahrgängen 1882 bis 1887 des Journals für Buchdruckerkunst (Herausgeber Ferd. Schlotke, damals in Hamburg, jetzt in Groſs-Lichterfelde) unter der Überschrift „Typographisches Wörterbuch“ von mir veröffentlichten Stoffes. Deshalb kann ich mich im ganzen auf die Bemerkungen beziehen, die ich damals vorausschickte; ich brauche hier nur einiges zu ergänzen und nur das zu wiederholen, was zur Benutzung des Buches erforderlich.

Zweck ist: die Festlegung der gewerblichen und gesellschaftlichen Sprache der deutschen Buchdrucker und Schriftgieſser. Eine Vollständigkeit des Wortschatzes würde auch dann unerreichbar sein, wenn sich die nach Hunderten zählenden neueren Maschinen, Werkzeuge, Schriftsorten etc. nicht noch fast täglich vermehrten. Schon deshalb haben Thätigkeiten und Gegenstände in unserem Gewerbe, die sich von denen des gemeinen Lebens in nichts unterscheiden (z. B. abspülen, Hammer, Schere), keine Aufnahme gefunden; dasselbe gilt von gesellschaftlichen Ausdrücken, welche nationales oder selbst internationales Gemeingut sind. Fehlende Kuppelwörter suche man unter dem betreffenden Grundwort.

Zu den schon früher als von mir benutzte Quellen bezeichneten Werken der Fachleute Ernesti, Faulmann, Goebel, Marahrens, Neubürger, Smalian, Täubel, Waldow u. a. kam im vorigen Jahre noch „Die deutsche Druckersprache“ von Dr. Heinrich Klenz (Straſsburg, Trübner), ein Buch, das mir besonders für veraltete Ausdrücke

Digitized by Google

noch manche Ausbeute lieferte. Die Aufnahme der dem einzelnen noch ungeläufigen Wörter, welche seit Einführung der Setzmaschinen entstanden sind, ward mir ermöglicht durch freundliches Entgegenkommen der betreffenden Fabriken, besonders aber durch dankenswerte Beihilfe des Herrn Otto Wollermann in Berlin.

Bei den einzelnen Stichwörtern ist die Bezeichnung der Tonsilbe mit dem Akut ′ beibehalten. Die Wiedergabe der Aussprache französischer und englischer Wörter kann keinen Anspruch auf Genauigkeit erheben, sie mufs eine Andeutung bleiben, die der das Buch Gebrauchende selber weiter nutzt. Wo sich Etymologien finden, sind dieselben entweder das Ergebnis der Forschungen anderer, oder von mir aufgestellte Vermutungen oder Fragen und als solche bezeichnet.

Die gebrauchten Abkürzungen bedürfen der Erklärung nur für wenige; diese Erklärung steht auf der letzten Seite.

Mit der Bitte, Fehler und Irrtümer behufs Berichtigung in einer etwaigen zweiten Auflage mir brieflich mitteilen zu wollen, und mit Dank für die mir von vielen Seiten geleistete Mithilfe bei der Bearbeitung des weitverästelten Stoffes und bei der Herausgabe des Buches schliefse ich diese Arbeit.

Braunschweig, um Johannis 1901.

Der Verfasser.

Digitized by Google

A.

ab'binden, *v. tr.* (die frisch gegossene Walze) mittels einer darumgewundenen Schnur verkürzen, (den Anguſs od. Gieſskopf) abschneiden.

ab'brechen, *v. tr.* **1.** *S.* (ein Wort) teilen, trennen, brechen; **2.** *G.* (die Guſszapfen, den Guſs, Anguſs) losbrechen, entfernen; **3.** † (die Ballen) von dem unbrauchbar gewordenen Leder oder von den verhärteten Haaren befreien.

Abbreviatur', *f.* Abkürzung (von Wörtern, wie „z. B." für „zum Beispiel").

abbreviie'ren, *v. tr.* **1.** abkürzen; „und so weiter" wird abbreviiert zu „u. s. w." oder „etc."; **2.** (w. ü. und fälschlich für:) (ein Wort) teilen, trennen, (ab)brechen.

ab'drehen, *v. tr.*, **ab'eb(e)nen,** *v. tr.* die Stereotypplatten ~, die Rückseite derselben auf einer Drehbank eben machen.

ab'drücken, *v.* (*tr.*, aber auch durch Weglassung des Objekts) *intr.** den noch im Gieſsinstrument befindlichen Buchstaben durch einen Druck von der Mater lösen.

ab'fallen, *v. intr.* **1.** umfallen; der fehlende Punkt am Ende der Zeile ist abgefallen; **2.** Linien, welche länger sind als das Papier, ~ lassen, sie ohne vorherige Kürzung drucken, den überschieſsenden Teil (absichtlich) unbeachtet lassen.

ab'formen, *v. tr.* eine Mater oder Matrize herstellen: a) durch Einschlagen des Stempels in Kupfer; b) in der Stereotypie: durch Einschlagen feuchten gekleisterten Papiers in den Satz (abklopfen, abklatschen) oder durch Übergieſsen desselben (auch eines Holzschnittes) mit flüssigem Gips; c) in der Galvanoplastik: durch Einpressen von Guttapercha oder Wachs in den Holzschnitt etc.

---

* In der nach Kürze strebenden Umgangssprache nehmen sehr viele transitive Verben durch Weglassung des als selbstverständlich geltenden Objekts einen mehr oder weniger intransitiven Charakter an, der mit dem häufigeren Vorkommen und der längeren Dauer der betr. Thätigkeit sich steigert, so daſs diejenigen Transitiven, welche eine seltnere und kürzere Thätigkeit bezeichnen, ihren Charakter strenger bewahren. Soviel als möglich, ist dieser Umstand im Wörterbuche berücksichtigt; genaue Grenzen lassen sich indes nicht ziehen.

Digitized by Google

Ab'gang, *m.* während des Druckens entstehende Makulatur.

ab'gießen, Abguß, *m.* s. klischieren, Klischee.

Ab'hebegabeln, *f. pl.* gabelförmige Werkzeuge zum Abheben der Gipsmatern von der Schrift oder von dem Holzschnitt.

ab'heben, *v. tr.* **1.** (eine Stereotypmater von der Form, einen Kupferniederschlag oder eine Stereotypplatte von der Mater) abnehmen, herunternehmen; **2.** (beim Ablegen soviel Buchstaben, als zwischen die Fingerspitzen gehen) ergreifen, fassen, vom Griff nehmen.

ab'hobeln, *v. tr. G.* **1.** zu hohe Schrift (am Fuße) ~, (auf) Höhe hobeln; **2.** Platten ~, die Rückseite mit dem Hobel ebnen; **3.** abgenutzte etc. Ziffern, Gedankenstriche ~, das Bild derselben mittels Hobel entfernen (um sie ferner als Ausschluß zu benutzen).

Ab'klatsch, *m.* **1.** Bürstenabzug, Abdruck mittels einer Bürste; **2.** a) Klischee; b) Galvano, Niederschlag.

ab'klatschen, *v. tr.* (w. ü.) **1.** einen Abdruck mittels der Bürste machen (abklopfen); **2.** a) eine Stereotypmater anfertigen (abklopfen, abformen); b) ein Klischee oder einen Niederschlag überhaupt anfertigen.

Ab'klatschinstrument, *n.* diejenige Vorrichtung zum Plattengießen, bei welcher dle (Gips-)Matern in den geschmolzenen Zeug versenkt werden.

Ab'klopfbürste, *f.* Bürste, mit welcher a) Korrekturabzüge, b) Stereotypmatern hergestellt werden.

ab'klopfen, *v. tr.* **1.** eine Kolumne, eine Spalte ~, mittels einer Bürste einen Abdruck davon machen; **2.** (durch Weglassung des Objekts auch *intr.*) auf dieselbe Art Stereotypmatern herstellen.

† **ab'kreischen, ab'kröschen,** *v. tr.* (den kochenden Firnis) schäumen, abschäumen.

ab'kürzen, s. abbreviieren, 1.

ab'lagern, *v. intr.* oder sich ~, *refl.* (vom Kupfer in der Galvanoplastik:) sich bilden, sich niederschlagen, sich auf der Mater ansetzen.

Ab'lege‖brett, *n.* Brett, auf welchem die ausgedruckte und abzulegende Form, die ~**form,** liegt. ~**griff,** s. Griff, 1, a. ~**maschine,** *f.* ein Apparat bei verschiedenen Setzmaschinen zum Ablegen der Schrift.

ab'legen, *v.* I. *tr.* die Schrift, den **Ab'legesatz,** wieder in die einzelnen Fächer des Kastens verteilen; eine Form, eine Kolumne, einen Griff ~; II. *intr.* durch Weglassung des Objekts: täglich zweimal ~; „gut abgelegt und richtig gelesen, ist stets der beste Satz gewesen"; scherzh.: griechisch ~, a) den Kasten aufschütteln, die Schrift auflockern; davon entlehnt: b) † Ballenhaare zausen, auflockern.

Ab'legernadeln, *f. pl.* nadelförmige Stäbchen in der Zgm. Monoline, auf denen die einzelnen Matrizenstäbe wieder zur gehörigen Stelle des Magazins zurückgleiten.

Digitized by Google

Ab'lege‖span, *m.* Holzspan, auf welchem der Ablegegriff liegt (statt des Holzspans oft eine stärkere Reglette oder die Setzlinie benutzt). **~stange,** *f.* an der Zgm. Linotype der mit abgestufter Zahnung versehene Stab der Ablegevorrichtung, an welchem die einzelnen Matern wieder an die gehörige Stelle des Magazins geleitet werden.

ab'lösen, s. abschlagen.

ab'nehmen, *v.tr.* **1.** (getrocknetes Papier) von den Aufhängeleinen herunternehmen; **2.** s. abheben, 1; **3.** s. abschlagen, 1.

† **ab'putzen,** *v.tr.* (die [bei Beendigung der Arbeitszeit stark mit Farbe eingeriebenen] Ballen) reinigen.

ab'reiben, *v.tr.* **1.** die Walzen ~, s. abstreichen; **2.** das Rähmchen ~, mit der Hand die schwach aufgewalzte Form auf dem Rähmchen so abdrucken, daſs die Umrisse der Kolumnen sich zeigen, nach denen das Rähmchen ausgeschnitten wird; **3.** (die Farbe, d. i. den trocknen Farbstoff) zerreiben, feinreiben.

Ab'reifs‖bänder, *n.pl.* und **~walzen,** *f.pl.* an Rotationsmaschinen Bänder und Walzen, welche den bereits perforierten Bogen vollends abreifsen.

ab'richten, s. ausrichten.

Ab'satz, *m.* ein Satz von der Anfangs- bis zur Ausgangszeile, das Alinea; einen neuen ~ beginnen oder machen (nicht: absetzen). **~zeichen,** *n.* auf Korrekturen ein Zeichen, welches „neuer Absatz" bedeutet, gewöhnlich ⊏ oder ⌐.

Ab'schlag, *m.* w. ü. für Mater.

ab'schlagen, *v.tr.* **1.** eine Form oder das Format ~, die Stege oder das Format (s. d., 2) von einer ausgedruckten Form wegnehmen, so daſs nur der Satz zurückbleibt; **2.** † die Ballen ~, s. abbrechen, 3.

ab'schmieren, *v.intr.* oder sich ~, *refl.* s. abziehen, II.

Ab'schmutzbogen, s. Abziehbogen, 2.

ab'schmutzen, *v.intr.* oder sich ~, *refl.* s. abziehen, II.

Ab'schnittlinie, *f.* **1.** Linie, welche zwei Abschnitte = Kapitel voneinander trennt; **2.** Linie, bei welcher (ein Zinsschein od. dgl.) abzuschneiden ist.

ab'setzen, *v.* I. *tr.* **1.** (ein Wort, eine [Titel-]Zeile) setzen (meist mit dem Nebenbegriff: provisorisch, ohne auszuschlieſsen); **2.** (ein Manuskript) im Satz vollenden; II. *intr.* mit der Walze beim Auftragen ~ (auch *tr.* die Walze ~), das Auftragen durch Hochheben der Walze unterbrechen, um namentlich Fehlstellen derselben nicht immer auf ein und denselben Punkt der Form treffen zu lassen.

ab'stellen, *v.tr.* **1.** (eine durch Motor getriebene Maschine) auſser Gang setzen; auch *intr.:* stellen Sie ab! etc.; **2.** (die Maschinenwalzen nach vollendetem Druck etc.) losschrauben, im Lager lockern.

ab'streichen, *v.tr.* (die Walze) von überflüssiger Farbe befreien, indem man mit einem Messerrücken oder dergleichen darüberstreicht.

Digitized by Google

Ab'streicher, *m.* Vorrichtung an Satiniermaschinen zum Abstreichen des Schmutzes oder feuchter Bogen von den Walzen.

Ab'streichmesser, s. Farbemesser.

† **ab'treten,** *v.* I. *tr.* **1.** (eine Korrektur) abziehen, indem man mit den Füſsen über die (durch Papier und Pappe bedeckte) Form geht; **2.** (die Ballenleder) geschmeidig machen durch Hin- und Herrollen der Ballen unter dem Fuſse; II. *intr.* (von den Kornuten und Lehrlingen:) hinausgehen, das Zimmer verlassen (wenn Prinzipal und Gesellen oder letztere allein etwas zu verhandeln haben).

Ab'zieh‖apparat, *m.* Apparat zum Drucken von Korrekturabzügen kleineren Formats. **~bogen,** *m.* **1.** Korrekturbogen; **2.** beim Widerdruck in den Deckel resp. auf den Cylinder geklebter Bogen, auf dem sich der Schöndruck abzieht (und der nach Bedürfnis erneuert wird). **~bürste,** s. Abklopfbürste.

ab'ziehen, *v.* I. *tr.* **1.** eine Korrektur ~, einen Probebogen (in der Presse, mit dem Abziehapparat, mit der Bürste) drucken (oft ohne Objekt gebraucht); in Schnüren ~, nur ausgebundenen, nicht geschlossenen Satz ~; **2.** die Walze ~, s. abstreichen; **3.** a) *G.* (den Schleifstein durch Reiben auf grobem Sand) schärfen, aufrauhen; b) (den zu schneidenden Stempel, den Stempelstahl) auf der Bildfläche glätten, polieren; II. *refl.* sich ~, (von der noch nicht getrockneten Farbe eines Bogens:) auf einen anderen Bogen sich übertragen (abschmieren, abschmutzen).

Ab'zieher, *m.* Arbeitsmann oder Drucker, welcher Korrekturabdrücke macht, welcher abzieht.

Ab'ziehmaschine, *f.* Vorrichtung zum Abziehen der Stempel.

Ab'zug, *m.* provisorischer Abdruck, Korrekturbogen.

accentuier'te od. **Accent'-Buchstaben,** *m. pl.* alle mit einem besonderen Zeichen versehenen Buchstaben, mögen diese Zeichen durch die Grammatik vorgeschriebene oder (wie z. B. in vielen Wörterbüchern) willkürlich erfundene sein.

Accidenz', *f.*, meist *pl.* **~en** od. **~ien** od. **~arbeiten,** alle Buchdruck-Erzeugnisse mit Ausnahme von Büchern und Zeitungen, namentlich die zum geschäftlichen und geselligen Verkehre dienenden. **~drucker,** *m.* Drucker, der auf ~arbeiten eingeübt ist. **~farbe,** *f.* feinere Sorte Farbe. **~hobel,** *m.* ein Apparat, mit welchem verschiedene, namentlich beim ~satz nötige Veränderungen an einzelnen Materialstücken sich vornehmen lassen, z. B. Buchstaben unterschneiden, Linien und Gehrungen schneiden, Azuréelinien hobeln etc. **~kasten,** *m.* Kasten mit verschiedenen zum ~satze nötigen Materialien. **~linien,** *f. pl.* gemusterte Linien. **~maschine,** *f.*, **~presse,** *f.* Maschine, Presse kleinsten Formats. **~regal,** *n.* Regal, in welchem sich kleinere Kästen mit Zierschriften befinden. **~schnellpresse,** s. ~maschine. **~schriften,** s. Zierschriften. **~setzer** od. (scherzh.) Accidenzier [~dentsi-eh'], *m.* Setzer, der namentlich auf ~arbeiten eingeübt ist. **~winkelhaken,** s. Tabellenwinkelhaken. **~zimmer,** *n.* Zimmer, in welchem die ~en gesetzt werden.

Digitized by Google

Accola'de, *f.* Klammer folgender Art: {

Accumula'tor, *m.* der Bogensammler an Rotationsmaschinen (eine Vorrichtung, welche eine Anzahl Bogen sammelt, bevor dieselben auf den Ausleger kommen).

Ach'telgevierte, *n.* Ausschluſs, von dem acht Stück auf ein Gevierte des betr. Kegels gehen.

Ach'telpetit [~tih, seltener ~tit], *f.* **1.** a) nach dem (schwankenden) Leipziger System etwa der 2750. Teil eines Meters; b) nach dem System Berthold der 2660. Teil eines Meters (Punkt, 2); **2.** s. ~-Durchschuſs. — Zsstzgn: **~-Durchschuſs, ~-Konkordanz, ~-Linie, ~-Quadrat, ~-Reglette,** Durchschuſs etc. auf **~-Kegel. ~-Kasten,** *m.* der zur Aufnahme von ~(-Durchschuſs) bestimmte Kasten. **~-Spatium,** *n.* Spatium von der Dicke einer Achtelpetit (ohne Rücksicht auf den Kegel), Achtelspatium, 2.

Ach'telspatium, *n.* **1.** s. Achtelgevierte; **2.** Spatium von Achtelpetit-Dicke.

Achtundvier'ziger, *n.* od. **~-Format,** *n.* (w. ü.) **1.** Gröſse eines achtundvierzigstel Bogens Papier; **2.** Gröſse einer darauf zu druckenden Kolumne. Zsstzgn. wie mit Oktav.

Acht'zehner, *n.* od. **~-Format,** *n.* (w. ü.) s. Oktodez.

Ad'lerpresse, s. Columbiapresse.

Affiche [affisch'e], *f.* w. ü. für Plakat.

Ah'le, *f.* ein etwa 10 cm langes Instrument ungefähr von der Form einer Schuhmacherahle, aber mit gerader Spitze (**Ahlspitze**) und einem „Teller" (abgeplatteten Griff) am Hefte (**Ahlheft,** *n.*).

Ak'tenformat, *n.* Papiergröſse von 33 × 42 cm.

Al'bionpresse, *f.* Art Handpresse.

Aldi'ne, *f.* (nach dem berühmten Veroneser Buchdrucker Aldus Manutius, ca. 1448—1515) eine Sorte Antiquaschrift; **Petit(-)Aldine.**

a li'nea! (w. ü.; auf Korrekturen:) neue Zeile! Absatz!

Ali'nea, *n.* der Absatz.

alineie'ren, *v. intr.* (von Schriften:) Linie halten, in gleicher Linie stehen.

Alt'englisch, *f.* Art Kirchengotisch.

Alt'zeug, *m. G.* alte, zum Einschmelzen bestimmte Schrift.

Alphabet', *n.* **1.** Abc (irgend einer Sprache); **2.** † ein Werk von zwei ~en, d. i. von 46 Bogen (weil die Signaturen mit Buchstaben statt der jetzt üblichen Ziffern bezeichnet wurden; U und W aber sind dem Abc erst später eingefügt worden). **~-Berechnung,** *f.* Berechnung des Satzpreises nach dem Raum, welchen ein Alphabet der betr. Schriftgattung einnimmt (s. Tausendpreis).

Américaine' [-kähn], *f.* Art Kirchengotisch.

† **an'binden,** *v. tr.* (an Holzpressen älterer Bauart: den Tiegel) mittels Stricken festbinden, an die Haken binden.

an'drucken, *v. tr.* **1.** (den Teil eines Bogens) mit dem eines anderen zusammen drucken; **2.** (einen Mehrfarbendruck) in Einzelproben vorbereiten (um danach u. a. die nötige Menge der einzelnen Farben zu berechnen).

Digitized by Google

An'fangs‖kolumne, *f.* die erste Kolumne eines Buches oder eines Kapitels etc., auf welcher der Text etwas tiefer als sonst beginnt. **~zeile,** *f.* die erste (eingezogene) Zeile eines Absatzes.

an'feuchten, *v.tr.* **1.** (die Schrift) mit einem Schwamm durchnässen (damit sie beim Umbrechen etc. zusammenhält oder beim Ablegen sich leicht trennen läßt); 2) **a)** (die Walzen) mit einem Schwamm nässen (um sie wieder elastischer zu machen); **b)** (einen einzelnen Papierbogen) mit dem nassen Schwamm bestreichen (von größeren Massen Papiers: feuchten, s. d.); **3.** † (die Ballen) mit Wasser oder Bier tränken (zu gleichem Zwecke wie bei den Walzen).

an'führen, *v.tr.* **1.** (einen Satz) mit Gänsefüßchen versehen; **2.** (einen Lehrling) unterrichten, anlernen.

An'führgespan, *m.* der einen Lehrling unterrichtende (anlernende) Gehilfe in seinem Verhältnis zu dem Lehrling.

An'führungszeichen, s. Gänsefüßchen.

Ang'elsächsisch, *f.* Art Kirchengotisch.

An'griff, *m.* s. Deckelgriff und Rähmchenzunge.

An'guß, *m.* der Gießzapfen, Guß 3.

an'halten, *v.* I. *tr.* (eine gedrehte, d. h. durch Menschenkraft bewegte Maschine) außer Gang setzen; auch *intr.:* halten Sie an! etc.; II. *intr.* (mit der [Hand-]Walze) auf einer Stelle länger verweilen, dieser Stelle mehr Farbe geben.

an'hängen, *v.tr.* (zwei im Manuskript geschriebene Absätze) miteinander verbinden (meist *intr.:* machen Sie keinen Absatz, hängen Sie an!).

An'lage, *f.* die Stellung der Marke und (bei der Handpresse) des Frosches; auch Marke oder Frosch selbst.

an'laufen, *v.intr.* **1.** (von gefeuchtetem Papier:) in Fäulnis übergehen, schwarze Flecke bekommen; **2.** die Farbe ~ lassen, die (vorher gereinigten) Farbewalzen der Maschine mit Farbe versehen (mittels mehrmaligen Durchdrehens etc.).

An'leg ..., s. Einleg ....

An'legemarke, s. Marke.

an'legen, s. einlegen.

An'lege‖späne, *m.pl.* † schwache Holzspäne beim Registersuchen verwendet, als dieses noch durch Verrückung der Form geschah. **~stege,** *m.pl.* **1.** die (nicht zwischen, sondern) außerhalb der Kolumnen liegenden Stege einer Form, mit Ausschluß der Schiefstege (im Formatschema [s. d.] durch Wellenlinien angedeutet); **2.** s. Kolumnensteg.

† **an'reden,** *v.tr.* (vom Prinzipal oder Faktor:) die Gehilfen ~, dieselben sechs Wochen vor der Oster- oder Michaelismesse, am **An'redetage,** wieder bis zur nächsten Messe engagieren.

an'schlagen, *v.tr.* (Quadraten, Stege) an die Langseite einer Kolumne setzen.

An'setz(e)blatt, *n.* das Blatt Manuskript, von welchem ein Setzer nur einen Teil zu setzen hat, während der übrige Teil von einem anderen gesetzt wird.

Digitized by Google

an'setzen, *v.* I. *intr.* 1. an einen anderen (d. h. an dessen Manuskript), an ein Manuskript oder (*tr.*) ein Manuskript ~, bis an die Stelle setzen, wo ein anderer angefangen hat; 2. (die Punkturen) anschrauben, festschrauben; II. *intr.* oder sich ~, *refl.* s. ablagern.

an'stellen, *v.tr.* 1. (eine durch mechanische Kraft getriebene Maschine) in Gang setzen (oft ohne Objekt gebraucht); 2. (die Auftragwalzen) im Lager befestigen und dadurch an die Form bringen.

† **an'stopfen,** *v.tr.* (schlaff gewordene Ballen) durch Nachstopfen von Haaren wieder festmachen.

An'stofsmarke, *f.* die auf dem Cylinder befestigte Marke (zum Unterschied von der Seitenmarke).

an'streichen, *v.tr.* 1. (Papier, den Deckel, auch: die Walze) mit dem nassen Schwamm überstreichen; 2. a) (auf dem Korrekturbogen: Fehler) bezeichnen, s. zeichnen; b) auf dem **An'streichebogen** (*m.*) den Satz bezeichnen, welchen man geliefert hat (namentlich in Zeitungen; auch *intr.:* ich habe noch nicht angestrichen).

antik', *adj.* alt, nach älterem Vorbild; ~e Gotisch, ~e Kanzlei.

Anti'qua, *f.* die sogenannte lateinische Druckschrift (die Versalien aus dem Altertum stammend, die kleinen Buchstaben von den Deutschen Sweynheim und Pannartz 1465 erfunden); Petit(-) Antiqua.

an'treiben, *v.tr.* (die Form vor dem Zuschliefsen) fest an die Stege und die Rahme andrücken (namentlich durch Einklemmen des Hammers zwischen Rahme und Schiefsteg etc.).

An'trieb, *m.* das äufsere Triebwerk der Maschine, im wesentlichen aus Schwungrad, Achse etc. bestehend.

An'tritt, *m.* 1. schräger, unter der Handpresse festgenagelter Tritt, gegen welchen der Drucker beim Ziehen des Bengels sich stemmt; 2. das (höher und tiefer zu stellende) Standbrett des Einlegers an der Maschine.

Arsch, *m.* † für Schlufsleiste.

Arsch'gespan, *m.* (niedrig) *S.* der Hintermann, der einem anderen den Rücken zukehrende Gassengenosse in seinem Verhältnis zu diesem, (frz.) *dos-à-dos.*

Asch'e, s. Krätze.

Assurée'linie, *f.* fälschlich (von *assurer* = versichern; Sicherungslinie) für Azuréelinie.

Athenien'ne, *f.* Art Antiqua-Zierschrift.

auf'binden, *v.tr.* (nur von bereits gedrucktem Satz gebraucht) = ausbinden.

auf'bringen, *v.tr.* (eine [überschüssige] Zeile) noch auf die Kolumne bringen (durch Einbringen einer anderen, Verringerung von Zwischenschlägen etc.).

Auf'fang‖gabel, *f.* eine gabelförmige Stütze, welche den Druckcylinder während der rückläufigen Bewegung des Karrens an einer Rolle, der ~**rolle,** festhält.

Digitized by Google

Auf'gieſs-Instrument, *n.* auf einer Platte befestigter Rahmen mit schlieſsendem Deckel zum Hintergieſsen von Platten und Galvanos auf Schrifthöhe.

Auf'guſs, *m.* **1.** der überschieſsende, abzuschneidende Teil einer frisch gegossenen Walze; **2.** w. ü. für Gieſszapfen.

Auf'hänge‖boden, *m.* Trockenraum für bedrucktes Papier. **~kreuz,** *n.* Stange mit oben befestigtem Querholz, zum Aufhängen des bedruckten Papiers gebraucht. **~leinen,** *f.pl.* starke Schnüre, auf welche das zu trocknende Papier gehängt wird. **~leisten,** *f.pl.* hölzerne Stäbe, denselben Zwecken dienend wie die ~leinen.

auf'hängen, *v.tr.* (durch Weglassung des Objekts auch *intr.*) (bedrucktes Papier) auf Leinen hängen; s. die vorigen Wörter.

auf'heben, *v.tr.* (den Deckel) von der Form nehmen.

auf'keilen, *v.tr.* (eine Form) aufschlieſsen, lockern.

auf'klappen, *v.tr.* (das Rähmchen) vom Deckel heben, hochheben.

Auf'klebepunktur, *f.* Heftzwecke, welche mit Papier bezogen und als Punktur auf den Deckel geklebt wird.

Auf'lage, *f.* **1.** die Bogenzahl, in welcher eine Arbeit gedruckt wird; **2.** das betr. Quantum Papier; **3.** (w. ü., weil in der Technik ohne Bedeutung:) Drucklegung eines Werkes; neue (20.) ~, neuer (20.) Abdruck, neue (20.) Drucklegung.

auf'legen, s. anlegen.

auf'lösen, *v.tr.* (die Kolumnen) von den Schnüren befreien, der Schnüre entledigen (Ggs. ausbinden).

auf'nageln, *v.tr.* (Platten, Klischees) mittels Nägel auf einem Fuſse oder Klotze befestigen.

auf'nehmen, *v.tr.* (die zu einem Werke gehörenden gedruckten Bogen) einzeln der Reihe nach in Lagen zusammennehmen, „Exemplare machen".

auf'räumen, *v.* (*tr.*, meist aber durch Weglassung des Objekts) *intr.* die zum Setzen verwendeten Materialien wieder an Ort und Stelle bringen; fortlaufender oder glatter Satz wird abgelegt, Accidenzen werden aufgeräumt.

auf'rufen, *v.tr.* in Zeitungssetzereien: durch laute Nennung der eigenen Manuskriptnummer den Hintermann (d. i. der das folgende Manuskript hat) rufen (damit dieser seinen Satz auf den des Rufenden stelle).

Auf'satzrahme(n), *f.* (*m.*) bei der Gipsstereotypie eine Rahme, welche über die Schlieſsrahme gelegt wird und das Abflieſsen des Gipses verhindert.

auf'schlagen, *v.tr.* **1.** (Schreibpapier, welches einmal gefaltet ist) breitlegen, entfalten; **2.** (den Deckel, das Rähmchen) aufheben, aufklappen; **3.** (eine Presse, Maschine) aufstellen, montieren; **4.** † (die Ballen) mit Leder überziehen und mit Haaren stopfen.

auf'schlieſsen, *v.tr.* (eine Form durch Zurückschlagen der Keile, durch Zurückschrauben der Rollen etc., † durch Zurückdrehen der Schrauben) lösen, lockern.

Digitized by Google

auf'schütteln, *v.tr.* einen Kasten ~, die darin liegende Schrift durch Schütteln auflockern (scherzh. „griechisch ablegen").

Auf'setz-Ecken, *f.pl.* Eckstücke, welche als weitere Verzierung auf die äufseren Ecken einer Einfassung gesetzt werden und oft durch verbindende Linien und Mittelstücke (**Auf'setz-Mittelstücke,** *n.pl.*) Teile einer zweiten, äufseren Einfassung bilden.

auf'setzen, *v.tr.* (in der Gieſserei: neue Schrift, in der Setzerei: Zwiebelfische) im Winkelhaken aneinanderreihen.

Auf'spannwelle, *f.* (an Rotationsmaschinen:) die als Achse in die Papierrolle einzuschiebende Welle.

auf'stofsen, *v.tr.* (Papier, indem man einzelne Lagen mit den Kanten auf einen Tisch auffallen läfst) egalisieren, gleichmäfsig legen (so dafs der Stofs oder Haufen an den Kanten glatt wird).

auf'tragen, *v.* (*tr.*, aber meist durch Weglassung des Objekts) *intr.* Farbe auf die Form bringen, die Form schwärzen (namentlich früher mittels der Ballen; jedoch durch das spätere „Aufwalzen" nur teilweise aus dem Sprachgebrauch verdrängt).

Auf'trag‖maschine, *f.* † Apparat zum mechanischen Auftragen bei der Handpresse. **~walze,** *f.* Maschinen-Walze, welche die Farbe auf die Form bringt (Ggs. Reibewalze).

auf'walzen, *v.tr.* (durch Weglassung des Objekts auch *intr.*) mit der Walze Farbe auf die Form bringen, die Form schwärzen.

auf'ziehen, *v.tr.* **1.** (einen Unterlegebogen, Schirting, Filz) auf dem Druckcylinder befestigen; **2.** (an Rotationsmaschinen: die halbrunden Platten) auf dem Plattencylinder befestigen.

Auf'zug, *m.* die Unterlage auf dem Druckcylinder; vgl. aufziehen, 1.

Au'ge, *n.* **1.** *S.* der eingeschlossene leere Raum eines Buchstabenbildes; g hat zwei Augen; **2.** *G.* a) das vertiefte Bild des ganzen Buchstaben in der Mater; b) das Bild, die Druckfläche einer Linie.

aus'binden, *v.tr.* (die Kolumne) mit Bindfaden umschnüren.

aus'blasen, *v.tr.* (den Setzkasten) mittels Handblasebalgs von Staub reinigen.

aus'bohren, *v.tr.* (runde Stereotypplatten für Rotationsmaschinen) mittels eines Bohrwerkes auf der Innenseite glätten, egalisieren (gleich dem Abdrehen flacher Platten).

aus'bringen, *v.tr.* eine Zeile ~, die Räume zwischen den Wörtern etc. so weit halten, dafs der Satz eine Zeile mehr giebt als bei normalen Zwischenräumen (Ggs. einbringen).

aus'drucken, *v.tr.* (eine Form) im Druck vollenden (auch ohne Objekt).

aus'fahren, *v.* I. *tr.* (den Karren der Handpresse) zurückziehen, unter dem Tiegel weg bewegen; II. *intr.* (vom Karren der Maschine:) sich zurückbewegen, vom Cylinder weg bewegen (die dasselbe bewirkende Thätigkeit am Schwungrad heifst: herausdrehen).

Digitized by Google

Aus'führbänder, *n.pl.* Bänder, auf denen der Bogen zum Ausleger hingeführt wird.

aus'führen, *v.tr.* **1.** (den Bogen mittels Bänder) aus der Maschine leiten; **2.** (eine Zeile) nach hinten mit Punkten füllen (die z. B. auf einen ausgeworfenen Rechnungsposten führen).

Aus'führwelle, *f.* Spindel, über welche die Ausführbänder laufen.

aus'füttern, *v.tr.* (den Setzkasten, die einzelnen Fächer desselben) mit Papier auslegen.

Aus'gang, *m.* od. **Aus'gangs‖zeile,** *f.* die letzte (meist im hinteren Teile leere) Zeile eines Absatzes. **~kolumne,** *f.* Kolumne, welche unten nicht mit Schrift ausgefüllt ist, Spitze, Endkolumne.

aus'gehen, *v.intr.* (vom Satz:) endigen; schlecht ~, unpassend endigen (z. B. mit einer einzigen Kolumne über den vollen Bogen).

aus'gießen, *v.tr.* **1.** (eine Schrift) im Guß vollenden; **2.** (eine Schrift, eine Walze) voll gießen, gut, ohne Blasen gießen.

Aus'hängebogen, *m.* **1.** † (etwas sagenhaft:) Druckbogen, welche öffentlich ausgehängt wurden, damit die Vorübergehenden nach Fehlern suchen sollten, für deren Entdeckung Prämien ausgesetzt waren; **2.** einzelne Bogen (od. [**Aus'hänge-Exemplare,** *n.pl.*] ganze Bücher), welche vor der allgemeinen Ausgabe des Werkes an einzelne Personen, namentlich Mitarbeiter abgegeben werden.

aus'hängen, *v.tr.* **1.** † (etwas sagenhaft:) (einen Druckbogen zur Einsicht der Vorübergehenden) öffentlich hinhängen; **2.** scherzh. (von einer Druckarbeit ein Exemplar) sich aneignen, unerlaubt hinnehmen.

aus'heben, *v.tr.* (durch Weglassung des Objekts auch *intr.*) **1.** den Winkelhaken ~ oder den Satz ~, den Satz aus dem Winkelhaken auf das Schiff stellen; **2.** (eine Form) aus der Presse oder Maschine nehmen.

aus'keilen, *v.tr.* (eine Keilform) **1.** vollständig aufschließen (und die Rahme abnehmen; namentl. in der Stereotypie üblicher Ausdruck); **2.** † schließen.

aus'klinken, *v.tr. G.* (Ornamente etc.) auszacken, vom Fleisch (s. d.) befreien.

aus'lassen, *v.tr.* (einen Buchstaben, ein Wort, einen Satz) aus Versehen weglassen, zu setzen vergessen.

Aus'lassung, *f.* (w. ü., dafür:) a) Leiche; b) Schuster(junge).

aus'laufen, *v.intr.* **1.** (vom Satz:) mehr werden als das (gedruckte) Manuskript; **2.** ~ lassen, einen Absatz oder eine Spitze machen.

Aus'legebank, *f.* s. Auslegetisch.

aus'legen, *v.* (*tr.*, aber durch Weglassung des Objekts meist) *intr.* die aus der Maschine kommenden, also gedruckten Bogen regelrecht aufeinanderschichten (wobei jeder einzelne Bogen umgewendet wird).

Digitized by Google

Aus'leger(in), Person od. Vorrichtung (Selbstausleger), welche auslegt.

Aus'leger-Excenter, *m.*, **-Finger**, *m.*, **-Rechen**, *m.*, **-Spindel**, *f.*, **-Stange**, *f.* zum Selbstausleger gehörende Teile.

Aus'legetisch, *m.* Tisch an der Maschine oder bei der Presse, auf welchem die gedruckten Bogen aufeinandergelegt werden.

aus'lesen, *v.tr.* (Zwiebelfische) sortieren.

Aus'löser, *m.* od. **Aus'lösung**, *f.* Vorrichtung an manchen Maschinen zum Festhalten und Loslassen des Druckcylinders (versch., aber demselben Zwecke dienend: Auffanggabel).

aus'punkten, *v.tr.* w. ü. für ausführen, 2.

Aus'raffefach, *n.* Reservefach im Setzkasten.

aus'raffen, *v.tr.* a) (beim Ablegen: übervolle Fächer) teilweise entleeren; b) (einen Kasten oder einzelne Fächer) vollständig entleeren (zum Zweck der Reinigung oder um andere Schrift resp. Buchstaben hineinzulegen).

aus'richten, *v.tr.* (Maschinenteile) in die richtige Stellung bringen, in die Wasserwage etc. richten.

Aus'rücker, *m.* die An- und Abstellvorrichtung an Dampf- etc. Schnellpressen, im wesentlichen aus einer Gabel, **Aus'rückergabel**, bestehend, die, durch einen Hebel bewegt, den Treibriemen auf den Treibgang resp. auf den toten Gang schiebt.

Aus'satz, *m.* (von der Presse und Maschine) guten, schlechten ~ haben, s. unter aussetzen, *intr.* 1.

aus'schaben, *v.tr.* ganz ähnlich wie ausbohren.

aus'schenken, *v.tr.* einem aufser Kondition tretenden Gehilfen von seiten seiner verbleibenden Kollegen, als Gegenleistung für das Introitum, freies Trinken (auch wohl Essen) gewähren (allmählich aufser Gebrauch kommend).

aus'schiefsen, *v.tr.* (die Kolumnen) vom Schiff etc. auf das Brett, namentlich aber in gehöriger Reihenfolge in die Presse, auf die Schliefsplatte etc. schieben oder heben (häufig ohne Objekt gebraucht).

aus'schlachten, *v.tr.* (aufserhalb Berlins n. ü.) eine (Zeitungs-) Form ~, alles bis auf den abzulegenden Satz vom Brett entfernen.

aus'schliefsen, *v.* (*tr.*, aber meist durch Weglassung des Objekts) *intr.* die Zeilen durch Verengerung oder Erweiterung der Zwischenräume auf die nötige Breite bringen und dabei (gut ~) die hierfür geltenden Regeln beachten.

Aus'schliefskeile, s. Ausschlufskeile.

Aus'schliefsungen, *f.pl.* s. Ausschlufs.

Aus'schlufs, *m.* Sammelwort für alle kleineren Bleistäbchen (Spatien, Viertel-, Drittel-, Halbgevierte, Gevierte), welche niedriger sind als die wirklichen Buchstaben und sich deshalb nicht mit abdrucken; französischer ~ ist 51 Punkte hoch; hoher ~ ist etwa eine Nonpareille niedriger als die betr. Schrift, wurde zu Satz für Gipsstereotypie gebraucht und wird allenfalls noch in solchem Satz verwendet, von dem Kupferniederschläge gemacht

Digitized by Google

werden sollen; systematischer ~ ist in der Dicke dem Achtelpetit- oder Punktsystem angepafst. **~keile,** *m.pl.* (auch Spatiumkeile, Platzbänder genannt) keilförmige Stäbchen, die bei den Zgmm. Linotype und Monoline die einzelnen Wörter trennen und ähnlich wie die Ringe (s. das folgende Wort) das Ausschliefsen bewirken. **~ringe,** *m.pl.* scheibenförmige Keile, die bei der Zgm. Typograph zwischen die einzelnen Wörter gesetzt werden und die, da ihre Dicke durch einen Mechanismus von Viertelpetit bis Petit steigt, das Ausschliefsen der Zeile bewirken.

aus'schneiden, *v.tr.* **1.** das Rähmchen ~, aus demselben die Stellen heraustrennen, welche auf dem Bogen bedruckt werden sollen; **2.** (zu stark kommende Stellen) aus dem Zurichtebogen mittels Messer oder Schere entfernen.

Aus'schreibegeld, *n.* die von einem Auslernenden zu zahlende Geldsumme.

aus'schreiben, *v.tr.* (einen Lehrling) lossprechen, freisprechen, zum Gehilfen ernennen.

Aus'schufs, *m.* Makulatur (namentlich die später ausgesuchte, nach dem Druck entdeckte, vgl. Abgang).

aus'setzen, *v.* I. *tr.* **1.** (eine Kolumne, einen Bogen, ein Manuskript) fertig setzen, vollenden (auch *intr.*, namentlich in Zeitungen: um ... Uhr mufs ausgesetzt sein); **2.** (ein Wort) vollständig setzen, nicht abkürzen; **3.** (einen Kasten) leer setzen; II. *intr.* **1.** (von der Presse oder dem Tiegel, von der Maschine oder dem Cylinder) gut, schlecht ~ (guten, schlechten Aussatz haben), egal, unegal drucken, den ganzen Bogen gleichmäfsig, einzelne Stellen desselben ungleichmäfsig hervorbringen; **2.** (vom Karren) aus der Bahn springen.

aus'sperren, *v.tr.* (leere Räume) ausfüllen, gleichmäfsig verteilen (indem man Ausschlufs zwischen die Wörter oder Durchschufs zwischen die Zeilen steckt).

aus'stofsen, *v.tr.* **1.** (Durchschufs aus einer Quantität Satz) herausnehmen (indem man mit einer Setzlinie etc. dagegen stöfst); **2.** *G.* (den Fufs der Schrift) aushöhlen, so bestofsen, dafs in der Mitte eine Höhlung entsteht.

Aus'stofs‖platte (auch **~scheibe**), *f.* in der Zgm. Linotype eine (auf Formatbreite und Kegelstärke justierte) Stahlplatte, durch welche die gegossene Zeile auf das Schiff befördert, ausgestofsen wird.

aus'streichen, *v.tr.* **1.** (Farbe) mit dem Spatel quer über den Farbestein streichen; **2.** (Papier) mit dem Falzbein lockern, so dafs die oberen Bogen mit den Kanten hervorstehen.

aus'zeichnen, *v.tr.* (ein Wort, eine Zeile) durch fettere, gröfsere etc. Schrift hervorheben; **2.** (auch *intr.*) im Manuskript die Stelle bezeichnen, bis zu welcher gesetzt ist, z. B. bei der Korrektur die Prime ~, den Anfang des neuen Bogens im Manuskript anmerken.

Aus'zeichnung, *f.* od. **~sblatt,** *n.* dasjenige Blatt Manuskript, auf welchem der Anfang des neuen Bogens etc. angemerkt ist.

Digitized by Google

Aus'zeichnungsschrift, *f.* größere Schrift (nur relativ, mit Bezug auf eine kleinere, weniger hervortretende Schrift gebraucht).

Autotypie', *f.* **1.** ein Ätzverfahren, mittels dessen Buchdruckplatten nach beliebigen Vorlagen, z. B. nach Photographien, hergestellt werden, die das betr. Bild getreu wiedergeben; **2.** (oft nur **Au'to,** *n., pl.* Autos) eine auf diese Weise erzeugte Druckplatte selber.

A'zurlinie, *f.* als Neuwort in Vorschlag gebracht und, weil besser, anzunehmen für:

Azurée'linie, *f.* eine Verbindung horizontaler feiner Linien: ▤ auf Wechseln etc. vorgedruckt zum Hineinschreiben der Summe etc. (abzuleiten vom Gebrauch solcher Linien in der Landschaftszeichnung und Heraldik, wo sie den Azur oder das Blau vertreten; vgl. Assuréelinie).

B.

Bachul'ke, *m.* (halb scherzh., halb spottend oder schimpfend) **1.** † der Ballenmeister (später auch wohl der Aufwalzer) in seinem Verhältnis zum Preßmeister; **2.** der Paketsetzer in seinem Verhältnis zum Metteur. (Freundlicher Mitteilung des verstorbenen Prof. Dr. Ludwig Herrig zufolge kommt dieses Wort aus dem Polnischen, wird dort *pachołek* geschrieben und bedeutet „Knecht". In Ostpreußen, wo das Wort Pacholke oder Pachulke gesprochen und allgemein verstanden wird, dient es, selbst bis nach Berlin hin, u. a. auch als Bezeichnung für den Burschen oder „Putzer" der einjährig-freiwilligen Soldaten.)

back'en, *v. intr.* (von der Schrift) zusammenkleben.

Back'en, *m. pl.* **1.** Erhöhungen am Rande des Handpressen-Fundaments zum Dagegenstemmen der Rahme und Einklemmen des Kapitals (statt des früheren Karrenrahmens); **2.** s. Bleibacken.

Bahn, *f.* unzerschnittene Linie von nicht bestimmter Länge (ca. 70 cm); zehn Pfund Bleilinien in ~en.

Bal'ken, s. Ober-, Unterbalken.

† **Bal'len,** *m. pl.* pilzförmige Lederbauschen, mit denen die Farbe aufgetragen wurde (durch die 1816 von dem Engländer Forster erfundenen elastischen Walzen verdrängt). **~eisen,** *n. pl.* eiserne Ballenknechte; s. d. **~haare,** *n. pl.* gesottene Pferdehaare, welche zwischen Ballenholz und Ballenleder gestopft wurden. **~holz,** *n.* das pilzförmige Stück Holz, auf welches das Leder zu den Ballen genagelt wurde. **~knechte,** *m. pl.* zwei an der Wand der Holzpresse angebrachte Brettchen, auf welche die Ballen während des eigentlichen Druckens gesetzt wurden, um dem Ballenmeister Erholung zu verschaffen. **~leder,** *n.* das zu den Ballen verwendete (gewöhnlich: Schaf-) Leder. **~meister,** *m.* der

Digitized by Google

(Farbe) Auftragende. ~**messer**, *n.* Messer zum Reinigen, Abputzen der Ballen. ~**nägel**, *m.pl.* **1.** Zwecken, mit denen das Ballenleder festgenagelt wurde; **2.** fig. abgenutzte, „abgerumpelte“ Schrift.

Band'||rolle, *f.* hölzerne Welle an Maschinen, über welche die den Bogen führenden Bänder laufen. ~**trommel**, *f.* (an Zweifarben-Maschinen:) hölzerner Cylinder, über welchen die Bänder laufen.

Bär, *m.* der Kolben an der Klischiermaschine, durch welchen das flüssige Metall gegen die Mater gepreſst wird.

Bast'ardhöhe, *f.* dem betr. System nicht entsprechende Höhe der Schrift.

Bau'quadraten, *m.pl.* gröſsere Stücke Ausschluſs zum Musiknotensatz.

Bau'schen, *f.pl.* **1.** od. **Bäusch'chen**, *n.pl.* am Rähmchen der Handpresse befestigte Papierröllchen (oft auch Stückchen Kork), deren Federkraft das Schmitzen verhütet; **2.** † die unter dem Oberbalken der Holzpresse liegenden Pappstücke, teils zur Federung dieses Balkens, teils zur Regelung des Aussatzes dienend.

Bech'er, *m.* (an der Stanhopeschen Presse:) der auf dem Tiegel befestigte hohle Teil, in welchem das untere Ende der Spindel sich befindet.

Begleit'stange, *f.*, oder **Bei'läufer**, *m.* die kürzere der beiden oberen Zahnstangen an Maschinenfundamenten.

Beng'el, *m.* der Hebel an der Handpresse, durch dessen horizontale Bewegung der Druck ausgeübt wird. ~**scheide**, *f.* der hölzerne Griff am Bengel. † ~**schnalle**, *f.* an der rechten Wand der Holzpresse angebrachtes Stück Holz, gegen welches der zurückgelassene Bengel sich lehnte.

berech'nen, *v.* I. *tr.* im allgemeinen Sinne: die Arbeit ~; das Manuskript ~, ausrechnen, welchen Umfang dasselbe gedruckt einnimmt; II. *intr.* auf Accord arbeiten.

Berech'nen, *n.* im ~ stehen, auf Accord arbeiten (Ggs. im gewissen Gelde stehen).

Berech'nung, *f.* s. Alphabet-~ und n-~; in Frankreich, England etc. ist die m-~ üblich.

Bericht', *m.* ~ an den Buchbinder, die früher auf dem Titelbogen oder am Ende des Werkes, jetzt gewöhnlich auf dem Umschlag stehende Anweisung, an welcher Stelle einzelne Teile des Buches, z. B. Illustrations-Tafeln, einzuschalten sind.

beschwe'ren, *v. tr.* (Stöſse gefeuchteten Papiers) mit Gewichten belasten.

Beseh'||blech, *n.* kleines, meist plankonvexes Lineal der Gieſser und Galvanoplastiker. ~**klötzchen**, *n. G.* viereckiges Klötzchen von Metall, auf welchem die Buchstaben bezüglich ihres Kegels untersucht werden.

Bi'belschrift, *f.* † für **1.** Text; **2.** Tertia.

Bild, *n.* **1.** der zum Abdruck bestimmte Teil einer Type, der Buchstabe im Sinne des Laien; **2.** (wie auch allgemein) das Aussehen, z. B. eines Titels.

Digitized by Google

† **Bla'se,** *f.* metallenes Gefäfs, in welchem der Firnis gesotten und das durch einen Deckel, den **Bla'senhut,** verschlossen wurde.

Blatt'‖halter, *m.* (n. ü.) s. Tenakel. † **~hüter,** s. Kustos.

blau, *adj.,* **Blau'er,** *m.* (beim Quadräteln) blau oder einen Blauen werfen, keine Augen werfen, blind werfen; dreimal blau gewinnt.

Blei, *n.* **1.** a) das unter diesem Namen bekannte Metall (lat. *plumbum*) ohne Beimischung; b) dasselbe mit Zusatz von Spiefsglanz und zuweilen Kupfer, auch Zinn, das Schriftmetall, der Zeug (z. B. in „Bleilinie"); **2.** in einigen Redensarten: die Schrift, der Satz; eine Korrektur auf dem ~ lesen; auf dem ~ korrigieren.

Blei'‖backen, *m.pl.* verschiebbare Zwischenschiede im Farbekasten der Maschine (Brocken). **~fufs,** *m.* (unter Niederschlägen:) Fufs oder Klotz von (geringerem) Schriftmetall. **~korrektor,** *m.* (w. ü.) ein zum Korrigieren des Satzes (s. Blei, 2) angestellter Setzer. **~korrektur,** *f.* das Korrigieren des Satzes mittels Ahle etc. (zum Unterschied vom Lesen der Korrektur). **~linie,** *f.* **1.** Linie aus Schriftmetall; **2.** (w. ü.) s. Querlinie, 2. **~steg,** *m.* Steg aus (geringerem) Schriftmetall.

Blind'stück, *n.* in der Zgm. Linotype ein Einsatzstück von gleicher Gröfse wie die Gufsform, das bei sog. Simplexmaschinen das Gleichgewicht des Gufsrades herstellt.

Blitz'maschine, *f.* w. ü. Bezeichnung der von Hoe 1846 erfundenen Revolvermaschine.

Blocka'de, *f.* mit dem Bilde nach unten gesetzter Buchstabe, Fliegenkopf: ▄; die ~n machen = deblockieren.

blockie'ren, *v.tr.* einen Buchstaben (der augenblicklich fehlt), ein Wort (das unleserlich geschrieben) ~, den entsprechenden Raum durch auf den Kopf gestellte Buchstaben (Fliegenköpfe, Blockaden: ▄▄▄) ausfüllen.

Block'schrift, *f.* Art Grotesk.

Bo'denstücke, *n.pl.* die Teile des Gieſsinstruments, welche zusammen mit dem Gufs oder Einguſs die Höhe der betreffenden Schrift bilden.

Bo'gen‖anleger, *m.* (noch unvollkommener, daher seltener) Apparat, welcher anlegt. **~fänger,** s. Ausleger, 1. **~schneider,** *m.* Schneidapparat an Maschinen. **~stege,** *m.pl.* ein Paar ~, ein plankonvexer und ein plankonkaver Steg, zwischen welche **~satz,** eine gerundete Zeile, gesetzt wird; neuere ~stege sind, anstatt auf der einen Seite flach, zum Hineinsetzen auch gerader Zeilen stufenförmig ausgezackt. **~(ver)teiler,** *m.* Apparat an Rotationsmaschinen, welcher die zerschnittenen Bogen mehreren Falz- und Auslegevorrichtungen zuführt.

Bor'gis (od. **Bourgeois** [gewöhnl. bur'schoa, besser burschoa']), *f.* Schrift auf einem Kegel von 4½ Viertelpetit (wohl benannt nach dem Ende des 15. Jahrh. in Rouen lebenden Buchdrucker und Schriftgieſser Bourgeois; während die gewöhnliche Erklärung „die bürgerliche, die gemeine Schrift" wenig glaubwürdig

Digitized by Google

erscheint); ~ auf Korpus(kegel), s. Kegel; ~ auf Petit(kegel) (übertreibende Bezeichnung!), Petitschrift von größtem Schnitt. Zusammensetzungen wie mit Korpus.

Bost'onpresse, *f.* Art Accidenzmaschine.

brech'en, *v.tr.* **1.** (ein Wort, eine Zeile, ein Stück Satz) räumlich trennen, teilen; **2.** *G.* a) die Ecken ~, das Fleisch (bei halblangen Buchstaben oben oder unten, bei kurzen oben und unten) abschrägen, die Schrift mit dem Eckhobel bestoßen (in England und Amerika n. ü.); b) bei der früheren Klischiermethode: (die Ränder) abschrägen.

Brett, *n.* aus gehobelten Brettern zusammengefügte Holztafel mit zwei Leisten als Füßen.

Bret'terregal, w. ü. für Formenregal.

† **Brevier',** *f.* (von den damit gedruckten Brevieren, Gebetbüchern) Schrift auf einem Kegel von 5½ Viertelpetit, Rheinländer. (In England ein Grad von etwa 3¾ Viertelpetit.)

Brief'‖kopf, *m.* der Vordruck auf einem Briefbogen, gewöhnlich Ort, Name und Stand des Briefstellers, oft auch noch Bemerkungen über dessen Geschäftsausdehnung enthaltend. **~leiste,** *f.* od. (w. ü.) **~spalte,** *f.* die links auf Briefbogen stehende, leistenförmig d. h. schmal gesetzte Angabe über den Umfang des betr. Geschäftes.

bril'len, † für schmitzen.

Brock'en, *m.pl.* s. Bleibacken.

bronzie'ren [brongs~], *v.tr.* (den Druck) mit Bronze bestäuben (direkter **Bron'zedruck** noch wenig ausgebildet!), wozu man sich eines Stückchens Watte oder eines **Bronzier'apparates,** einer **Bronzier'bürste,** selbst einer **Bronzier'maschine** bedient. **Bronzier'kasten,** *m.* Kasten, in welchem die überschüssige Bronze abgestäubt wird.

Brot'schriften, *f.pl.* (nach älteren Angaben so benannt, weil sie das Brot, den Verdienst bringen müssen) die namentlich zum gewöhnlichen Werk- und Zeitungssatz verwendeten Schriftsorten (Ggss. Titel-, Zier-, Plakatschriften).

† **Brück'e,** *f.* schmaler, zwischen Tiegel und Bengel liegender Querbalken der Holzpresse.

Buch'drucker, *m.* gemeinschaftliche Bezeichnung für Setzer, Drucker, Faktore und Prinzipale.

Buchdruckerei', *f.* **1.** a) das Wesen der Buchdruckerkunst; b) dieselbe als Gewerbe; **2.** a) das Haus oder die Werkstätte eines Buchdruckers; b) die Werkzeuge des Buchdruckers.

Buch'drucker‖kunst, *f.* die von Joh. Gutenberg (ca. 1400 bis 1468) um das Jahr 1440 erfundene Kunst, mittels beweglicher Buchstaben (Lettern, Typen) Schriftwerke vervielfältigend herzustellen. **~farben,** *f.pl.* **1.** die beim Buchdruck verwendeten, aus Firnis und dem entsprechenden Farbstoff bestehenden Farben; **2.** die im **~wappen** vorkommenden fünf Farben: Purpur, Blau, Silber, Gold und Schwarz (nach einigen nur vier, ohne Blau; das Wappen selbst ist historisch nicht nachzuweisen).

Digitized by Google

Buch'händlerarbeiten, *f. pl.* Drucksachen, welche der Buchhändler bestellt.

† **Büch'se,** *f.* od. **Büch'senschlofs,** *n.* derjenige Teil der Holzpresse, in welchem die untere Hälfte der Spindel läuft (gegen Ende des 18. Jahrhunderts durch das Stangenschlofs verdrängt).

Buch'stabe, *m.* (nach L. Geiger nicht „buchener Stab", sondern vom altdeutschen *boca,* angelsächsisch *boec* = Schriftzeichen, auch Schrift, Brief; und *stab,* angels. *staefn,* gotisch *stibna* = Laut, Stimme, Ruf, Wort; also: geschriebener oder Schrift-Laut) die aus Metall (Zeug) gegossene Letter, Type und, wie allgemein, das gedruckte Bild derselben (im Plural: von einer geringeren Anzahl, namentlich desselben oder nur einiger Zeichen: Buchstaben; von gröfseren Massen oder einer ganzen Kollektion: Schrift).

Bu'de, *f.* niedrig-scherzh. für Druckerei, namentlich als Arbeitslokal.

Bul'lockpresse, *f.* eine Art Rotationsmaschine.

Bünd'ler, *m.* abgekürzt für Gutenberg-Bündler.

Bund'steg, *m.* der Steg, welcher z. B. bei einer Oktavform die links oder rechts vom Mittelsteg stehenden Kolumnen der Länge nach trennt (so genannt, weil an dieser Stelle der Bogen geheftet, gebunden wird; s. die punktierten Linien im Formatschema unter diesem Artikel).

Bunt'druck, *m.* nichtschwarze, bes. aber mehrfarbige Druckarbeit. **~schrift,** *f.* Schrift, deren einzelne Buchstaben in mehreren, gewöhnlich zwei Farben gedruckt werden können und zu deren jedem zwei Typen, ein Kontur- und ein Grundbuchstabe, gehören.

bun'zen, *v. tr. G.* mittels Stahlstäbchen Bunzen in den Stahlstempel einschlagen.

Bun'zen, *m. G.* der weifse Raum des gedruckten Buchstaben, die entsprechenden Stellen der Letter und des Stempels (vertieft) und des Auges der Mater (erhöht). **~stempel,** *m.* Stahlstäbchen, mit welchem der Stahlstempel gebunzt wird. **~weite,** *f. G.* der Raum zwischen den Grundstrichen, z. B. des Buchstaben m (als Mafsstab beim Zurichten).

Bur'schen|fabrik, *f.* (verächtlich:) Druckerei, die unverhältnismäfsig viele Lehrlinge beschäftigt. **~faktor,** *m.* **1.** gemeinsamer Anführgespan für eine gröfsere Zahl von Lehrlingen; **2.** (verächtlich:) Faktor einer **~fabrik.**

Butz'en, *m.* Schmutz- oder Farbeklümpchen auf der (gesetzten oder gedruckten) Schrift.

C.

Carton' [kartong'], *m.* **1.** (od. **~blatt,** *n.*) einzelnes nachzudruckendes Blatt eines Bogens (an Stelle eines wegen Fehler herausgerissenen); **2.** (od. **~papier,** *n.*) bekannte Sorte steifes Papier, namentlich zu Karten benutzt.

Digitized by Google

Celluloid'-Stereotypie, *f.* von Jannin in Paris erfundenes Verfahren, Druckplatten aus Celluloid herzustellen.

Central'schraube, *f.* an Tiegeldruckmaschinen eine Schraube, mit welcher der Tiegel befestigt wird (so benannt, weil sie in der Mitte, central von vier anderen Schrauben sich befindet).

Charakte're, *m.pl.* w. ü. für (gedruckte) Buchstaben.

Chemigraphie', *f.*, **Chemitypie',** *f.* chemische Verfahren zur Herstellung von Druckplatten.

Ci'cero, *f.* (von Ciceros Briefen, deren erste Auflage damit gedruckt wurde) **1.** Schrift auf einem Kegel von 6 Viertelpetit; **2.** (wie der Name aller Schriftgrade bis zu Doppelmittel aufwärts zugleich auch die Gröfse des Raumes des betr. Kegels bezeichnet) Raum von 6 Viertelpetit und als solcher mittlere Mafseinheit (zwischen Viertelpetit und Konkordanz); ein Format, eine Kolumne von 26 ~ Breite und 42 ~ Länge. **~system,** *n.* die Einteilung der Konkordanz in 4 Cicero (Ggs. Korpussystem). — Andere Zsstzgen wie mit Korpus.

Citations'zeichen, *n.* † für Gänsefüfschen.

Cla'rendon [klähr'nd'n], *f.* Art Egyptienne; **Petit(-)Clarendon.**

Cog'ger-Presse, *f.* Art Handpresse, von dem Engländer Cogger konstruiert.

Colum'biapresse, *f.* Art Handpresse, zuerst in Philadelphia gebaut (also in Amerika, dichterisch Columbia geheifsen), auch Adlerpresse genannt, weil das Gegengewicht (bei dieser Konstruktion *über* dem Pressenkopfe) die Form eines Adlers hat.

Congreve‖druck [gewöhnl. frz.: konggrèv', richtiger engl.: kon'griv], *m.* von William Congreve (1772—1828) erfundenes Verfahren, mittels teilbarer Platten (**~platten**), deren einzelne Stücke getrennt aufgewalzt und dann wieder ineinandergesteckt werden, mehrfarbigen Druck auf einen Zug herzustellen.

Con'trestempel [kongtr~], s. Bunzenstempel.

Cope'-Presse [kohp~], *f.* Art Handpresse, von dem Engländer Cope konstruiert.

Corps [kohr], *m.* der Kegel; (mit folgender Ziffer:) ... Achtelpetit, ... Punkte im Kegel; z. B. auf (auch deutschen) Schriftproben: ~ 8, Petit; ~ 10, Korpus; u. s. w.

Cylin'der, *m.* **1.** jede direkt durch Zahnrad getriebene metallene, hohle Welle einer Druckmaschine (vgl. Walze, 2); insbesondere **2.** (od. Druckcylinder) die Welle, welche den Bogen auf die Form drückt etc. † **~einheit,** *f.* Einheit bei Berechnung der Cylindersteuer; 3 Handpressen oder 3 Gieſsmaschinen oder 3 Gieſsöfen wurden gleich einem Cylinder gerechnet. † **~steuer,** *f.* ein von den Mitgliedern des Deutschen Buchdruckervereins (Prinzipale) an die Hauptkasse zu leistender Beitrag, bei dessen Berechnung die Zahl der in der Druckerei des betreffenden Mitgliedes im Gange befindlichen Druckcylinder zu Grunde gelegt ward. (In den Satzungen des Vereins als „Geschäftssteuer" bezeichnet, die seit den 1890er Jahren nach der Arbeiterzahl berechnet wird.)

Digitized by Google

D.

deblockie'ren, *v.tr.* die blockierten Buchstaben durch richtige ersetzen, vgl. blockieren.

Deck'el, *m.* am Fundament der Handpresse durch Scharniere befestigter, mit Leinwand oder Seide überzogener eiserner († hölzerner) Rahmen, auf den der Bogen gelegt und auf dem er durch das Rähmchen festgehalten wird; der jetzt allein gebräuchliche französische ~ hat auf der Rückseite noch einen kleinen Rahmen, der ebenfalls überzogen ist und kleiner ~, Einlegedeckel oder Tympan heifst. Zwischen diese beiden Überzüge wird die **~einlage** gelegt, bestehend aus Papier und (wenngleich nicht immer) dem sog. Filz. **~bänder,** *n.pl.* die Scharniere am Deckel. **~gewicht,** *n.* ein am unteren Ende des Deckels befestigtes Gegengewicht. **~griff,** *m.* ein zum Anfassen des Deckels bestimmter Vorsprung am ~rahmen. **~rahmen,** *m.* das eiserne († hölzerne) Gerüst, Gerippe des Deckels. **~schnalle,** s. Schnalle. **~zeug,** *n.* Schirting od. dergl., mit welchem der Deckel überzogen ist. † **~stuhl,** *m.* eine aufsen am Deckel angebrachte ⌐¬förmige Stütze, mit welcher dieser, wenn aufgeschlagen, auf dem Laufbrett ziemlich wagerecht ruhte (meist „Galgen" genannt, mit welchem Worte jedoch auch der Himham bezeichnet worden sein soll).

deck'en, *v.* I. *intr.* die Farbe od. (*imp.*) es deckt nicht, der Druck ist (infolge schlechter Beschaffenheit der Farbe oder durch Schuld des Druckers) nicht genügend schwarz; II. *tr.* (Wachsmatrizen durch Auftröpfeln von Wachs an einzelnen Stellen) erhöhen.

Deck'‖rahme, s. Aufsatzrahme. **~teil,** *n.* das Vorderteil des Liniengiefsinstrumentes.

Dedikation', *f.* die in manchen Büchern nach dem Titelblatt folgende Widmung.

defekt', *adj.* **~er** Kasten, Setzkasten, dessen Inhalt nicht in richtigem Verhältnis steht.

Defekt'‖bogen, *m.pl.* die nach Verbrauch des einen Bogens übrig bleibenden Exemplare der anderen zu demselben Werke gehörenden Bogen. **~buch,** *n.* s. Defektzettel.

Defek'te, *pl.* **1.** *S.* die nach Verbrauch einzelner Buchstaben übrig bleibende Schrift derselben Gattung; **2.** *G.* zur Ausgleichung der in der Druckerei verbliebenen ~ bestellter Nachgufs.

Defekt'(en)‖kasten, *m.*, **~schrank,** *m. S.* Kasten, Schrank zur Aufbewahrung der Defekte.

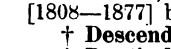
Defekt'zettel, *m.* Verzeichnis der in der Druckerei vorhandenen Defekte.

del. od. ***delea'tur,*** (lat., „es möge getilgt werden") Tilgungszeichen auf Korrekturen, gewöhnlich abgekürzt: ℌ.

† **deponie'ren,** *v.intr.* (von einem Kornuten:) sich zur **Deposition'** oder zum Postulat melden (eigentlich „niederlegen" im Sinne von „abthun, ablegen", nämlich die Unarten der Jugend).

Digitized by Google

† **Depo'sitor,** *m.* der Vorsitzende bei der Deposition oder beim Postulat, welcher dieses in früheren Zeiten durch Abschlagen der Hörner, Verabreichung einer Ohrfeige etc., später durch bloſsen Redeaktus vollzog.

Derriey'-Linien [derri-eh'], *f. pl.* Musterlinien, z. B.  (nach ihrem Erfinder, dem französischen Buchdrucker, Schriftgieſser und Stempelschneider J. Ch. Derriey [1808—1877] benannt).

† **Descendiain'** [desangdiähng'], s. Brevier.

† **Deut'sche Presse,** hölzerne od. Holzpresse.

Diamant', *f.* Schrift auf einem Kegel von 2 Viertelpetit. Zsstzgen wie mit Korpus.

Dick'e, *f.* (*G.*: **Dick'te**) die Ausdehnung eines Buchstaben von links nach rechts, horizontale Gröſse; *m* und *w* haben starke Dicken (*G.*), sind dicke Buchstaben (*S.*).

Dick'tebuchstaben, *m. pl.* bei Bestellung von Nachguſs an die Gieſserei einzuliefernde Probebuchstaben, nach denen die Dick(t)e der neubestellten zugerichtet wird.

† **Dilata'biles,** *pl.* gedehnte, breitere Buchstaben (im Hebräischen, wo keine Teilung der Wörter stattfinden darf, zur Erleichterung des Ausschlieſsens).

Ding'ler-Presse, *f.* Art Handpresse, von Dingler in Zweibrücken 1841 konstruiert (von dieser etwas abweichend: Zweibrückner-Presse).

Divis', *n.* **1.** der Bindestrich, das Teilungszeichen (- =); **2.** † für Divisorium.

Diviso'rium, *n.* zum Festklammern des Manuskriptes auf dem Tenakel dienendes Werkzeug, in seiner Form einer Wäschklammer ähnlich, die Manuskriptklammer, Blattklammer.

Doppelci'cero, *f.* Schrift auf einem Kegel von 12 Viertelpetit = 2 Cicero. Zsstzgen wie mit Korpus.

Dop'pel‖druck, *m.* **1.** besonderes Verfahren, über einen Satz z. B. einen groſsen Buchstaben so zu drucken, daſs jener lesbar bleibt; **2.** n. ü. für Schmitz. **~excenter,** *m.* das Excenterpaar, dessen Stangen auf die Auffanggabel wirken.

dop'pelfein, *adj.* **~e** Linie, aus zwei feinen Linien bestehendes einziges Stück: ═══

Dop'pel‖kniepresse, *f.* Handpresse, bei welcher zwei Kniee auf den Tiegel wirken. **~maschine,** *f.* Schnellpresse mit zwei Druckcylindern.

Doppelmit'tel, *f.* Schrift auf einem Kegel von 14 Viertelpetit = 2 Mittel. Zsstzgen wie mit Korpus.

Dop'pel‖rotationsmaschine, *f.* Rotationsmaschine, welche gleichzeitig von zwei Papierrollen auf zwei Formcylindern druckt. **~titel,** *m.* (bei gröſseren Sammelwerken:) Haupt- und Specialtitel zusammen.

drauf'stechen, *v. intr.* anhaltend od. fleiſsig setzen (auch in der 1. Person gebraucht; in der 2. und 3. Person oft:) schnell setzen infolge besonderer Befähigung.

Digitized by Google

Drauf'stecher, *m.* (nie mit Bezug auf den Redenden selbst:) fleifsiger und namentlich schneller Setzer.

Dreck, *m.* (niedrig) unvorteilhafter Satz (Ggs. Speck).

Dreh'presse, *f.* Art Handpresse, von Barclay in London konstruiert.

Drei'spänner, *m.* Giefsofen, an welchem drei Mann arbeiten können (nur dann vorkommend, wenn sich an demselben eine dreifache Giefspumpe befindet; sonst meist Vierspänner, seltener Sechsspänner im Gebrauch).

Drit'tel‖gevierte, *n.* (kürzer: **Drittel,** *n.*) Ausschlufs, von dem drei Stück auf ein Geviert des betr. Kegels gehen. **~satz,** *m.* Satz mit Drittelgevierten als normaler Raum zwischen den einzelnen Wörtern.

Druck, *m.* **1.** das Produkt des Druckens; guten ~ liefern; **2.** das Drucken selbst; im ~ sein.

† **Druck'balken,** s. Unterbalken.

Druck'cylinder, *m.* der den Druck ausübende Cylinder (an gewöhnlichen Maschinen meist nur „Cylinder" genannt, nicht aber an den Rotationsmaschinen, wo der ~ einen Ggs. zu Formcylinder bildet).

druck'en, *v.* I. *tr.* (Arbeiten) im Druck ausführen; II. *intr.* als Drucker arbeiten.

Druck'er, *m.* Gehilfe, welcher druckt (und nicht setzen kann; oft noch im beschränkten Sinne als Handpressendrucker: „in der Druckerei von N. stehen zwei Drucker und acht Maschinenmeister", indes meist als gemeinschaftliche Bezeichnung für beide Klassen).

Druck'tuch, *n.* (n. ü.) s. Filz.

† **Du'ern,** *n.* zwei zum Ineinanderlegen ausgeschossene Bogen (deren einer bei Oktav also die Kolumnen 1 bis 8 und 25 bis 32 enthält).

Duk'tor, *m.* der vor dem Farbekasten der Maschine liegende, die Farbe zunächst zerteilende Cylinder, der Farbecylinder. **~lineal,** s. Farbemesser. **~walze,** *f.* s. Duktor.

Duodez', *n.* (od. **~format,** *n.*) **1.** Gröfse eines Zwölftelbogens Papier; ~ zum Abschneiden, ein bedruckter Duodezbogen, von dem ein Drittel abgeschnitten und besonders gefalzt wird; **2.** Gröfse einer darauf zu druckenden Kolumne. Zsstzgen wie mit Oktav.

Du'plexmaschine, *f.* eine Zgm. Linotype mit zwei Magazinen und zwei Gufsformen (Ggs. Simplexmaschine; aber nicht zu verwechseln mit der Zweibuchstaben-Linotype).

duplie'ren, n. ü. für schmitzen.

durch'drehen, *v. intr.* die Maschine eine volle Bewegung machen lassen (beim Zurichten mitunter erforderlich).

durch'gehend, *adj.* (vom Satz:) die ganze Breite einnehmend, nicht gespalten; ~er Winkelhaken, W. auf volle Breite (z. B. bei Zeitungssatz, wo Anzeigen teils ~, teils gespalten gesetzt werden).

durch'lassen, *v. tr.* (einen oder einige Bogen) durch die Maschine gehen lassen, verloren drucken (z. B. wenn die Farbe noch nicht gehörig reguliert ist).

Digitized by Google

durchschie'ſsen, *v.tr. insep.* (durchschie'ſse, durchschoſs', durchschos'sen) **1.** *S.* a) den Satz, die Zeilen ~, zwischen die einzelnen Zeilen Quadraten oder Regletten legen; b) w. ü. für spationieren; **2.** *D.* Papier ~, zwischen gefeuchtetes Papier in regelmäſsiger Weise trockenes legen.

Durch'schuſs, *m.* Sammelwort für die (namentlich dünneren, kegelschwachen) Quadraten und Regletten; ~ in Stücken, d. i. ~ in kürzeren Stücken, nicht in Regletten.

durchspa'tien [~zi-en], w. ü. für spationieren.

E.

Eck'e, *f.*, od. **Eck'stück,** *n.* Eckverzierung, an welche die Quer- und Seitenleisten einer Einfassung sich anschlieſsen.

Eck'hobel, *m.* Instrument zum Brechen der Ecken; s. brechen, 2, a.

Eck'quadrat, *m.* (*Gen.* ~en, *pl.* ~en) zwei zu einem Winkel verbundene, zusammengelötete Quadraten.

Egyptien'ne, *f.* Schrift mit durchgängig gleich starken oder ziemlich gleich starken Strichen; **Petit(-)Égyptienne.**

Ei'erkuchen, *m.* (scherzh.) gequirlter Satz.

ein'bringen, *v.tr.* (einer Leiche halber od. zur Vermeidung eines Hurenkindes) eine Zeile ~, die Zwischenräume enger machen, so daſs z. B. eine Ausgangszeile noch in die ursprünglich vorletzte Zeile hineingeht.

Ein'drucktype, *f.* s. Grundbuchstabe.

ein'fahren, *v.tr.* (den Karren) unter den Tiegel fahren.

Ein'fassung, *f.* die Umrahmung eines Satzes mit Ornamenten (od. Linien) und das dazu nötige Material. (Beigefügte Bestimmungswörter und Adjektive bezeichnen entweder das der Zeichnung zu Grunde liegende Motiv [Band-, Epheu-, Weinranken-~] oder den Stil derselben [Renaissance-, griechische ~] oder den Ort oder die Gieſserei, wo die ~ erzeugt wurde [Wiener ~, Woellmersche ~].)

Ein'führ‖bänder, *n.pl.* (an Rotationsmaschinen etc.) Bänder, welche das Papier in die Maschine leiten. **~walzen,** *f.pl.* (an Rotationsmaschinen) Walzen, welche das Papier in die Maschine leiten (und nebenbei auch glatt, faltenfrei erhalten).

ein'gehen, *v.intr.* (vom Satz) weniger werden als das gedruckte Manuskript (einlaufen); diese Zeile geht ein, sie läſst sich einbringen.

Ein'guſs, s. Guſs, 4.

Ein'hängematrizen, s. Handmatrizen.

ein'hängen, *v.tr.* **1.** (Matrizen) in den galvanischen Apparat bringen; **2.** bei den Zgmm. Monoline und Typograph: eine Auszeichnungsschrift einfügen (s. das vorige Wort u. Handmatrizen).

Digitized by Google

ein'heben, *v. tr.* (durch Weglassung des Objekts auch *intr.*) eine Form in die Presse od. Maschine legen.

ein'keilen, *v. tr.* (die Rahme oder die [geschlossene] Form) im Fundament mittels Keilen (Kapital) befestigen.

Ein'lage, *f.* **1.** die im Deckel liegenden Papierbogen samt dem (oft jedoch wegbleibenden) Filz; **2.** der aus Winkelhaken (2 a) und Würfel bestehende Teil des Bestofszeuges (beim Fertigmachen der Schrift gebraucht).

ein'laufen, *v. intr.* **1.** (vom Papier) zusammenschrumpfen, kleiner werden (nach dem Trocknen); **2.** s. eingehen.

Ein'legedeckel, s. unter Deckel.

ein'legen, *v.* I. (*tr.*, aber meist mit Weglassung des Objekts: Bogen) *intr.* **1.** beim Drucken die Bogen in den Deckel der Handpresse, namentlich aber auf den Cylinder der Maschine legen (anlegen), vgl. punktieren; **2.** (an der Glättpresse: bedrucktes Papier) zwischen die Glanzpappen legen; II. *tr.* Kästen ~ od. Schrift ~, neue (noch ungebrauchte) Schrift in ganz leere Setzkästen legen, neue (od. ganz leere alte) Kästen aus Paketen (nicht durch Ablegen) füllen.

Ein'leger(in), *m.* (*f.*) Person, welche an der Maschine einlegt (oft im Ggs. zu Punktierer[in]).

Ein'legetisch, *m.* die Holztafel auf der Maschine: oberer ~, derjenige Teil, auf welchem der Papierstofs liegt; unterer ~, derjenige Teil, auf welchen die einzelnen Bogen beim Einlegen gelegt werden.

Ein'satzmater, *f.* die beim Giefsen von Ausschlufs gebrauchte blinde, bildlose Mater, in welche ein Stückchen Messing eingesetzt ist, das den Kegel und die Dickte des betr. Ausschlufsstückes hat und so lang ist, als der Ausschlufs gegen die Schrift kürzer werden soll.

ein'schiefsen, *v. tr.* **1.** (eine Form) in die Presse ausschiefsen; **2.** s. einlegen, I, 2.

† **ein'schlagen,** *v. tr.* (Ballen, welche unbenutzt stehen) in feuchte Leinwand einwickeln.

ein'schleifen, *v. tr.* (das Farbemesser) abschleifen (so dafs es überall gleichmäfsig an den Duktor sich schmiegt).

† **ein'schmieren,** *v. tr.* (die Ballen nach beendigter Arbeitszeit) mit Farbe dick überziehen.

Ein'schreibegeld, *n.* die von einem neuen Lehrling zu zahlende, etwa 15 bis 30 Mk. betragende Geldsumme (gewöhnlich den Gehilfen zu gute kommend und daher nicht mit dem früher üblichen, bis zu 600 Mk. steigenden Lehrgeld zu verwechseln; doch ebenfalls ziemlich aufser Brauch).

ein'schreiben, *v. tr.* (einen Lehrling) annehmen und dies in einem besonderen Protokollbuch vermerken (also gleichbedeutend mit „aufdingen" bei den Innungs-Handwerkern).

Ein'senkpfanne, *f.* die eiserne Pfanne, in welcher beim Giefsen in der Gipsstereotypie die Mater liegt und welche in den flüssigen Zeug gesenkt wird.

Digitized by Google

Ein'setzecken, *f. pl.* Eckstücke, welche als weitere Verzierung in die inneren Ecken einer Einfassung gesetzt werden.

Ein'stechbogen, *m.* (w. ü.) der Zurichtebogen bei der Handpresse; namentlich †: bei der Holzpresse; vgl. das folgende Wort.

† **ein'stechen** od. **ein'stecken,** *v. tr.* (an der Holzpresse: eine Anzahl Bogen) gleichzeitig einlegen (und dadurch die Wiederholung des Einlegens soviel mal sparen); jedoch auch mit Bezug auf einzelne Bogen gebraucht.

ein'ziehen, *v. tr.* eine (Anfangs-)Zeile ~, vorn (bei Unterschriften hinten) in dieselbe etwas Ausschlufs setzen (oft ohne Objekt: zwei Gevierte ~).

Ei'senbahnbewegung, *f.* an Maschinen diejenige Konstruktion, nach welcher der Karren durch Zahnstangen mit unter ihm liegenden senkrechten Rädern verbunden ist, die wie eine Eisenbahn auf Schienen laufen (Ggs. Kreisbewegung).

Elektrotypograph', *m.* eine von den Ungarn C. Méray und C. Rozár erfundene Setz- und Gieſsmaschine, die nach eigens bereitetem Manuskript mittels Elektricität arbeitet.

Eleva'tor, *m.* in der Zgm. Linotype: erster od. Sammel-~, Vorrichtung, welche die gesetzte Zeile an die Gieſsvorrichtung hebt; zweiter ~, Vorrichtung, welche die Matrizen nach dem Gufs zum Ablegekasten hebt. ~**backe,** *f.*, ~**gelenk,** *n.*, ~**schlitten,** *m.* Teile der Elevatoren.

El'zevir, *f.* (benannt nach einer berühmten holländischen Buchdrucker- und Verlegerfamilie des 16. und 17. Jahrhunderts) Name einer Sorte Antiqua-Versalien: KORPUS(-)ELZEVIR.

End'lose, *f.* Rotationsmaschine (die Rollen oder endloses Papier druckt.

eng'lisch, *adj.* **1.** (von Antiquaschrift:) ~er Schnitt, niedrig, breitgezogen und mit rechtwinkligen Schraffierungen; **2.** (w. ü.) ~e Linie, fettfeine Linie.

ersau'fen, *v. intr.* (vom Druck auf zu feuchtem Papier) unlesbar, zu blafs erscheinen.

† **E'sel,** *m.* ein Holzklötzchen, das unter das Papierbrett gelegt wurde, wenn der Papierstofs zu Ende ging (damit der Drucker nicht nötig hatte, sich zu bücken).

Etien'ne [gewöhnl. ezi~, seltener eti~], *f.* eine in Versalien existierende Antiquaschrift mit stärkeren Haarstrichen (benannt nach einer berühmten französ. Buchdruckerfamilie des 16. und 17. Jahrh.); PETIT(-)ETIENNE.

Excel'siorpresse, *f.* Art Schnellpresse.

Excen'ter, *m.* an Maschinen Bezeichnung verschiedener teils runder, teils an einzelnen Stellen abgeflachter etc. Scheiben, deren Stange, die ~**stange,** gewöhnlich nicht in der Mitte, sondern seitwärts von derselben (*ex centro*) sitzt. ~**rolle,** *f.* kleine durch den Excenter bewegte Scheibe.

Exten'ded, (englisches Adjektiv: ausgedehnt) eine sehr breitgezogene Schriftgattung.

Digitized by Google

F.

Facet'ten [~ſset~], *f.pl.* **1.** die mit einem Bestoſshobel (~**hobel,** *m.*) abgeschrägten Ränder der Stereotypplatten; **2.** die auf Hohlstegen (~**stegen,** *m.pl.*) befestigten Klemmvorrichtungen, mittels welcher die Platten an jenen Rändern auf den Klötzen festgehalten werden.

Fach, *n.* einzelne Abteilung des Setzkastens; das A-Fach, Spatienfach, Ausraffe- od. Reservefach.

Fah'ne, *f.* **1.** einzelnes Korrekturblatt, auch: angefügtes Blatt Manuskript; in ~n ausschieſsen, die Kolumnen nach der arithmetischen Reihe, nicht nach dem Formatschema nebeneinanderschieſsen; **2.** Korrekturzeichen, namentlich für Einschaltungen: ⌐; **3.** (od. **Fah'nenstange**) an der Zgm. Typograph der die Zeilenbreite regelnde, begrenzende Teil, dessen Stange der Matrizenzeile als Stütze dient.

Faktor [obgleich unrichtig, doch immer mit Betonung der 2. Silbe], *m.* (*Gen.* ~s, *pl.* ~e und ~en) der technische Leiter einer Druckerei, Gieſserei, oder einer Abteilung einer Druckerei, namentlich der Setzerabteilung (Setzerfaktor; anstatt Druckerfaktor jetzt meist: Obermaschinenmeister).

Falz, *m.* Falte (im Papier; sowohl regelrechter, durch das Falzen bewirkter Knick, als auch durch das sog. **Fal'zenschlagen** in der Presse entstandene Quetschfalte).

Falz'‖apparat, *m.* eine, namentlich mit Rotationsmaschinen verbundene Vorrichtung zum Falzen der gedruckten Bogen. ~**messer,** *n.* Lineal an Falzapparaten, welches die Bogen zwischen zwei das Falzen bewirkende Walzen (~**walzen,** *f.pl.*) drückt.

Fang'cylinder, *m.* (an manchen Schnellpressen) dünne Walzen, welche die Stelle der sonst üblichen Greifer vertreten.

fang'en, *v.tr.* **1.** Bogen ~, s. auslegen; **2.** Buchstaben ~, scherzh. für „setzen".

Far'be, *f.* technisch für das laienhafte „Schwärze"; schwarze ~ besteht aus Leinölfirnis und Kienruſs, der bei feineren Sorten durch Öl- oder Gasruſs ersetzt wird; ~ nehmen, a) an der Handpresse: die Walze in die ausgestrichene ~ oder gegen den Farbecylinder laufen lassen; b) an der Maschine: den Farbecylinder loser stellen, so daſs er bei seinen Umdrehungen eine dickere Schicht ~ mit sich nimmt; oder auch: den Heber so stellen, daſs er mehr Bewegungen macht. ~**cylinder,** *m.* **1.** a) s. Duktor; b) die dem Duktor entsprechende hölzerne Walze an den Farbwerken bei manchen Handpressen; **2.** w. ü. und nicht zu empfehlen für „Schneckencylinder". ~**eisen,** *n.* s. Spatel, 2. ~**kasten,** *m.* der Farbebehälter an Maschinen auch: am Farbetisch von Handpressen. ~**messer,** *n.* **1.** s. Spatel; **2.** ein an den Duktor sich anschmiegendes Lineal, welches nur so viel Farbe durchläſst, als nötig ist (Duktorlineal).

Digitized by Google

Far'bendruck, s. Buntdruck.

Far'be‖stein, *m.* die Steinplatte, auf welcher die Farbe beim Drucken mit der Walze verrieben wird. **~teller,** *m.* runder, drehbarer Farbetisch mancher, namentlich der Zweifarbenmaschinen. **~tisch,** *m.* **1.** das tischförmige Gestell neben der Handpresse, auf welchem der Farbestein liegt oder auf welchem die Farbe direkt zerrieben wird; **2.** an Tischfärbungsmaschinen die demselben Zweck dienende, unter den Walzen sich hin und her bewegende Platte. **~walze,** *f.* Auftragwalze an der Maschine. **~werk,** *n.* **1.** sämtliche die Färbung bewirkenden Teile der Maschine (~kasten, Duktor, ~messer, Heber, Reibwalze, Schneckencylinder, Auftragwalzen), speciell: ~kasten und Duktor; beim einfachen ~werk überträgt der Heber die Farbe direkt auf die (elastische) Reibwalze, beim doppelten oder übersetzten ~werk liegen an der Reibwalze noch einige dünne Nackteylinder, an deren einen der Heber die Farbe zunächst abgiebt; das kombinierte ~werk hat mehrere Auftragwalzen; das ~werk bei Tischfärbungsmaschinen hat nebeneinander liegende Walzen mit beweglichem ~tisch; **2.** (am ~tisch mancher Handpressen:) ein ~kasten mit daran befindlichem Cylinder.

Fe'derzüge, *m.pl.* typographische Nachahmung kalligraphischer Verzierungen.

Feh'ler, *m.* jedes Mangelhafte, Falsche im Satze (namentlich Buchstaben-~, Leichen und Hochzeiten), sowohl das bei der Korrektur entdeckte als auch das in den Druck übergegangene, letzteres im Verkehr mit Laien und von diesen gewöhnlich „Druckfehler" benannt; typographische ~ sind Verstöfse gegen die Satzregeln, also ~, welche der Laie gewöhnlich nicht bemerkt, z. B. schlechte Trennungen wie „Jah-re", „la-chen", „able-gen", ungleiche Verteilung der Zwischenräume etc.

Fei'erabend, *m.* nur in beschränktem Gebrauch: nach ~ arbeiten n. ü., dafür Feierstunden od. Überstich od. Überstunden machen; ~ machen (= die Kondition verlassen) n. ü., dafür: aufhören.

Fei'erstunden, s. Überstunden, Überstich.

fein, *adj.* (vom Bild oder Auge einer Linie:) dünn (Ggs. fett).

fein'fettfein, *adj.* ~e Linie: ═══

Feld, *n.* Abteilung oder Kolonne einer Tabelle.

Fer'tigmacheisen, *n.* ein schmales und dickes eisernes Lineal, welches beim Fertigmachen, namentlich beim Schaben der Köpfe auf die Stirnseite der betr. Zeile gelegt wird und diese festhält.

fer'tigmachen, *v.tr.* (oft mit Weglassung des Objekts) *G.* die letzte Hand an die Schrift legen, namentlich kleine Mängel in Kegel, Höhe, Weite und Linie ausgleichen.

Fer'tigmacher, *m.* Schriftgiefser, welcher fertigmacht (s. d. vor. Wor).

Fer'tigmach‖tisch, *m.* Bestofszeug des Fertigmachers. **~winkelhaken,** s. Winkelhaken, 3.

Digitized by Google

fett, *adj.* (von der Schrift u. von Linien:) von stärkstem Schnitt, von stärkster Zeichnung; **fette Petit Antiqua, fette Petit Fraktur,** ~e Halbpetit-Linie: ▬▬ ~e Viertelpetit-Linie: ▬▬

fett'fein, *adj.* ~e Linie: ▬▬

Feucht'‖apparat, *m.* maschinelle Vorrichtung zum Feuchten des Papiers, namentlich an Rotationsmaschinen, doch auch für sich bestehend und dann öfter Feuchtmaschine genannt. **~besen,** *m.* † aus feinen Ruten gebundener Handbesen zum Besprengen, Feuchten des Papiers. **~brett,** *n.* mit Fußleisten versehene Brettertafel, auf welcher das zu feuchtende oder gefeuchtete Papier liegt.

feuch'ten, *v.tr.* größere Massen Papiers (durch Besprengen mit dem Feuchtbesen, oder durch Begießen mit einer Gießkanne oder mittels Durchziehen durch eine gefüllte Wanne, oder [namentlich an Rotationsmaschinen] auf mechanischem Wege) nässen (vergl. jedoch: anfeuchten).

Feucht'‖maschine, *f.* s. Feuchtapparat. **~mulde,** *f.* beim Feuchten benutzte Mulde (an Stelle einer Wanne). **~stäbe,** *m.pl.* hölzerne Stäbe, zwischen welche die einzelnen Papierlagen beim Durchziehen durch das Wasser (beim Feuchten) mit der einen Kante geklemmt werden. **~walze,** *f.* (an Rotationsmaschinen:) Walze, welche das Papier feuchtet. **~wanne,** *f.* gewöhnliche, beim Feuchten benutzte Wanne.

Feu'erzeug, *n.* (mit verächtlichem Beigeschmack:) ganz kleine Druckerei (die man gleichsam wie ein wirkliches Feuerzeug in der Tasche tragen kann).

Filz, *m.* (früher wohl ein Stück feinen Filzes, jetzt:) ein Stück feinen Tuches, welches als Unterlage in den Deckel gelegt oder über den Cylinder gezogen wird.

Final'‖buchstaben, *m.pl.* gewisse Buchstaben in einigen Sprachen, welche wie unser ſ nur am Schlusse von Silben sowie am Schlusse von Wörtern stehen können. **~stock,** *m.* Schlußleiste.

Fla'den, *m.* mit Kleister bestrichene Papierlage beim Stereotypieren (Paste).

Flasch'e, *f.* **1.** Matrize zum Walzengießen; **2.** w. ü. für Gießinstrument der Stereotypeure.

Fleisch, *n.* **1.** der vom Buchstabenbild nicht eingenommene Raum der Oberfläche einer Type; A, V, W, Y haben viel ~; kurze Buchstaben (m, n etc.) haben oben und unten ~ (verschieden davon: Auge); **2.** die Masse der Walze im Ggs. zum Holz od. zur Welle etc.

fliegendes Blatt', s. Respektblatt.

Flie'genkopf, *m.* s. unter blockieren; die Fliegenköpfe machen, deblockieren.

Flofs'federn, *f.pl.* in das Gießinstrument eingefeilte dünne Luftentweichungsröhren.

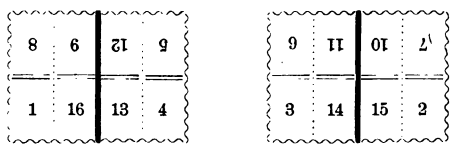
Fo'lio, *n.* (od. **~format,** *n.*) **1.** Größe eines halben Bogens Papier; **2.** Größe einer darauf zu druckenden Kolumne. Zss. wie mit Oktav.

Digitized by Google

† **For'derthaler,** *m.* eine Abgabe der Postulierenden.

Form, *f.* Quantität Satz, Anzahl Platten etc., welche auf einmal gedruckt wird; Prima- od. äußere ~ (auch kurz: Prime), die Hälfte eines Bogens, welche die erste Kolumne mit enthält; Sekunda- od. innere ~ (auch kurz: Sekunde), die Hälfte, welche die zweite Kolumne mit enthält.

Format', *n.* **1.** a) die Größe des Papiers; b) die Größe der Kolumne; auch: die Zeilenbreite allein; auf welches ~ steht dieser Winkelhaken? **2.** die sämtlichen zum Schließen einer Form gehörenden Stege (Formatstege), namentlich die zwischen den Kolumnen liegenden; ~ machen, die Breite der zwischen die Kolumnen zu legenden Stege feststellen; ein ~ suchen od. zusammensuchen, die nach Breite bereits bestimmten Stege sammeln. **~bildner,** *m.* † für Metteur. **~bogen,** *m.* Bogen Papier, nach welchem das Format (1, b u. 2) bestimmt wird. **~buch,** *n.* **1.** † Lehrbuch, Handbuch der Buchdruckerkunst (wegen der darin enthaltenen zahlreichen Formatschemata); **2.** das Verzeichnis der in einer Druckerei gängigen Formate mit Angabe der Breite der Stege. **~lehre,** *f.* die für das Formatmachen und das Ausschießen geltenden Regeln. **~quadraten,** *m.pl.* n. ü. für Bleistege. **~schema,** *n.* Muster zum Ausschießen, z. B. eines Oktavbogens:



Prime Sekunde

Format'stege, *m.pl.* s. Format, 2.

For'men||aufzug, *m.* w. ü. Bezeichnung des (senkrecht bewegten) Fahrstuhls (versch.: ~wagen). **~brett,** *n.* ein an der Maschine gebrauchtes Brett (s. d.), welches sich durch besseres Holz, auch wohl durch Metallbeschlag vor den Setzbrettern auszeichnet. **~halter,** *m.* die zur Befestigung der Form dienende Vorrichtung an Maschinen (s. Schloß, 2). **~regal,** *n.* Regal zum Einschieben von Schriftbrettern mit darauf stehenden Formen. **~schlüssel,** *m.* T-förmiges Stück Eisen von etwa 10 cm Länge, dessen viereckige Spitze in die Achse der Pignons gesteckt wird, um letzere durch Drehung des ~schlüssels zu befestigen oder zu lösen. **~-Umdrehungsmaschine,** *f.* deutschtümelnde Bezeichnung für Revolvermaschine. **~wagen,** *m.* kleiner zweiräderiger Wagen od. Rollstuhl zum Transportieren der Formen.

Form'||platte, *f.* eiserne od. steinerne Platte, auf welcher beim Stereotypieren die abzuformende Kolumne steht. **~rahme,** s. Aufsatzrahme. **~schlüssel,** s. Formenschlüssel.

fort'drucken, *v.intr.* (nicht: das Drucken fortsetzen, sondern: nachdem alles in Ordnung) das Drucken beginnen.

Digitized by Google

Fraktur', *f.* die sogenannte deutsche Druckschrift (namentlich von Neudörffer d. Ä. in Nürnberg um 1540 ausgebildet); Petit(=)Fraktur. **~kasten,** *m.* Setzkasten für oder mit Frakturschrift (enthält ca. 110 Fächer).

† **Frank'furter Manier',** *f.* eine nachlässige Art des Hintergießens von Klischees.

französ'isch, *adj.* 1. (von Antiquaschrift:) ~er Schnitt, hoch, schmal und mit runden Schraffierungen; 2. ~e Linie, in der Mitte fette, nach den Enden immer feiner werdende Linie. (Wegen weiterer Verwendung dieses Adjektivs siehe die betr. Hauptwörter.)

Frei'e(r), *m.* (meist nur von Gegnern gebraucht, deshalb mit feindseligem Beigeschmack) Mitglied der Freien Vereinigung.

Freie Verei'nigung, *f.* Name des 1872 gegründeten Gegenseitigkeitsvereins von Viatikumskassen.

Friktions'kalander, *m.* Kalander, an welchem je zwei zu einem Paar vereinigte Cylinder ungleiche Geschwindigkeit haben, so daß der langsamer sich drehende den Bogen führt, während der schnellere den Bogen reibt, auf diesen eine „Friktion" ausübt.

Front'bogenausgang, *m.* Maschine mit ~, Schnellpresse, welche die gedruckten Bogen vorn (und zwar in gleicher Höhe mit dem Einlegetisch) auslegt.

Frosch, *m.* 1. od. **Frösch'chen,** *n.* im Deckel der Handpresse angebrachtes Blättchen steifen Papiers, dessen oberer Teil in einem spitzen Winkel absteht, in welchen der Bogen beim Einlegen gestemmt wird; oft gewöhnliche Stecknadeln anstatt des Papiers; 2. † ein Stückchen Leder an deutschen Deckeln zur Erleichterung des Auslegens, namentlich um eine Verschiebung des Einstechbogens zu verhüten, dessen Rand an einer Stelle vom ~ bedeckt und gehalten wird; 3. † s. Pfännchen; 4. der verschiebbare Schenkel des Winkelhakens.

Fuchs, *m.* zwei aufeinander liegende Gevierte (beim Quadräteln).

fuch'sen, *v.* I. *intr.* aus einem ziemlich leeren Kasten setzen, einen Kasten „ausfuchsen"; II. *refl.* sich ~, (von zwei Stück Durchschuß etc.) mit den Enden aufeinander liegen, sich klemmen (und dadurch Schiefstehen der Schrift verursachen).

Fundament', *n.* (nicht: Grund- od. Unterbau, sondern) 1. die zur Aufnahme der Form dienende, mit dem Karren bewegte Eisenplatte der Presse od. Maschine; 2. außerhalb der Presse etc. liegende Schließplatte.

Fuß, *m.* der unterste Teil (eines Buchstaben, einer Tabelle etc.; vgl. wegen Tabellenfuß „Rumpf").

Fuß'‖hobel, *m.* Instrument, mit welchem der Fuß an Schriften bestoßen wird, wobei dieser in der Mitte eine kleine Höhlung erhält (versch. Höhehobel). **~messer,** *n.* in den Zgmm. Linotype und Monoline ein Messer, das die Arbeit des Höhehobels verrichtet.

Fut'ter, *n.* 1. s. Kastenfutter; 2. (od. **Füt'terung,** *f.*, **Fut'terleder,** *n.*) † ein zwischen den Ballenhaaren und dem eigentlichen (äußeren) Ballenleder liegendes zweites Leder.

Digitized by Google

G.

Ga'bel, *f.* 1. s. Auffanggabel; 2. das zwischen Schloſs und Rahme eingeklemmte ⊓förmige Stück Eisen an Maschinen (Rahmengabel); 2. die (gegabelte) Stange, auf deren freiem Ende das Gegengewicht bei der Stanhope-Presse hängt. **~rolle,** *f.* eine an der linken Stirnseite des Cylinders befindliche kleine Rolle, welche als Zapfen in die Auffanggabel greift. **~stange,** *f.* die auf die Auffanggabel wirkende Stange.

Gabon' [gabong'], † für Cicero.

† **Gal'gen,** *m.* 1. s. Deckelstuhl; 2. s. Himham. Also eine Bezeichnung für zwei verschiedene Gegenstände, die nur das miteinander gemein haben, daſs sie als Stütze dienen. Nach Andreä (Frankfurt) wurde der Deckelstuhl meist ~ genannt, „weil er ihm ähnlich sieht", während, mündlicher Mitteilung zufolge, in anderen Gegenden dieses Wort für Himham gebraucht wurde, dem sich eine Ähnlichkeit mit der Hängevorrichtung ebenfalls nicht absprechen läſst.

Gal'ly, *f.* nach dem Erfinder benannte Accidenzmaschine.

galvanisie'ren, *v.tr.* (durch Weglassung des Objekts auch *intr.*) (Klischees, auch: Matern zum Schriftgieſsen) mittels galvanischen Stromes verfertigen.

Galva'no, *n.* (*pl.* ~s) auf galvanischem Wege hergestelltes Klischee, Kupferniederschlag.

Galvanoplast'iker, *m.* Verfertiger galvanischer Klischees.

Gän'se||augen, *n.pl.* 1. ehemals eine Art Einfassung; 2. † für **~füſschen.** **~füſschen,** *n.pl.* die Redezeichen (verschieden geformt: „ ", « » [geschlossen], » « [offen], " ", ' ').

Gan'ze(r), *m.* = ganze Konkordanz (also eigentlich *adj.*); der Winkelhaken steht auf sechs Ganze, die Zeilenbreite beträgt sechs Konkordanz.

Garamond' [~mong'], *f.* nach einem berühmten französischen Schriftschneider (Claude Garamond, † 1561) benannte Schriftgattung; Petit(-)Garamond.

Gar'mond [gar'mong], *f.* (jedenfalls gleichen Ursprungs wie das vorige Wort) in Süd- und Westdeutschland übliche Bezeichnung für Korpus.

Garnitur', *f.* Sammelwort für: 1. die verschiedenen Grade einer Schriftgattung (namentlich von Nonpareille bis Kanon); 2. Einlegetisch, Auslegetisch und Auslegestäbe einer Maschine.

Gas'se, *f.* 1. der durch zwei Reihen Setzregale oder Pressen gebildete Raum; 2. der Raum, welcher durch das Übereinanderstehen von Ausschluſs in einer Anzahl (fünf oder mehr) Zeilen glatten Satzes gebildet wird und als fehlerhaft gilt.

Gas'sengespan, s. Gespan.

gaut'schen (kautschen), *v.tr.* (aus der Papierfabrikation entlehnter Ausdruck) einen (namentlich neu ausgelernten) Gehilfen

Digitized by Google

mit dem Gesäfs auf einen nassen Schwamm drücken oder auch in die Feuchtwanne setzen; der unter Anführung eines **Gautschmeisters** Gegautschte mufs **Gautschbier, Gautschgeld, Gautschgebühren** geben und bekommt einen **Gautschbrief**, der ihn in anderen Druckereien vor Wiederholung des Gautschens schützt.

Geh'rung, *f.* **1.** Winkel- od. Schrägschnitt an Linien, um Ecken bilden zu können; **2.** (od. **Geh'rungsstück**, *n.*) ein derartig abgestofsenes Linienstück selbst.

gemei'ne Buch'staben, *m.pl., G.:* **Gemei'nes**, *n.* die kleinen Buchstaben, Minuskeln (Ggss. Versalien u. Kapitälchen, Ziffern Interpunktionen).

gemischt', *adj.* (vom Satz:) aus mehreren Schriftgattungen bestehend, die fortlaufend nebeneinander vorkommen (wie in vorliegendem Wörterbuch); einfach ~, zweifach ~, aus zwei, drei Schriftgattungen bestehend.

gera'de, *adj.* ~r Kegel, (von Schreibschriften) rechteckiger, kein verschobenes Rechteck bildender Körper. (Also „Kegel" in einem Sinne gebraucht, der von dem gewöhnlichen abweicht!)

Gerad'hobel, *m.* Bestofshobel, mit welchem gerade Ränder gebildet werden.

Gerip'pe, *n.* einfaches Setzpult (ohne Einschiebfächer).

† **Geschol'tener**, *m.* ein wegen Beleidigung oder wegen sonstiger Verstöfse angeklagter Geselle.

† **Gesel'le**, *m.* postulierter, zünftiger Gehilfe (vgl. Kornut).

Gesicht', *n.* die Bildfläche, Bildseite einer Form (von einzelnen Buchstaben: Bild).

gespal'ten, *adj.* (vom Satz:) der Länge nach geteilt, auf der Kolumne in mehrere Längsteile geordnet (wie z. B. in fast allen Zeitungen), nicht durchgehend.

Gespan', *m.* der mit einem anderen an demselben Werke od. in derselben Gasse (Gassengespan) beschäftigte Setzer, der mit einem anderen an derselben Presse arbeitende Drucker in seinem Verhältnis zu diesem; vgl. jedoch: Anführgespan.

Gestell', *n.* **1.** † hinterer, mit den Prefswänden verbundener Teil der Holzpresse, an welchem der Farbekasten angebracht ist; **2.** das unbewegliche Gerüst der eisernen Presse und Maschine; **3.** s. Walzengestell.

Gevier'te (auch: **Gevier'tes**), *n.* Ausschlufsstück, dessen Dicke gleich ist seinem Kegel.

Gevier'te-System, *n.* ein in England allgemein gebräuchliches, in Deutschland aber wohl kaum noch zu findendes System, nach welchem die Quadraten auf Gevierte des betreffenden Kegels gegossen sind, z. B. Korpusquadraten 15, 20 und 25 Viertelpetit, Mittelquadraten 14, 21 und 28 Viertelpetit breit.

Geviert'punkte, *m.pl.* Punkte auf Geviertdicke, also mit vielem Fleisch auch an den Seiten (wohl nur auf Nonpareille- und Petitkegel vorkommend).

Gewerk'schaft(l)er, *m.* Mitglied der 1897 gegründeten Gehilfen-Vereinigung: Gewerkschaft deutscher Buchdrucker.

Digitized by Google

gewifs od. **gewisses Geld'**, *n.* das einem Gehilfen gezahlte (wöchentliche) Fixum, der (feste) Wochenlohn; in gewissem Gelde stehen, festen Lohn erhalten (Ggs. im Berechnen stehen).

gie'fsen, *v.* I. *tr.* (Schrift, Stereotypen, auch: Walzen) im Gufs herstellen; II. *intr.* als Schriftgiefser arbeiten.

Gie'fser, *m.* in der Umgangssprache für „Schriftgiefser".

Giefserei', *f.* Haus od. Werkstätte des Schriftgiefsers, vergl. Schriftgiefserei 2, b.

Giefs'‖flasche, s. Flasche. **~form,** s. Gufsform.

Giefs'instrument, *n.* 1. das Werkzeug des Schriftgiefsers, in welchem er durch Eingiefsen von Zeug die Buchstaben bildet (besteht aus Vorder- und Hinterteil und enthält: 2 Bodenstücke, 2 Kerne, 2 Wände, 2 Güsse, 2 Päckchen, den Sattel und eine die Mater festhaltende Feder; das Hand-~ aufserdem eine Holzbekleidung od. Bekleidungshölzer mit 2 daran befestigten Haken); 2. in der Stereotypie: Vorrichtung zum Plattengufs, im wesentlichen aus zwei Eisenplatten bestehend, zwischen welche die Mater gelegt und der Zeug gegossen wird.

Giefs'‖kopf, s. Aufgufs. **~löffel,** *m.* der Löffel, mittels dessen der Zeug in das Instrument gegossen wird. **~maschine,** *f.* von W. M. Johnson in London um 1830 erfundene, von Brandt, einem Dänen, um 1845 verbesserte Maschine zum Schriftgiefsen; s. noch Komplett-~maschine. **~mund,** *m.* die Einmündungsstelle des Zeugs an Zeilengiefsmaschinen. **~ofen,** *m.* der Schmelzofen des Schriftgiefsers; am ~ofen stehen, Schrift giefsen (im engsten Sinne des Wortes, d. h. nicht als Zurichter, Justierer, Fertigmacher etc. arbeiten). **~pfanne,** *f.* 1. der Schmelzkessel am Giefsofen oder in der Giefsmaschine; 2. die Einsenkpfanne bei der Gipsstereotypie. **~pumpe,** *f.* 1. Vorrichtung, durch welche der Zeug in das Giefsinstrument hineingespritzt wird; daher auch „Spritze" genannt (nur für gröfsere Grade oder für Schreibschriften verwendet, bei denen die eigene Schwere des Metalls nicht hinreicht, den Buchstaben auszugiefsen); 2. ähnlicher, dem gleichen Zwecke dienender Teil der Zeilengiefsmaschinen. **~topf,** *m.* Zeugbehälter, Schmelzkessel an Zeilengiefsmaschinen. **~winkel,** *m.* Winkeleisen, welches beim Giefsen von Stereotypplatten auf die Papiermater gelegt wird. **~zapfen,** *m.* das am Fufse des neu gegossenen Buchstaben hängende Stückchen Schriftmetall (Anguls, Gufs 3). **~zettel,** *m.* meist abstrakt: das Zahlenverhältnis, in welchem die einzelnen Buchstaben bei einer bestimmten Quantität zu einander stehen; konkret: das schriftliche Verzeichnis desselben; deutscher, französischer ~zettel, d. i. ~zettel für Schrift zu deutschem, französischem Satz.

Gips'stereotypie, *f.* das jetzt nur noch für Holzschnitte und dgl. angewendete Verfahren, bei welchem die Matern aus Gips hergestellt werden (und gleich nach dem Gufs zerbrochen werden müssen; Ggs. Papierstereotypie).

glatt, *adj.* (vom Satz:) fortlaufend und aus nur einer Schriftgattung bestehend (wie z. B. Romansatz; Ggss.: gemischter Satz, Ziffern-, Tabellen-, Accidenzsatz etc.).

Digitized by Google

glät'ten, *v. tr.* (bedrucktes Papier) zwischen Papptafeln pressen (um die Schattierung zu beseitigen; versch.: satinieren).

Glätt'presse, *f.* Maschine od. einfachere Vorrichtung, durch welche das Papier geglättet wird (versch.: Satinierpresse).

Glycerin'bogen, *m.* mit Glycerin (statt Öl) getränkter Bogen; vgl. Ölbogen.

Go'tisch, *f.* bekannte Schriftgattung; **Petit(-)Gotisch.**

Gott grüfs die Kunst! Handwerksgruſs der Buchdrucker und Schriftgieſser. (Die Erwiderung ist ein einfacher Dank.)

Grad, *m.* Schriftgröſse; einen ~ größer (z. B. als Korpus: Cicero).

Graphotype' [grafoteip'], *f.* eine von dem Amerikaner Goodson erfundene Setz- und Gieſsmaschine, die nach eigens bereitetem Manuskript arbeitet.

Grat, *m.* fehlerhafter Ansatz am Rande oder am Fuſse von Buchstaben (eine Folge schlechten Schleifens oder auch Aufklopfens der Schrift auf der Schlieſsplatte etc.).

Grei'fer, *m. pl.* **1.** schwach gebogene, etwa 7 cm lange und 2 cm breite Metallstäbchen, welche auf einer Stange (der **~stange**) und mit dieser auf dem Druckcylinder befestigt sind und den Bogen während der Umdrehung des Cylinders auf diesem festhalten: ähnlich an noch anderen Teilen gewisser Maschinen; **2.** in der Zgm. Typograph ein Maschinenteil, der die Matrizenzeile in Linie preſst. **~excenter,** *m.* der an der rechten Seite des Cylinders angebrachte Excenter, welcher, indem er auf die **~rolle** wirkt, das Auf- und Zugehen der Greifer verursacht.

Gremial'..., in Zssetzgn: Gremiums...; s. d. flgd. Wort.

Gre'mium, *n.* im Österreichischen übliche Bezeichnung für Innung.

Griff, *m.* **1.** a) Quantität Satz, welche man beim Ablegen oder Umbrechen auf einmal erfaſst; b) (w. ü.) ein Winkelhakenvoll Satz; **2.** die persönliche Manier beim Setzen; einen guten ~ haben, schnell setzen.

grob, *adj.* **1.** groſs (vom Schnitt einer Schrift); **~e Korpus, ~e Cicero, ~e Mittel** etc.; **2.** stark (von Schriften, die unter gleichem Namen mehrere Kegel vereinigen); **~e Kanon,** s. Kanon; † **~e Mittel,** Schrift auf $7\frac{1}{2}$ Viertelpetit.

Grotesk' od. **Grotesque'** [~tesk'], *f.* Antiquaschrift mit ziemlich gleicher Stärke sämtlicher Züge und ohne Schraffierungen; **Petit(-)Grotesk.**

Grund'buchstabe, *m.* bei Zweifarbenschriften der Teilbuchstabe, welcher den Grund, das Innere darstellt (auch Eindrucktype genannt; Ggs. Konturbuchstabe).

Guilloti'ne [giljo~], *f.* mehr scherzhafte Bezeichnung eines Linienschneideapparates mit senkrecht bewegtem Messer.

Guſs, *m.* **1.** das Produkt des Schriftgieſsens (auch des Stereotypen- und des Walzengieſsens), namentlich hintereinander hergestellte Quantität Schrift *einer* Gattung; **2.** das Schriftgieſsen etc. selbst; **3.** *G.* der Gieſszapfen, Anguſs; **4.** († **Guſs'kehle,** *f.*)

Digitized by Google

der Einguſs, die Öffnung am Gieſsinstrument; die Güsse, die beiden Teile, welche die Einguſsöffnung des Schriftgieſsinstruments bilden.

Guſs'‖bart, *m. G.* strahlenförmiger Grat am Kopfe der Buchstaben. **~form,** *f.* an Zeilengieſsmaschinen das Gieſsinstrument. **~rad,** *n.* an der Zgm. Linotype ein die ~form enthaltendes Rad mit dem ~schlitz. **~schlitz,** *m.* an Zeilengieſsmaschinen die Ausmündungsstelle des Zeugs. (Siehe auch Gieſs..., Seite 32.)

Gut'enberg-Bündler, *m.* Mitglied der 1894 gegründeten Gehilfen-Vereinigung Gutenberg-Bund.

Gut'enberg-Gotisch, *f.* eine gotische Schrift, derjenigen nachgebildet, mit welcher die ersten Drucke (Mahnung wider die Türken, 42zeilige und 36zeilige Bibel, Boners Fabelbuch etc.) hergestellt sind.

Gut'enberg-Presse, *f.* **1.** die bis zu Anfang des 17. Jahrh. gebrauchte Druckvorrichtung, im wesentlichen der Weinpresse gleich; **2.** die angeblich von Gutenberg selbst benutzte Presse, welche der Buchhändler Klemm zu Dresden nach Auffindung einzelner Teile vervollständigte und die sich jetzt im Buchgewerbehaus zu Leipzig befindet.

Guter Satz! (Aufschrift an Satzbrettern etc.) nicht abzulegender, (noch) stehen bleibender Satz.

H.

† **Haare,** s. Ballenhaare; ~ zausen, dieselben auflockern.

Haar'spatien [~zi-en], *n.pl.* ganz dünne (Achtelpetit-)Spatien.

Ha'gar-Presse, *f.* Art Handpresse, von Hagar in New-York konstruiert.

Ha'ken, *m.* **1.** gekrümmter Draht am Gieſsinstrument zum Herauswerfen der gegossenen Buchstaben; **2.** † *pl.* gekrümmte Eisen an den vier Ecken des Tiegels der Holzpresse, durch welche dieser mit dem Schloſs zusammenhing.

halb'fett, *adj.* (von der Schrift etc.) von mittlerer Stärke in der Zeichnung; **halbfette Petit(-)Antiqua; halbfette Petit(-)Fraktur;** ~e Viertelpetit-Linie: ————

Halb'gevierte, *n.* Ausschluſs, von dem zwei Stück auf ein Gevierte des betreffenden Kegels gehen (gewöhnlich der normale Trennungsraum zwischen den Wörtern, daher auch oft von schwächeren, als Zwischenraum benutzten Stücken gebraucht, namentlich von Halbpetitstücken auf Korpuskegel, die, abermals ungenau, als Borgis-~ bezeichnet werden; genauer der Setzertarif: „Korpussatz mit Halbpetit-Ausschluſs").

Halb'geviert‖punkte, *m.pl.* Punkte auf Halbgeviertdicke; vgl. Geviertpunkte. **~satz,** *m.* Satz, in welchem die einzelnen Wörter durch Halbgevierte voneinander getrennt sind.

Digitized by Google

halb'lang, *adj.* ~e Buchstaben, z. B. b, d, l, g, p, q; vgl. **kurz, lang.**

Halb'petit [~tih, seltener ~tit], *f.* das Doppelte einer Viertelpetit. **~ausschluſs,** *m.* **1.** Diamant-Ausschluſs; **2.** s. unter Halbgevierte. Sonstige Zsstzgn wie mit Viertelpetit.

Hand'..., seit Aufkommen der verschiedenen Maschinen den Ggs. zu diesen bezeichnend; z. B. **~(gieſs)instrument, ~guſs, ~presse, ~satz, ~walze** etc. **~matrizen,** *f. pl.* Matrizen für Auszeichnungsschriften bei Zeilengieſsmaschinen. **~rad,** *n.* mit der Hand zu drehendes Rad, z. B. am Duktor.

Hand'tuch, *n.* (scherzh.) unverhältnismäſsig lange Kolumne, sehr langes Format (auch „[lange] Wurst").

Häng'e‖apparat, *m.* galvanischer Apparat. **~bandrolle,** *f.* Rolle od. Rädchen, in dessen vertieftem Rande ein Ausführband läuft (versch. die walzenförmige Bandrolle).

Hä'ring, *m.* (wahrscheinlich scherzhafte Bildung eines Hauptwortes vom Leipziger „hären" = hören, nicht aber abzuleiten von franz. *harangue)* der Verweis; vom Faktor einen (recht salzigen) ~ bekommen = einen (scharfen) Verweis, etwas (sehr) Unangenehmes anzuhören bekommen.

Hart'‖blei, *n.* antimonhaltiges Blei, s. Zeug 1. **~metall,** *n.* s. Zeug, harter. **~druck,** *m.* Druck mit harter (Papier-)Einlage oder Unterlage.

Ha'senöhrchen, † für Gänsefüſschen.

Haupt'‖titel, *m.* **1.** bei gröſseren Sammelwerken der das Ganze bezeichnende, links vom Special-, Band- oder Abteilungstitel stehende Titel; **2.** der gewöhnliche Titel im Ggs. zum Schmutztitel. **~zeile,** *f.* die gröſste, das Wesentlichste enthaltende Zeile eines Titels etc.

Haus'‖höhe, *f.* diejenige Höhe, auf welche eine Gieſserei ihre Produkte anfertigt, wenn der Besteller nicht ausdrücklich anders bestimmt hat, z. B. bei Einrichtung neuer Druckereien. **~korrektor,** *m.* der in der Druckerei selbst thätige Korrektor (meist ein Setzer), der die **~korrektur** Lesende zum Unterschiede vom wissenschaftl. Korrektor. **~orthographie,** *f.* die in einer bestimmten Druckerei übliche Orthographie. **~system,** *n.* das in einer Gieſserei übliche System, von welchem nur auf Verlangen des Bestellers abgewichen wird (jetzt wohl ausnahmslos das System Berthold); vgl. **~höhe.**

He'be‖apparat, *m.*, **~bühne,** *f.* Vorrichtung an Rotationsmaschinen zum Einheben der Papierrollen.

He'belpresse, *f.* Art Handpresse.

He'ber, *m.*, od. **Heb'walze,** *f.* an der Maschine eine etwa 5 cm im Durchmesser haltende Massenwalze, welche die Farbe vom Duktor auf den ersten Reibcylinder überträgt; auch Springwalze od. Lecker od. Leckwalze genannt.

He'berwelle, *f.* die durch den Heber gehende, den Kern und die Achse desselben bildende Eisenstange.

He'bevorrichtung, *f.* s. Hebeapparat.

Digitized by Google

Heiz'cylinder, *m.* der zu heizende Cylinder an gewissen Satinierwerken.

Hilfs'maschinen, *f. pl.* Sammelwort für die zum Betrieb einer Buchdruckerei nicht unbedingt erforderlichen, aber oft damit verbundenen Maschinen, wie Satinier-, Falz-, Papierschneide-, Numeriermaschinen etc.

† **Him'ham,** *m.* eine rechts an der Presse von der Zimmerdecke bis zum Fufsboden reichende. an beiden Enden festgenagelte dicke Schnur, in der Mitte mit einer etwa fufslangen Holztute, dem Anschlag umgeben, gegen welche das eine wagerechtere Stellung einnehmende offene Rähmchen gelehnt wurde; der fernere Zweck des ~ war das mühelosere Zuschlagen des Rähmchens, weshalb der Drucker zur gegebenen Zeit mit dem Fufse auf die Schnur trat. Der Name bedeutet wahrscheinlich „hin und her" von der schaukelnden Bewegung, oder auch „bim bam" von der Verschiedenheit der (dumpfen) Töne, welche durch das Anschlagen oder Angeschlagenwerden des Holzstückchens entstehen mufsten. In den 1830er Jahren, nach allgemeiner Einführung steiler Deckel und Rähmchen, aufser Gebrauch gekommen. ⇒S. auch Galgen.

hintergie'fsen, *v. tr. insep.* (hintergie'fse, hintergofs', hintergos'sen) (Galvanos) auf der Rückseite mit Schriftmetall (gleichmäfsig) begiefsen.

Hin'terteil, *n.* die eine Hälfte des Giefsinstruments (besteht aus 1 Gufs, 1 Bodenstück, 1 Wand, 1 Päckchen, 1 Kern, dem Sattel und der Feder; event. noch 1 Bekleidungsholz mit Haken).

Ho'belmaschine, *f.* Vorrichtung zum Abhobeln oder Ebenen der Rückseite von Klischees etc.

hoch, *adj.* hoher Ausschlufs, hohe Quadraten, s. unter Ausschlufs.

hoch'stehend, *adj.* (von einzelnen Buchstaben od. Zeichen) in der Zeile obenstehend, den unteren Teil nicht ausfüllend (z. B. die Zähler der Bruchziffern ^{1} ^{2} ^{3}, die kleinen Buchstaben in Mme, Cie etc.).

Hoch'zeit, *f.* aus Versehen doppelt gesetzter (oder auch im Manuskript doppelt geschriebener) Satz (von mindestens zwei Wörtern; Ggs.: Leiche; versch.: toter Satz).

† **Hof'recht,** *n.* Verruf wegen schlechten Betragens, auch wegen schwererer Vergehen; auf ~ stehen, in der Kondition blofs geduldet sein, in Verschifs erklärt sein.

Hö'he, *f.* längste Ausdehnung eines Buchstaben (von der Bild- bis zur Standfläche; französische ~ 62½ Punkte, Leipziger ~ ca. 25 mm); *G.* ~ hobeln, der zu hoch gegossenen Schrift durch Abhobeln die vorgeschriebene Höhe geben. **~hobel,** *m.* Instrument zum Abhobeln des Fufses an Schriften (versch.: Fufshobel). **~hobler,** *m.* Schriftgiefser, welcher (die Schrift auf) Höhe hobelt. s. Höhe. **~mafs,** *n.* Instrument zum Justieren der Höhe (eine Art Justorium, aber mit einem verstellbaren oberen Querschenkel versehen; bezüglich der Konstruktion vielleicht am

Digitized by Google

besten mit dem bei Rekrutierungen gebrauchten Meſsapparat zu vergleichen).

Hohl'stege, *m.pl.* metallene Stege, welche (behufs Ersparung an Material und zur leichteren Handhabung) teilweise hohl sind.

Holz'presse, *f.* hölzerne Presse, um das Jahr 1620 von Wilhelm Bläu, genannt Janſsen Cäsius, in Amsterdam konstruiert, auch „deutsche Presse" benannt (das Wort ~ ist erst zu Ende des 18. Jahrh. aufgekommen, zu welcher Zeit eiserne Pressen eingeführt wurden; bis dahin genügte eben das einfache „Presse").

Holz'walze, *f.* hölzerne Bandrolle.

Ho'se, *f.* (nach Dr. Klenz:) ein Satz, der infolge einer daneben stehenden Abbildung kürzere Zeilen hat.

Hudelei', *f.* † für Winkel-, Pfuschdruckerei, namentlich wenn der Besitzer kein gelernter Buchdrucker war; entsprechend dem heutigen „Tretmühle".

Hundertachtundzwan'ziger(-Format), *n.* Format von 128 Kolumnen auf den Bogen (also besser: Vierundsechziger, da die übrigen Formate nach der Papiereinteilung benannt werden).

Hu'renkind, *n.* (nicht als gemein betrachtet, obgleich oft, namentlich Lehrlingen gegenüber, mit gewisser Scheu ausgesprochen) eine Ausgangszeile, die am Anfang einer Kolumne steht und hier als Fehler gilt. (Gleiche Bezeichnung für Ähnliches bei den Dachdeckern!) — Nach Täubels Wörterbuch, Wien 1805, hat damals auch eine Anfangszeile am Schluſs der Kolumne ~ geheiſsen, was gegenwärtig nicht mehr der Fall ist, obgleich man sie wie früher zu vermeiden sucht.

I.

† **Im'ham,** s. Himham.

Imperial', *f.* Schrift von nicht genau bestimmtem Kegel, etwa 8 bis 9 Cicero (nach Dr. Klenz von 150 Punkten).

Imperial'-Presse, s. Cope-Presse.

Impres'sum, *n.* die den Namen des Redakteurs, des Verlegers und des Druckers enthaltende (meist Schluſs-)Zeile auf Zeitungen.

imprima'tur (lat., „es möge, es kann [so] gedruckt werden"; auf Korrekturen und Censurbogen:) druckfertig! *corr. corr. impr.* = *corrigendis correctis imprimatur.* nach Beseitigung der angestrichenen Fehler druckfertig. — Davon als Hauptwort:

Imprima'tur, *n.* Erlaubnis (des Censors) od. Einwilligung (des Verfassers etc.) zum Drucken.

In'dex, *m.* 1. † für Händchen (☞); 2. das Inhaltsverzeichnis.

Initial'buchstabe, *m.* od. **Initial'(e),** *m.* (u. *n.*) Anfangsbuchstabe aus gröſserer Schrift, oft mit Verzierungen; geschlossener ~, umrahmter ~; offener ~, einfacher, nicht umrahmter ~.

Digitized by Google

Intar'sia, *f.* (ital. *intarsiare,* mit Holz etc. auslegen) Schrift auch Einfassung auf punktiertem etc. Grunde, wo sie wie eingelegt erscheint.

In'terimsformat, *n.* das Format, mit welchem eine Form nur zum Behuf des Abziehens geschlossen und welches vor dem eigentlichen Drucken durch ein anderes ersetzt wird.

introduzie'ren, sich, *v.refl.* sein Introitum zahlen.

Intro'itum, *n.* (od. **Intro'itus,** *m.*) das Einstandsgeld (welches ein Gehilfe beim Antritt einer Kondition seinen Kollegen zahlt; allmählich aufser Gebrauch kommend).

Invic'tus, *m.* Name einer Art Accidenzmaschine.

Io'nisch, *f.* eine Art magere Egyptienne; **Korpus(-)Ionisch.**

I'risdruck, *m.* Buntdruck, bei welchem die einzelnen Farben nicht scharf begrenzt sind, sondern (wie beim Regenbogen, der „Iris") ineinander übergehen.

Italien'ne, *f.* Antiquaschrift, bei welcher Haar- und Grundstriche entgegengesetzt zu anderen Schriften angeordnet sind (auch „Knochenschrift" oder „Skelett" benannt).

J.

Job'berpresse [dschob~], *f.* Art Accidenzmaschine.

Jonisch, s. Ionisch.

Jung'fer, *f.* **1.** fehlerfreie (d. h. fehlerlos gesetzte) Kolumne; **2.** † für Petit, auch für Mignon (da die Kegel früher wenig bestimmt waren).

justie'ren, *v.tr.* **1.** *G.* (durch Weglassung des Objekts auch *intr.*) a) die Mater so befeilen, dafs der darin eingeschlagene Buchstabe (das Auge) seine richtige Stellung und Tiefe erhält; b) (die [zur Probe gegossenen] Buchstaben) prüfen, auf ihre Richtigkeit untersuchen; **2.** *S.* (eine Kolumne) in richtige Länge bringen: (den Winkelhaken) auf die richtige Breite stellen, wenn derselbe eine kleine Abweichung zeigt (aber: auf anderes Format „stellen").

Justie'rer, *m.* Schriftgiefser, welcher justiert.

Justier'‖maschine, *f.* Maschine, welche die *mechanische* Arbeit des Justierers verrichtet, d. h. das überflüssige Kupfer von der Mater entfernt. **~nadel,** *f.* feines Instrument, mit welchem der Justierer die Tiefe der Augen in der Mater mifst.

Justo'rium, *n.* das Instrument der Schriftgiefser, in welches die zu justierenden Buchstaben gestellt werden (ca. 3 : 6 cm grofses Metallstück mit Wänden an einer Schmal- und einer Langseite, mithin in Form eines Winkelhakens ohne Frosch).

Jux'ta (eigentlich lat. Präposition, = neben), *f.* eine Schriftsorte, meist Antiqua-Versalien, deren Buchstaben so verziert sind, dafs jeder ein (schmäleres oder breiteres) Viereck bildet, oder die weifs auf schwarzem Grunde erscheinen (auch „Schildschrift" benannt).

Digitized by Google

K.

Kalan'der, *m.* 1. Satiniermaschine mit Cylindersystem (zwei Papp- und zwei Stahlcylinder; versch.: Satinier-Maschine, -Schnellpresse); 2. s. Matrizenkalander.

Kali'bermafs, *n. G.* Meſsinstrument für Höhe und Kegel.

Kalt'stereotypie, *f.* ein noch neueres Verfahren in der Papierstereotypie, bei welchem die Mater *nach* dem Abnehmen von der Kolumne getrocknet wird, so daſs letztere nicht erwärmt zu werden braucht.

kalzinie'ren, *v.tr.* (den zur Farbe benutzten Ruſs) ausglühen, die darin enthaltenen Harzteile verbrennen (geschieht, wie die gesamte Farbebereitung, nicht mehr seitens der Buchdrucker).

Ka'non, *f.* (vom Kanon = Meſsbuch) Schrift verschiedenen Grades: 1. ältere Einteilung: a) kleine ~ auf 16 Viertelpetit, b) mittlere ~ auf 18 Viertelp., c) groſse od. grobe ~ auf 20 Viertelp.; 2. neuere Einteilung: a) kleine ~ auf 18 Viertelp., b) groſse od. grobe ~ auf 24 Viertelp.

Kanzlei', *f.* bekannte Schriftgattung; Petit(-)Kanzlei.

Kapital', od. Kapitäl'(chen), *n.* Stege, mittels welcher die Rahme in der Handpresse festgeklemmt wird (versch.: ~steg).

† **Kapitäl',** *n.* die an Stelle des Kolumnentitels gesetzte Verzierung (?).

Kapitäl'chen, *n.* (*pl.*) die kleineren Versalbuchstaben: Petit-Kapitälchen.

Kapital'steg, *m.* oberer Anlegesteg.

Kapuzi'ner, *m.* (w. ü.) 1. ein Stück Pappe, mit welchem gröſsere freie Stellen der Form bedeckt werden, die sich im Rähmchen nicht verkleistern lassen (Patrone); 2. s. Frosch, 1.

Kar'ren, *m.* das hin und her bewegte Gestell, auf welchem das Fundament ruht. † **~rahmen,** *m.* auf dem Karren der Holzpresse befestigte hölzerne Umrahmung.

Kar'tenblatt, *n.* Stückchen Cartonpapier.

kartonie'ren, † für glätten und satinieren.

Kast'en, *m.* mit Fächern oder (für stehend aufbewahrte Schriften) mit beweglichen Holzleisten als Zwischenschieden versehene Schublade für Schriftmaterial, z. B. Durchschuſs-, Ausschluſs-, Linienkasten; besonders aber der Setzkasten; der Leipziger ~ hat in der obersten Reihe zehn Fächer (A—K), der rheinische zwölf (A—M); halbe Kästen sind in der Mitte quer geteilt; griechischer, hebräischer ~, Setzkasten mit griechischer, hebräischer Schrift, gleicherweise auch: fetter, halbfetter ~ etc. **~futter,** *n.* Stückchen Papier, welche auf den Boden der einzelnen Fächer des Setzkastens gelegt werden. **~regal,** *n.* Regal zum Einschieben von (namentlich gröſseren, Brotschriften enthaltenden) Schriftkästen (vgl. Accidenzregal).

Digitized by Google

† **Kau'te,** *f.* die Beleidigung; die Patsche, in die einer seine Kollegen gebracht hatte; er mufste die Beleidigten durch ein Strafgeld „aus der ~ heben".

kaut'schen, s. gautschen.

Ke'gel, *m.* **1.** (**~stärke,** *f.*) die Ausdehnung eines Buchstaben etc. von einer Stirnseite bis zur anderen, vertikale Gröfse; lange Buchstaben wie ḥ, f, ſ füllen gewöhnlich den ~ aus; von französischem ~ (vgl. System) gehen 266 Korpus auf 1 Meter; Borgis auf Korpuskegel, Borgisschrift, welche 5 Viertelpetit stark ist, so dafs die langen Buchstaben noch eine Achtelpetit Fleisch (auf beide Stirnseiten verteilt) haben; (von Schreibschriften) gerader ~, mit gleichem Körper wie andere Schriften; schräger ~, mit einem der Neigung der Schrift entsprechenden Körper (so dafs z. B. ein Gevierte ein verschobenes Viereck bildet); **2.** Druckbolzen an manchen Pressen. **~messer,** *n.pl.* in Zeilengiefsmaschinen ein Messerpaar, das die gegossene Zeile auf ~stärke beschneidet. **~presse,** *f.* Handpresse, bei welcher Kegel od. senkrechte Bolzen den Druck auf den Tiegel ausüben. **~stück,** *n.* der die Kerne des Giefsinstruments vertretende Teil beim Klischieren von Buchstaben mittels der Klischiermaschine. **~stücke,** *n.pl.* kleinere, systematische Linienstücke.

Kei'le, *m.pl.* keilförmige Stücke Holz (selten Eisen), welche zwischen Rahme und Schiefsteg getrieben werden und so der Form Halt geben.

Keil'‖form, *f.* mit Keilen geschlossene Form. **~holz,** *n.* w. ü. für ~treiber. **~rahme,** *f.* (nur im Ggs. zur [durchbohrten] Schraubrahme gebraucht, daher der Ausdruck immer seltener) gewöhnliche, glatte Rahme. **~spatien,** *n.pl.* s. Ausschlufskeile. **~steg,** s. Schiefsteg. **~treiber,** *m.* schwach keilförmiges Stück Holz (selten Eisen) von ca. 25 cm Länge, mittels dessen durch Hammerschläge die Keile befestigt werden. **~zieher,** *m.* ein krallenförmiges eisernes Werkzeug, namentlich zum Aufschliefsen von ~formen (nur selten zu finden).

Kel'le, *f.* scherzh. für Winkelhaken.

Ker'ne, *m.pl.* die kegelbildenden und daneben auch die Höhe beeinflussenden Teile des Giefsinstruments.

Kern'mafs, *n.* **1.** Instrument, in welchem die Schriftgiefser die Mater auf ihre Rechtwinkligkeit untersuchen (hat die verkleinerte Form eines Winkelhakens [1] ohne die lange Wand); **2.** eine Art unverstellbarer Winkelhaken zur Prüfung der gegossenen Schrift auf Höhe und Kegel.

Kir'chengotisch, *f.* folgende Schrittgattung: Unterricht.

Klam'mer, *f.* **1.** a) runde ~ od. Parenthese: (; b) eckige ~: [; c) od. Accolade: —; **2.** † ~n, *pl.* unter dem Karren der Holzpresse angebrachte glatte Klötzchen, welche beim Ein- und Ausfahren des Karrens als Schlitten dienten.

klein, *adj.* das Gegenteil von „grob"; s. d.

Klischee', *n.* Abgufs eines Holzschnittes od. dergl. in Schriftmetall, Bleiabgufs; vgl. jedoch Reliefklischee.

Digitized by Google

klischie'ren, *v.tr.* (Holzschnitte etc.) in Schriftmetall abgiefsen.

Klischier'maschine, *f.* Maschine, mittels welcher kleinere Plakatschriften gegossen werden.

klop'fen, *v.tr.* **1.** (die Form) ebnen, indem man das Klopfholz darauf legt und auf dieses mit dem Hammer schlägt; **2.** (einen Buchstaben, eine Linie) durch Daraufklopfen mit dem Schliefsnagel od. dergl. höher machen, strecken.

Klopf'holz, *n.* **1.** ein etwa 10 : 15 cm grofses Stück Holz, welches mit der unteren, glatten Fläche auf die Form gelegt wird und, indem man mit dem Hammer darauf schlägt, die Schrift ebnet; von der Gestalt desselben übertragen: **2.** *S.* ganz glatter, unvorteilhafter Satz (auch Knochen, niedrig Dreck; Ggs. Speck); **3.** (Gummi-~) mit gerippter Kautschukunterlage versehenes ~ zum Niederdrücken der Spiefse im Maschinensatz.

† **Knecht,** *m.* Geselle, welcher beim Postulat die Rolle des Dieners und zugleich des Hanswurstes spielte.

Knie'hebel-Presse, *f.* Art Handpresse, von Koch in München konstruiert.

Knie'presse, *f.* Handpresse, bei welcher der Druck auf den Tiegel durch mittels Bolzen vereinigter, ein Knie bildender Streben ausgeübt wird.

Knoch'en, *m.* ganz glatter, unvorteilhafter Satz (auch Klopfholz, niedrig Dreck; Ggs. Speck). **~schrift,** *f.* s. Skelett.

kollationie'ren, *v.tr.* (die einzelnen Bogen eines Werkes) nachzählen, lagenweise abteilen (Manuskript ~, n. ü., dafür: nachlesen).

Kolle'ge, *m.* der Berufsgenosse, Buchdrucker (ob Setzer oder Drucker); der eiserne ~, (scherzh.) die Setzmaschine.

† **Köl'nische,** *f.* ein gröfserer Schriftgrad, vielleicht Doppelcicero.

Kolonel [meist mit Betonung der letzten, selten der ersten], *f.* Schrift auf einem Kegel von 3½ Viertelpetit; ~ auf Petit(kegel), Kolonelschrift, welche eine Petit stark ist, so dafs die langen Buchstaben noch eine Achtelpetit Fleisch haben. (Synonym: Mignon.) Zss. wie mit Korpus.

† **Kolophon',** *m.* („Ende, Spitze, Schlufs") das Impressum (in alten Drucken, stets am Ende des Werkes stehend).

Kolum'ne, *f.* **1.** (gesetzte od. gedruckte) Seite; gerade oder linke, ungerade od. rechte ~, ~ mit gerader, ungerader Zahl; **2.** (n. ü.) auf einer Tabelle Raum zwischen zwei (namentlich Längs-)Linien (meistens: Feld, selten: Kolonne).

Kolum'nen||mafs, *n.* die auf einem Steg, dem **~steg** (welcher an den auf dem Schiffe stehenden Satz gelegt wird), bezeichnete Länge der Kolumne, auch dieser event. zusammengesetzte Steg selbst. **~schnur,** *f.* Bindfaden, mit welchem der Satz ausgebunden wird. **~steg,** *m.* s. **~mafs.** **~titel,** *m.* **1.** (lebender) die auf jeder Seite am Kopfe stehende Überschrift; **2.** (toter, **~ziffer,** *f.*) die Seitenzahl. **~träger,** *m.* s. Porte-page.

kolum'nenweise, *adv.* ~ setzen, den Satz sofort in Seiten ordnen (Ggs. Paket setzen, ~ stückweise setzen).

Digitized by Google

Komplett'-Gieſsmaschine, *f.* eine Gieſsmaschine, deren Produkte weder Anguſs noch Grat haben, also nicht abgebrochen, geschliffen und fertiggemacht zu werden brauchen (erfunden 1862 von J. R. Johnson und J. S. Atkinson in London, verbessert durch J. M. Hepburn und Küstermann u. Comp. in Berlin, vereinfacht durch Gebrüder Foucher in Paris).

Komplett'maschine, *f.* Schnellpresse, welche den Bogen bei einmaligem Einlegen auf beiden Seiten druckt.

komprefs', *adj.* (vom Satz:) **1.** undurchschossen, mit eng aufeinander stehenden Zeilen (Ggs. durchschossen); **2.** eng überhaupt, raumsparend (Ggs. splendid).

Kondition', *f.* das Arbeitsverhältnis eines Gehilfen; † gewisse ~, Arbeitsverhältnis von Messe zu Messe (Ostern und Michaelis) mit sechswöchiger Kündigung; ungewisse ~, Arbeitsverhältnis mit einfacher vierzehntägiger Kündigung.

† **konfirmie'ren,** *v.tr.* (einen Kornuten, der postuliert) unter die Gesellen aufnehmen.

Kö'nig, *m.* **1.** *G.* der gute Zeug (beim Schmelzen, beim Zeugmachen) im Ggs. zur Schlacke, zur Krätze; **2.** (beim Quadräteln) Gevierte, welches nach dem Wurfe aufrecht steht; ein ~ gewinnt (bei dem betr. Rundgang, doch muſs der damit Beglückte meist etwas extra zahlen).

Konkordanz', *f.*, meist jedoch *m.* **1.** Raum von 24 Viertelpetit = 4 Cicero und als solcher gröſste Rechnungseinheit (Versuche, diese Einheit auf 25 Viertelpetit festzustellen, sind gescheitert); ein Format, eine Kolumne von 6 ~(en) Breite und 10½ ~(en) Länge; **2.** s. Quadrat; **3.** † (~**schrift**) die zu den Marginalien, den „Konkordanzien" verwendete kleinste Schrift.

konsens'weise, *adv.* ~ arbeiten, † für: im Berechnen stehen.

Kon'trastempel, s. Bunzenstempel.

Kontur'buchstabe, *m.* der den Umriſs, die Kontur enthaltende Buchstabe bei Zweifarbenschriften (Ggs. Grundbuchstabe).

Kopf, *m.* **1.** oberer, die Bildfläche enthaltender Teil eines Buchstaben; **2.** Brief-, Rechnungs-, Tabellen-, Zeitungskopf; **3.** beim Musiknotensatz: voller ~, der einen länglichen Punkt bildende ~ der Viertel- und kleineren Noten; lichter ~, der wie eine liegende Null ⊖ gestaltete ~ der halben Taktnoten; **4.** die beiden Säulen verbindender Teil der eisernen Presse, die Krone; **5.** verlorener ~, s. Anguſs.

Kopf'‖druckmaschine, *f.* Maschine zum Drucken ganz kleiner Sätze, wie Briefköpfe etc. ~**leiste,** *f.* (geschnittene od. gesetzte) Verzierung am Kopf einer Anfangskolumne, in Form eines Rechtecks. ~**linie,** *f.* **1.** die durchgehende, stärkere Linie, welche den Kopf a) in Zeitungen vom Inhalte, b) auf Rechnungen vom Fuſse trennt; **2.** auf Tabellen: a) namentlich die beiden den Kopf begrenzenden Linien (obere od. fettfeine, untere od. fette ~linie); aber auch b) jede andere im Kopfe stehende Linie.

kopf'lose Zeitung: nur auf den Innenseiten, mit den allgemeinen, gewöhnlich parteilosen Nachrichten bedruckte Zeitungs-

Digitized by Google

blätter, welche gröfsere Druckereien etc. an kleinere abgeben, die dann die leeren Seiten mit den örtlichen Nachrichten, mit dem noch fehlenden Titel oder Kopf, den Anzeigen und dem Impressum bedrucken. (Nach einem Urteil des Tilsiter Schöffengerichts vom 12. Juni 1901 enthält der Ausdruck ~ eine strafbare Beleidigung!)

Kork, *m.* s. unter Bäuschchen.

Kör'ner, *m.* die (mit dem gleichnamigen Spitzmeifsel eingeschlagene) Vertiefung an dem oberen Schwalbenschwanz der Rahme und des Mittelstegs, welche das Zusammengehören dieser beiden Schwalbenschwänze bezeichnet.

† **Kornut',** *m.* („Hörnerträger") Gehilfe, welche der Gesellenvereinigung noch nicht angehörte (so genannt von den Hörnern, welche er zeitweise in der Druckerei, namentlich aber beim Postulat tragen mufste, wo sie ihm mit einem Beil, dem **Kornu'tenbeil,** abgeschlagen wurden).

† **Kornu'ten‖groschen,** *m.* Abgabe, welche der Kornut den Gesellen regelmäfsig (z. B. zu Ostern, Michaelis etc.) zahlen mufste. **~hut,** *m.* mit Hörnern versehener, vom Kornuten zu tragender Hut.

Kör'per, *m.* **1.** *G.* der unter dem Buchstabenbilde befindliche Teil einer Letter im Ggs. zu diesem Bilde (indes nicht mit dem frz. *corps* zusammenfallend, welches Wort gewöhnlich nur die vertikale Ausdehnung, den Kegel bezeichnet und demnach hauptsächlich bei Mafsbestimmungen angewandt wird, während man bei dem Worte ~ mehr nur an die Masse als an das Mafs denkt); **2.** bei Tabellen: der unter dem Kopfe stehende Teil, der Rumpf, inkorrekt auch „Fufs" genannt; **3.** a) der unterhalb des Tiegels befindliche Querbalken der eisernen Handpresse; b) † der von den Wänden begrenzte Teil der Holzpresse im Ggs. zu den Schienen etc.; **4.** der Farbstoff in der Farbe im Ggs. zum Firnis.

Kor'pus, *f.* (vom *Corpus juris,* dessen erste Auflage damit gedruckt wurde) Schrift auf einem Kegel von 5 Viertelpetit. — Zss.: Korpus-Achtel(spatium), (-)Antiqua,* -Ausschlufs, -Drittel(gevierte), -Durchschufs. (-)Fraktur,* -Gevierte, (-)Gotisch,* -Halbgevierte, (-)Kanzlei,* -Konkordanz, -Linie, -Quadrat, -Reglette, -Überschlag, -Unterschlag, -Viertel(gevierte) etc., Achtelspatium etc. auf Korpuskegel. — Korpuskasten, Kasten mit Korpus(schrift). — Korpuskern, Kern zum Gufs von Korpus. — Korpuskolumne, Korpuszeile, Kolumne, Zeile aus Korpus. — In Süd- und Westdeutschland ist für Korpus die Bezeichnung Garmond üblich.

---

* Bei Zusammensetzung von Kegelnamen mit Charakternamen bedient man sich gewöhnlich keines Bindestrichs und giebt dadurch dem Kegelnamen einen adjektivischen Anstrich; mitunter werden sogar Adjektive wie „fett" zwischen den Kegel- und den Charakternamen gesetzt: „Korpus fette Kanzlei", letzteres gegen den Gebrauch der lebendigen Sprache, und ob ersteres mit Recht, ist angesichts der übrigen Zusammensetzungen, bei denen der Bindestrich wohl nie fehlt (wenn nicht gar direkte Verschmelzung stattfindet), mindestens sehr zweifelhaft. — Aufser den angeführten Hauptcharakteren werden natürlich auch alle Abarten wie Aldine, Egyptienne etc. mit sämtlichen Kegelnamen zusammengesetzt.

Digitized by Google

Kor'pussystem, *n.* Einteilung der Konkordanz in 5 Korpus (so dafs die Quadraten 25, 20 und 15 Viertelpetit breit sind; selten zu finden. Ggs. Cicerosystem).

korrekt', *adj.* (wegen der Unmöglichkeit, Fehler beim Setzen gänzlich zu vermeiden, nicht in der eigentl. Bedeutung: richtig, fehlerfrei, sondern:) 1. (vom Satz:) wenig Fehler enthaltend; 2. (vom Setzer:) wenig Fehler machend.

Korrek'tor, *m.* der mit dem Lesen der Korrektur Beauftragte (gewöhnlich ein Setzer: Hauskorrektor); wissenschaftlicher ~, ein (meist: Fach-)Gelehrter (nicht der Verfasser des Buches), der Korrektur liest.

Korrektur', *f.* 1. (od. **~bogen,** *m.*) Probedruckbogen zum Aufsuchen der im Satz enthaltenen Fehler; die ~ abziehen; 2. das Lesen dieses Bogens; die ~ beendigen; 3. das Entfernen der gefundenen Fehler aus dem Satze; die ~ (Bleikorrektur) machen. **~schema,** *n.* eine Zusammenstellung der üblichen **~zeichen. ~zange,** *f.* Pincette von etwa 12 cm Länge, welche namentlich in Süddeutschland, auch in Frankreich statt der Ahle gebraucht wird, in Norddeutschland aber aufser bei Accidenzen wenig in Gebrauch ist. **~zeichen,** *n.pl.* die auf ~bogen üblichen Zeichen (s. z. B. *deleatur,* Spiefs, *rertatur*).

Korrespondenz'schrift, *f.* Art Schreibschrift.

korrigie'ren, *v.tr.* (durch Weglassung des Objekts *intr.*) 1. (w. ü.) (die) Korrektur lesen; 2. (die) Korrektur (auf dem Blei) machen; auch in der Stereotypie: falsche Buchstaben etc. aus der Platte herausstechen und dafür richtige einlöten.

Korrigier'‖stuhl, *m.* dreibeiniger, etwa 1,10 m hoher Stuhl, auf welchen die zu korrigierende Form gelegt wird; scherzh.: den Satz mit ~stühlen (d. i. ungewöhnlich weit) durchschiefsen. **~winkelhaken,** *m.* eine etwa 25 cm lange hölzerne Rinne, in welche man die Buchstaben setzt, die zum Korrigieren gebraucht werden, wenn letzteres nicht in nächster Nähe des betr. Kastens geschieht; nur selten zu finden. **~zange,** s. Korrekturzange.

Kost'geld, *n.* 1. die wöchentliche Abschlagszahlung an die Gehilfen in solchen Druckereien, wo z. B. monatliche Rechnung gehalten wird; 2. die den Lehrlingen für ihre Arbeit geleistete Entschädigung.

Krahn, *m.* galgenförmige, drehbare Vorrichtung, mittels welcher bei der Gipsstereotypie die Giefspfanne über und in den Schmelzkessel und wieder zurück befördert wird.

† **Kranz,** *m.* Strohgeflecht, auf welches die Farbeblase gesetzt wurde.

krä'tschen, s. quirlen.

Krätz'e, *f.* (beim Schmelzen od. Zeugmachen entstehender) Metallschaum.

Kreis'bewegung, *f.* an Maschinen diejenige Art der Bewegung des Karrens etc., welche durch horizontal liegende Räder erzeugt wird (Ggs. Eisenbahnbewegung).

Digitized by Google

Kreuz, s. Aufhängekreuz.

Kreuz'‖maſs, *n. G.* Meſsinstrument ungefähr folgender Form: T **~steg,** *m.* der (meist aus mehreren Teilen bestehende) Steg, welcher die Form horizontal durchläuft (im Formatschema [s. d.] durch eine doppelfeine Linie angedeutet).

Kro'ne, *f.* Kopf der Holzpresse.

Krück'e, *f.* s. Aufhängekreuz.

Kühl'ständer, *m.* mit nassem Sand gefüllter Kasten zum Abkühlen der Einsenkpfanne.

Kup'fermatrizen, *f. pl.* kupferne Matern zum Schriftguſs. Die auf Schriftproben stehende Bemerkung „~ werden abgegeben" hat auſser der ausgesprochenen noch die Nebenbedeutung, daſs die empfohlene Schrift etc. ein Original-Erzeugnis der betr. Gieſserei ist.

Kup'pelwort, *n.* zusammengesetztes, mit Divis verbundenes, gekuppeltes Wort, z. B. König-Denkmal, typo-lithographisch.

Kur'bel, *f.* der Drehling (an Handpresse und Maschine). **~bewegung, ~schleifenbewegung,** *f.* zwei namentlich an Accidenzschnellpressen übliche Arten, den Karren zu bewegen.

Kursiv', *f.* von der Rechten zur Linken laufende Druckschrift (erfunden von dem Veroneser Aldus Manutius [ca. 1448 bis 1515]; meist Antiqua, selten Gotisch od. Fraktur; verschieden: Schrägschrift); *Petit-Kursiv.*

kurz, *adj.* ~e Buchstaben, z. B. a, c, e; vgl. halblang, lang.

† **Kust'os,** *m.* (*Gen.* ~ od. Kusto'den, *pl.* Kusto'den) die am Ende einer Kolumne stehende Zeile, welche das erste Wort oder die erste Silbe der folgenden Kolumne enthält.

L.

La'ge, *f.* 1. Quantität Papier von ca. 6 bis 12 Bogen; 2. ~n machen, s. aufnehmen; 3. s. Fladen.

La'genbank, *f.* Bank, auf welcher eine Anzahl Papierstöſse beim Lagenmachen liegt.

La'ger‖höhe, *f.* Höhe der Lagerschriften (die meist 72 Punkte beträgt und bei Ausführung einer Bestellung gewöhnlich niedriger gehobelt wird). **~linie,** *f.* die gedachte Linie, welche eine Lagerschrift auf dem Kegel beschreibt (s. Linie halten). **~schriften,** *f. pl.* die von einer Gieſserei auf Lager gehaltenen (Zier- und Titel-) Schriften.

lang, *adj.* ~e Buchstaben, z. B. ſ, ſ, ch; vgl. halblang, kurz.

Läng'enlinien od. **Längs'linien,** *f. pl.* die senkrechten Linien (einer Tabelle; Ggs. Querlinien).

Lapidar'(schrift), *f.* aus einfachen Konturen bestehende, zuweilen noch mit schwarzem Schatten versehene Schrift.

Digitized by Google

† **Lauf'brett,** *n.* das Brett an der Holzpresse, auf welchem die Schienen ruhen.

Läu'fer, *m.* 1. Farbenreiber (kolbenförmiges Werkzeug, von Glas oder Serpentinstein); 2. (w. ü.) das (den Tiegel wieder hochziehende) Gegengewicht (an einer Stange hinter dem Pressenkopf verschiebbar angebracht, „laufend").

Lauf'‖rolle, *f.* die Rolle, mittels welcher die Walzen bei Tischfärbungsmaschinen etc. auf Schienen oder Stegen (**~schienen,** *f.pl.*, **~stegen,** *m.pl.*) sich bewegen, die an den Seiten des Fundaments angebracht sind. Schrifthohe **~stege,** die der Maschinenmeister in gewisse Formen einsetzt, bezwecken das Verhindern des Schmitzens u. a.

Lau'genbürste, *f.* Bürste, mit welcher beim Waschen die Lauge auf der Form gerieben wird (als Ggs. zur Wasserbürste).

le'bend, *adj.* s. unter Kolumnentitel.

Leck'er, *m.*, od. **Leck'walze,** *f.* s. Heber.

legie'ren, *v.tr.* w. ü., dafür: Zeug machen.

Lei'che, *f.* aus Versehen weggelassener Satz von mindestens zwei Wörtern (Ggs. Hochzeit).

Lein'ölbrot, *n.* s. Ölsemmeln.

Lei'ste, s. Kopf-, Schlußleiste.

Lei'sten‖brett, *n.* ein Brett mit aufgenagelten, einen Winkel bildenden Leisten (anstatt des Schiffes bei Plakaten benutzt). **~kasten,** *m.* Kasten mit verschiebbaren Querleisten, zwischen welche die Schriften größeren Grades aufrecht gestellt werden.

Let'ter, *f.* n. ü., dafür Buchstabe.

Lex'ikon‖format, *n.*, od. **~oktav,** *n.* größtes, oft zu lexikalischen Werken benutztes Papier, von dem ein Achtelbogen etwa 17 : 26 cm mißt.

Li'berty [li'b'rti], *f.* Name einer Art Accidenzmaschine mit schwingendem Tiegel (1857 in Amerika erfunden von dem am 23. März 1815 in Hannover geborenen Fr. Otto Degener).

lie'gend, *adj.* 1. (von ganzen Quadraten:) mit der (gewöhnlich um Halbpetit od. um Nonpareille) längeren Seite in die Breite der Zeile gesetzt; ein Format von vier (nämlich stehenden) und einem liegenden (näml. Konkordanz); 2. liegendes System, von Rotationsmaschinen: diejenige Bauart, bei welcher Druck- und Plattencylinder *neben*einander liegen, im Ggs. zum Walter-System, bei welchem sie *über*einander angeordnet sind.

Ligatur', *f.* zusammengegossener Doppelbuchstabe, wie æ, fi, ſt (selten drei Buchstaben: ffi, ffl; versch.: Logotype, Polytype).

Light'ning Press [leit~], (w. ü.) s. Revolvermaschine.

Lil'iput, *f.* Name einer Art Accidenzmaschine.

Li'nie halten, (von den einzelnen Buchstaben einer Schriftgattung und von mehreren Schriftgattungen untereinander:) in gleicher Linie stehen, alineieren.

Li'nien‖hobel, *m.* 1. *G.* Hobel zur Herstellung des Auges od. Bildes der Linien; 2. *S.* Bestoßhobel, namentlich für Linien gebraucht. **~biegapparat,** *m.* ein Werkzeug, mittels dessen sich

Digitized by Google

Linien zu Bogensatz regelmäſsig biegen lassen, entweder in Form einer kleinen runden Treppe, oder auch kompliziertere Vorrichtung. **~schärfer,** *m.* ein w. ü. Werkzeug zum Schärfen von Linien, die durch den Gebrauch stumpf geworden sind.

Linotype' [gewöhnl. linoteip', besser leinoteip'], *f.* (aus engl. *line of type* = Buchstabenzeile, Typenzeile; also eine nach deutschen Begriffen ziemlich verquälte Zusammenziehung!) Name der von dem Deutschen Ottmar Mergenthaler (* 10. Mai 1854, † 28. Okt. 1899) in Amerika 1884 erfundenen Zeilengieſsmaschine.

Lip'sia, *f.* eine Art Schnellpresse, meist kleineren Formats, von Swidersky in Leipzig (lat. Lipsia) gebaut.

Loch'punktur, *f.* die beim Schöndruck an der Maschine in die Rahme eingesetzte Punktur.

Löf'fel, *m.* 1. s. Gieſslöffel; 2. scherzh. für Winkelhaken.

Logoty'pe, *f.* (grch. *λόγος*, Wort) eine zusammengegossene Gruppe von Buchstaben, häufig vorkommenden Silben, z. B. für das deutsche men, nen, lich, ung etc.; trotz vieler Versuche, behufs schnelleren Setzens das **Logoty'pensystem,** die **Logotypie'** einzuführen, müssen diese Wörter bis jetzt als nur in der Theorie existierend bezeichnet werden. Versch.: Ligatur, Polytype.

Lohn'druckerei, *f.* (mit einem etwas verächtlichen Beigeschmack:) Druckerei, welche (nicht für den eigenen Besitzer, sondern) für andere Buchhändler arbeitet.

Lokal'zuschlag, *m.* der Aufschlag, welcher nach dem Lohntarif den in gröſseren Städten konditionierenden Gehilfen auf die Grundpreise dieses Tarifs zu zahlen ist.

Luft'‖gänge, *m.pl.*, **~schlangen,** *f.pl.*, **~spiralen,** *f.pl.* schlangenförmig sich hinziehende Vertiefungen auf den Walzen, durch Luftblasen entstehend, welche vor dem Erstarren der Masse zwischen dieser und der Matrizenwandung aufsteigen (s. auch Ölschlangen).

M.

Magazin', *n.* 1. *S.* Aufbewahrungsort für augenblicklich nicht gebrauchte Schriften und Utensilien, in gröſseren Druckereien einem **~verwalter** od. **Magazinier'** [~ni-eh] unterstellt; 2. derjenige Teil der Setz- und Zeilengieſsmaschinen, in welchem sich die Schrift oder die Matern befinden.

ma'ger, *adj.* (von Schriften:) von schwachem Schnitt, schwacher Zeichnung.

Makulatur', *n.* u. *f.* 1. Papier, welches aus irgend einem Grunde zu seinem ursprünglichen Zwecke untauglich geworden ist; 2. in versch. scherzh. Übertragungen, z. B. ~ reden = dummes Zeug schwatzen; auch von Personen = Schwachmatikus etc.

Mam'mothpresse [th englisch], *f.* (n. ü.) s. Washingtonpresse.

Mam'muthpresse, *f.* Handpresse gröſsten Formats.

Digitized by Google

Mang'elrechenbewegung, s. Rechenbewegung.

Männ'chen auf Männ'chen, *adverbialisch:* Zeile auf Zeile (von glattem Satz, wo eine Zeile des [gedruckten] Manuskriptes eine Zeile neuen Satz giebt).

Manuskript', *n.* (lat. „Handschrift") die Vorlage beim Setzen, auch, namentlich bei glattem Satz: gedrucktes ~. („Schema" nur von gedruckten Accidenzvorlagen gebraucht.) **~entschädigung,** *f.* dem Setzer gezahlte Vergütung für schlechtes Manuskript.

Marge [marsch], *f.* od. **Marge'bogen,** *m.* der auf dem Deckel oder dem Cylinder befestigte Unterlagebogen, und da auf demselben gewöhnlich zugerichtet wird, meist = Zurichtebogen. (Das frz. *marge,* lat. *marga,* heifst bekanntlich zu deutsch „Rand". Diese Bezeichnung pafst nicht für Zurichtebogen. Vielleicht hat Übertragung in folgender Weise stattgefunden: *marga* oder *marcha* war ursprünglich die Linie [Grenze], welche der Bogenrand auf dem Deckel beschreibt, dann ging der Name auf die betr. Zeichen, die „Marken" über, und von diesen wieder auf den Bogen, der diese Marken trägt.)

Margina'lien, *f.pl.* (von lat. *marga* = Rand) (aus kleinerer Schrift gesetzte) Randbemerkungen, welche den Inhalt des betr. Absatzes, Paragraphen etc. angeben und somit die Stelle von Überschriften vertreten.

Marino'ni, *f.* nach dem Erbauer benannte Rotationsmaschine.

Mar'ken, *f.pl.* die Zeichen etc., an welche der zu bedruckende Bogen herangerückt wird; im Deckel gewöhnlich kleine Stückchen Cartonpapier (s. Frosch 1); bezüglich der ~ in der Maschine s. Vordermarken und Seitenmarke. **~stange,** *f.* die auf dem Cylinder befestigte Stange, an der sich die Vordermarken befinden.

Maschi'ne, *f.* die Schnellpresse; Doppel- oder zweifache, vierfache, achtfache ~, Schnellpresse, an welcher zu gleicher Zeit zwei, vier, acht Personen einlegen; rechte Seite der ~, die Seite, an welcher eingelegt wird; vorn an der ~, beim Karren.

Maschi'nenjunge, *m.* Einleger, Punktierer (nicht Lehrling, sondern Lohnbursche). **~mädchen,** *n.* Einlegerin, Punktiererin. **~meister,** *m.* der die Maschine bedienende, beaufsichtigende Drucker.

Mas'senwalze, *f.* (an der Maschine:) mit Walzenmasse übergossene Walze (Ggs. Nacktwalze).

Ma'ter, 1. s. Matrize; **2.** † s. Mutter.

Material', *n.* (aufser in der allgemeinen Bedeutung häufig in der besonderen:) die namentlich zum Accidenzsatz nötigen Schriften, Linien, Einfassungen, Quadraten und Stege. (Der Werk- und der Zeitungssetzer sagt: Ich habe keine Schrift, ich mufs ablegen. Der Accidenzsetzer: Ich habe kein ~, ich mufs aufräumen.)

Mate'rie, *f.* † für Schriftzeug.

ma'tern, *v.tr.* abklatschen, Matrizen für Stereotypen oder Galvanos anfertigen.

Digitized by Google

Ma'ternbrief, *m. G.* Paket mit Matern (*einer* Schriftgattung).

Matri'ze, *f.* Form 1. zum Guſs von a) Schrift (aus Kupfer; in den Zeilengieſsmaschinen aber aus Messing oder Stahl); b) Stereotypen (aus Papier oder Gips); c) Walzen (aus Eisen; auch Flasche, Gieſsflasche, Hülse genannt); 2. für Galvanos (meist aus Guttapercha oder Wachs).

Matri'zen‖kalander, *m.* Vorrichtung zum Abwalzen (anstatt Abklopfen) der Matern bei Trockenstereotypie. **~kanäle,** *m.pl.* in den Zgmm. Linotype und Monoline die Gänge, durch welche die ~ aus dem Magazin zur Sammelstelle geleitet werden. **~kleister,** s. Stereotypenkleister. **~korb,** *m.* der fächerförmige, korbähnliche Oberteil der Zgm. Typograph, an dessen 84 Drähten die ~ sich bewegen. **~prägmaschine,** s. Stanzmaschine. **~(präg)-presse,** *f.* Presse, mittels welcher Matern für Galvanos oder auch für Stereotypen abgeformt werden. **~stäbe,** *m.pl.* die stabförmigen ~ der Zgmm. Monoline und Typograph; die acht verschiedenen ~stäbe der Monoline sind aus Messing, jeder einzelne ~stab trägt zwölf verschiedene Buchstaben oder ~; die ~stäbe des Typographen sind aus Stahl, mit je einer angelöteten Messingmatrize. **~walze,** *f.* eine mit zwei Handgriffen versehene Metallwalze, hier und da zur Herstellung der Paste benutzt (hat ganz die Form einer Kuchenwalze, eines Nudelholzes).

Mediä'val, *f.* („die Mittelalterliche", von lat. *medium ævum*) die im 16. und 17. Jahrh. gebrauchte, in neuerer Zeit wieder eingeführte Antiquaschrift; Petit(-)Mediäval. (Die Wiedereinführung geschah von England aus; deshalb oft die nichtdeutsche Schreibweise „Mediæval" und mitunter sogar die englische, aber für Deutsche verwerfliche Aussprache medji'w'l).

Mehr'farbenmaschine, *f.* 1. eine von Applegath in London erfundene Maschine, mittels welcher gleichzeitig zwei und mehr Farben gedruckt werden; 2. (in der Theorie) Maschine, welche gleichzeitig mehr als eine Farbe druckt.

Melotypie', *f.* n. ü. und höchst überflüssiges Fremdwort für (Musik-)Notendruck.

Mes'sing‖cylinder, s. Schneckencylinder. **~ecken, ~linien,** *f.pl.* Eckstücke, Linien aus Messing.

Metteur' [metöhr'] od. (seltener) **~-en-pages** [~angpahsch'], *m.* derjenige Setzer, welcher den von anderen gelieferten (namentlich Zeitungs-)Satz umbricht, (n. ü.:) der Umbrecher.

Mid(d)oli'ne, *f.* eine Schriftgattung, welche den Charakter der Gotisch, der Kanzlei und der Antiqua in sich vereinigt (in den 1850er Jahren aufgekommen, später als Bastard verurteilt, in neuerer Zeit jedoch wieder in Aufnahme); Petit(-)Middoline.

Mignon [min'jong], s. Kolonel.

Miniatur'‖ausgabe, *f.* Buch in sehr kleinem Format (**~format,** *n.*) und mit kleiner Schrift, Petit, Nonpareille oder Perl. (Das Wort ist jedoch nicht von *minutus,* klein, sondern von *minium,* Mennige, abzuleiten, mit welcher die Initialen, die „Miniaturen" gemalt wurden.)

Digitized by Google

Mi'nimum, *n.* **1.** eine Quantität Schrift, Einfassung etc., welche die Gieſserei ohne besondere Berechnung des Zurichtens verkauft und die gewöhnlich für einen gewissen Bedarf ausreicht, je nach Gröſse etc. zwischen 5 und 20 Pfund betragend; **2.** der Mindestbetrag des Wochenlohnes, welchen nach dem Tarif ein in gewissem Gelde stehender Gehilfe zu fordern hat; vgl. Lokalzuschlag.

Min'ion, *f.* englische, in Deutschland w. ü. Schreibweise für Mignon.

Mi'se (Hauptwort von frz. *mettre*) od. **~-en-pages** [~angpahsch'], *f.* das Umbrechen; eine Zeitung in ~ oder *en mise* setzen, eine Bauschsumme dafür bekommen, bogenweise berechnen; † ~ abgeben, (vom Paketsetzer:) für das (ihm mit bezahlte) Umbrechen Satz liefern (z. B. zwei Zeilen auf die Kolumne).

Missal', *f.* (vom kathol. Meſsbuch so benannt) kleine und groſse oder grobe ~, Schriften von nicht genau bestimmtem Kegel, etwa 4½ bis 5½ Cicero.

Mit'tel, *f.* (Etymologie unbekannt; wahrscheinlich aber zur Zeit der Entstehung des Namens der mittelgroſse unter den gängigsten Graden) Schrift auf einem Kegel von 7 Viertelpetit; grobe ~, a) ~ von grobem Schnitt; b) † Schrift von 7½ Viertelpetit. Zss. wie mit Korpus.

Mit'telsteg, *m.* der (meist mit der Rahme verbundene, deshalb eiserne) vertikale Steg, welcher in der Mitte der Form liegt (im Formatschema [s. d.] durch eine fette Linie angedeutet).

Mönch, *m.*, **Mönch(s)'bogen,** *m.* gedruckter Bogen, auf welchem einzelne Stellen zu weiſs oder blaſs sind (von der ähnlich aussehenden Tonsur der Mönche?); die Bogen schlagen oder das Papier schlägt Mönche, sie machen, es macht den **Mönch'schlag.**

Monogramm'-Gotisch, *f.* eine gotische Schrift, deren nach der mittelalterlichen Mönchsgotisch gezeichnete Versalien noch Verzierungen tragen.

Monoline' [monolein'], *f.* (engl., „Ein-Zeile") Name der von dem Amerikaner W. Scudder konstruierten Zeilengieſsmaschine.

Monotype' [monoteip'], *f.* (engl., „Ein-Buchstabe") Name der von dem Amerikaner Lanston konstruierten Setz- und Gieſsmaschine, die nach besonders vorbereitetem Manuskript einzelne Buchstaben gieſst, setzt und in Zeilen ausschlieſst.

montie'ren, *v.tr.* **1.** (eine Presse, Maschine) aufstellen; **2.** † (ein Klischee) an den Seiten beschneiden (jetzt: bestoſsen).

moussiert', *adj.* fälschlich für musiert.

mundie'ren, *v.tr. G.* (Schriften) vom Guſsbart befreien, den Guſsbart abschneiden (nach Täubels Wörterbuch: „gleichsam vom Maule wegschneiden, daher der Name"; jedenfalls aber = lat. *mundare,* reinigen, säubern).

musiert', *adj.* (lat. *musivus*) (von Schriften:) buntverziert.

Mut'ter, *f.* **1.** † groſses weibliches Schraubengewinde (meist aus Messing) an der Holzpresse, in welchem die Spindel läuft; **2.** w. ü. für Mater.

Digitized by Google

N.

Nackt'cylinder od. **nack'ter Cylinder,** *m.* der Farbecylinder, Reibcylinder. — Die ebenfalls gebrauchte Bezeichnung **Nackt'walze,** *f.* ist wegen des Unterschiedes, der zwischen Cylinder und Walze besteht (s. diese Wörter), nicht zu empfehlen.

Nach'guſs, *m.* nachbestellte Lieferung Schrift.

Nach'sehbogen, *m.* letzte Revision.

Na'deln, *f. pl.* s. unter Frosch, 1.

Napier-Presse [ne'pihr~], *f.* eine von dem Amerikaner Treadwell um 1820 konstruierte, von dem Schotten Napier gebaute Handpresse mit feststehendem Fundament und hin und her beweglichem Tiegel.

Na'se, *f.* Vorsprung an Maschinenrahmen, der in den Schlitz eines am Fundamente befindlichen Anschlagknaggens paſst und Verschiebung der Form verhütet.

n-Berechnung, *f.* Berechnung des Satzpreises nach dem Raum, welchen 1000 n der betr. Schriftgattung einnehmen.

Negativ'schrift, *f.* weiſse Schrift auf schwarzem Grunde.

Nie'derschlag, *m.* auf galvanischem Wege erzeugte Druckplatte, Galvano.

nie'derschlagen, *v.* I. *intr.* (w. ü.) (vom Kupfer in der Galvanoplastik:) sich absetzen, ansetzen sich bilden; II. *tr.* (einen Holzschnitt etc.) galvanisch reproduzieren oder vervielfältigen.

Nonpareille [gewöhnlich nongparell' gespr.], *f.* (frz. „die Unvergleichliche") Schrift auf einem Kegel von 3 Viertelpetit. Zss. wie mit Korpus.

Norm, *f.* der am Fuſse der ersten Kolumne jedes Bogens stehende Werktitel (in Frankreich etc. nicht gebräuchlich).

Normal'buchstabe, s. Zurichtebuchstabe.

Normand' [~mang], *f.* Art Komplettmaschine, nach ihrem Erfinder benannt.

Not'bunzen, *m.* unvollkommener, roher Bunzen.

No'te, *f.,* meist *pl.* ~n, am Fuſse der Kolumne stehende, aus kleinerer Schrift gesetzte Anmerkungen etc., zum Unterschied von Musiknoten auch Fuſsnoten benannt.

No'ten‖linie, *f.* die zwischen dem Text und den Noten stehende Trennungslinie. **~schrift,** *f.* die zu den Noten gebrauchte kleinere Schrift (zum Unterschied zu der für den Text verwendeten). **~setzer,** *m.* Musiknotensetzer. **~zeichen,** *n.,* meist *pl.* die im Text und am Anfang der Noten stehenden miteinander übereinstimmenden Zeichen, wie *, †; auch, namentlich bei zahlreicheren Noten obenstehende Bruchziffern: $^{1\,2\,3}$ etc.

Numerier'maschine, *f.* Maschine, mittels welcher Nummern z. B. auf Lotterielose gedruckt werden (ohne daſs eine jedesmalige Änderung notwendig wäre; die Ziffern befinden sich auf einem sternförmigen zehnteiligen Rade).

Digitized by Google

Nüs'se, *f.pl.* s. Rollen.

Nufs'knacker, *m.* scherzh. Benennung ganz kleiner (Liebhaber-)Pressen.

O.

O'ber‖balken, *m.* † der zwischen Brücke und Krone belegene wagerechte Balken der Holzpresse, in welchem sich die Mutter befindet und der sich beim Anziehen des Bengels elastisch bewegt. **~band,** *n.* das auf der oberen Seite des Bogens laufende Ausführband. **~faktor** [faktohr], *m.* der oberste technische Leiter einer Druckerei, dem andere Faktoren (Setzerfaktor und Obermaschinenmeister) unterstellt sind (titelsüchtig und seltener: Direktor). **~kasten,** *m.* obere Hälfte eines geteilten Setzkastens, in der sich die weniger gebrauchten Buchstaben befinden. **~maschinenmeister,** *m.* s. Faktor. **~tisch,** *m.* obere Hälfte des Einlegetisches, auf welcher das zu bedruckende Papier (die Auflage, der Haufen) liegt.

O'-Bogen, *m.* bei der früheren Signierung (s. Alphabet) der 14. Bogen eines Werkes, als Unglückskind verschrien.

Offizin', *f.* veraltend für Druckerei oder Gieſserei.

Ohr, *n.* **1.** kleiner, etwa viertelkreisförmiger Vorsprung an den oberen Enden der Setzlinie; ähnlich auch am Deckel der Einsenkpfanne; **2.** der Führungshaken, die Führungsöse an den Matritzenstäben der Zgmm. Monoline und Typograph.

Oktav', *n.* s. **~format.** **~blatt,** *n.* ein Achtelbogen Papier. **~bogen,** *m.* **1.** in acht Blätter gefalteter Bogen Papier; **2.** der darauf zu druckende Satz (16 Kolumnen). **~breite** des Winkelhakens etc., *f.* **~form,** *f.* Druckform von acht **~kolumnen.** **~format,** *n.* **1.** Gröſse eines Achtelbogens Papier; **2.** Gröſse einer darauf zu druckenden Kolumne, einer **~kolumne.** **~schiff,** *n.* Schiff, auf welches eine **~kolumne** geht. (Auſser **~schiff** giebt es nur noch Quart- und Folioschiff.)

† **Oktodez',** *n.* od. **~format,** *n.* **1.** Gröſse eines Achtzehntel-Bogens Papier; **2.** Gröſse einer darauf zu druckenden Kolumne. Zss. wie mit Oktav.

Öl'‖bogen, *m.* (mit Öl getränkter) Abziehbogen, Abschmutzbogen. **~schlangen,** *f.pl.* lange schmale Narben in der Walze (wie man früher annahm, von dem Öle herrührend, mit welchem die Matrize [zu dick] bestrichen wurde; seitdem man erkannt, daſs die Schlangen von Luftblasen herstammen, auch „Luftschlangen" genannt). † **~semmeln,** *f.pl.* Brot oder Semmeln, welche bei der Farbebereitung behufs Klärung des siedenden Leinöls in dieses getaucht (und gegessen) wurden.

Orts'zuschlag (im rheinischen Tarif) = Lokalzuschlag.

oxydie'ren, *v.intr.* (von der Schrift:) rosten, Rost (**Oxyd',** *n.*) ansetzen (von Eisenteilen stets „rosten" im Gebrauch).

Digitized by Google

P.

Päck'chen, *n.pl.* die Führung des Gießinstrumentes zum Schließen.

pack'en, *v.tr.* (halb verächtlich:) Zeilen ~ darauflos setzen, schnell (oft mit dem Nebenbegriff: gedankenlos) setzen.

Pa'gina, *f.* Seitenzahl.

paginie'ren, *v.tr.* (die Kolumnen, auch die Seiten des Manuskriptes) numerieren, mit fortlaufenden Zahlen versehen.

Paginier'maschine, s. Numeriermaschine.

paketie'ren, *v.intr.* zeilenweise, nicht kolumnenweise setzen, den Satz nach (hundert) Zeilen berechnen (namentlich in Zeitungen und schnell zu fördernden Werken).

Paket'‖satz, *m.* gewöhnlicher Zeitungssatz ohne Überschriften, Zwischenschläge etc., der von dem betr. Setzer nach (hundert) Zeilen, nicht nach Kolumnen berechnet wird. **~setzer,** *m.* Setzer, der paketiert oder Paket setzt.

Papier'‖faktor, *m.* Verwalter des Papiermagazins in großen Geschäften. **~stereotypie,** *f.* dasjenige, für Schrift jetzt allgemein übliche Stereotypverfahren, bei welchem die Matern aus Papier hergestellt werden, um 1830 von Genoux in Paris erfunden (Ggs. Gipsstereotypie).

† **Papst,** *f.* ein größerer Schriftgrad, vielleicht Paragon.

Paralle'len, *f.pl.* ein Paar kurzer Zugstangen an der linken Seite des Kopfes der Columbiapresse.

† **Paragon', Parangon'** [parang-gohng'], *f.* Schrift auf einem Kegel von 9 Viertelpetit.

Parangonna'ge [parang-gonah'sche], *f.* (veraltendes Wort) zusammengesetzter Kegel, namentl. unterlegte Zeile.

parangonnie'ren [~ang-go~], *v.tr.* (veraltendes Wort) **1.** (einen Kegel) durch Zusammensetzung bilden (z. B. Korpus durch Nonpareille und Halbpetit); **2.** (eine Zeile, z. B. in mathematischen Formeln) unterlegen.

Paßform, *f.* eine Form, welche (gedruckt) in eine andere hineinpaßt (bei mehrfarbigem Druck, wo jede Farbe eine besondere Form, eine ~, erfordert).

Past'e, *f.* s. Fladen.

Patri'ze, *f.* Stahlstempel mit erhöhtem negativem Buchstabenbild zum Einschlagen in die Matrize.

Patro'ne, *f.* s. Kapuziner, 1.

Perforation', *f.* Durchlöcherung (z. B. der Briefmarkenbogen).

Perforations'linie, *f.* Linie von stärkerer Höhe zum Durchschneiden gewisser Stellen des Papiers beim Drucken.

perforie'ren, *v.tr.* teilweise durchschneiden, durchlöchern (z. B. die Briefmarkenbogen, die abzutrennenden Fahrscheine der Straßen- und Eisenbahnen, auch die auf Rotationsmaschinen gedruckten Zeitungen etc.).

Digitized by Google

Perforier'rädchen, *n.* ein an einem Heft befestigtes Rädchen mit scharfen Zähnen, mittels dessen perforiert wird.

Pergament'papier, *n.* sehr starkes Papier bester Qualität, pergamentartiges Papier.

Perl, *f.* Schrift auf einem Kegel von 2½ Viertelpetit. Zss. wie mit Korpus. — **Perl'presse,** *f.* Art Accidenzmaschine.

Petit [meist petih', seltener petit'], *f.* (frz. „klein"; vielleicht aber nach Le Petit, einem berühmten Pariser Buchdrucker im 16. Jahrh., benannt) Schrift auf einem Kegel von 4 Viertelpetit; Borgis auf ~(kegel), s. Borgis. Zss. wie mit Korpus.

† **Pfänn'chen,** *n.* viereckiges, in den Tiegel der Holzpresse versenktes Stück Eisen zur Aufnahme des (Spindel-)Zapfens.

Pfund'schriften, *f.pl.* (Titel-, Zier-)Schriften, deren Gufs der Gehilfe nach dem Gewicht berechnet.

Phö'nix, *f.* Art Accidenzmaschine.

Pignons [pin'jongs], *m.pl.* s. Rollen.

Pincet'te [pingset'te], *f.* kleine Zange zum Korrigieren (hat dieselbe Form wie das gleichnamige Werkzeug der Chirurgen etc.).

Plakat', *n.* jedes zum öffentlichen Anschlagen etc. bestimmte, namentlich aber das mit gröfseren Schriften gesetzte Druck-Erzeugnis. **~schiff,** *n.* **1.** jedes Schiff von gröfserem als Folioformat; auch **2.** (od. **~setzbrett,** *n.*) gröfseres Brett mit aufgelegtem Zinkboden und aufgenageltem Rand in Winkelform. **~schriften,** *f.pl.* **1.** allgemeiner: alle gröfseren Schriften, etwa von Kanon ab aufwärts; **2.** specieller: alle Schriften von stärkerem als Zweikonkordanz-Kegel.

Plat'tenschuh, *m.* der Klotz, die Unterlage, auf welcher die Stereotypplatten beim Drucken liegen.

Plein [plähng], s. Untergrund.

Poliz'ze, *f.* n. ü. für Gieſszettel.

Polyty'pe, *f.* (grch. *πολυ* = viele) zusammengegossenes oder nach einem Schnitt hergestelltes Wort oder mehrere dergleichen, z. B. Rechnung, Faktura, Auf diesen ... Wechsel etc. (versch.: Ligatur, Logotype, Vignette).

Porte-page' [~pahsch'], (eigentl. *m.*, aber gewöhnlich:) *f.* Kolumnenträger, Unterlage, steifes Papier, auf welches die einzelnen Kolumnen gestellt werden.

† **Postill'schrift,** *f.* ein Schriftgrad zwischen Mittel und Tertia.

† **Postulat',** *n.* die Aufnahme eines Kornuten unter die Gesellen und die dabei üblichen (aus studentischen Kreisen stammenden mittelalterlichen) Gebräuche (bereits zu Anfang des 18. Jahrhunderts, vielleicht schon früher verfeinert und zu einem Symbol des Symbols abgeschwächt; aber noch 1803 durch einen strengen Erlafs Friedrich Wilhelms III. von Preufsen auch in den schwächsten Überbleibseln wiederholt verboten).

† **postulie'ren,** *v.intr.* (von einem Kornuten) sich unter die Gesellen aufnehmen lassen.

Pres'se, *f.* **1.** die einfache Druckmaschine, bei welcher der Druck mittels des Bengels direkt durch Menschenhand ausgeübt

Digitized by Google

wird (jetzt gewöhnlich: Handpresse); **2.** mehr laienhaft auch für Schnellpresse od. Maschine.

Preſs'‖handschuh, *m.* † ein lederner Handschuh, welchen der Preſsmeister während der Arbeit an der rechten Hand trug (um sich gegen Quetschblasen zu schützen). **~körper,** s. Körper, 3. **~meister,** *m.* der Gehilfe, welcher bei der Handpresse „am Deckel steht", welcher das eigentliche Drucken (ohne Aufwalzen) besorgt (Ggs. Aufwalzer, † Ballenmeister od. Bachulke). **~revision,** *f.* letzte Revision. **~span,** *m.* Glanzpappe, beim Glätten als Zwischenlage dienend. (Der Ausdruck kommt wohl daher, daſs sich die Buchbinder beim Pressen früher anstatt der Pappen dünner Holztafeln bedient haben?) † **~wände,** *f.pl.* die beiden durch Unterbalken, Brücke und Krone verbundenen Teile der Holzpresse (an den eisernen Pressen durch Säulen ersetzt).

Pretio'sa [prezi~], s. Juxta.

Pri'me od. **Pri'ma,** *f.* **1.** die erste Kolumne eines Bogens; die ~ auszeichnen, im Manuskript die Stelle anmerken, wo der neue Bogen beginnt; **2.** die Form, auf welcher die erste Kolumne sich mitbefindet, äuſsere Form (Ggs. Sekunde).

Pri'mentafel, *f.* Verzeichnis der ersten Kolumnen eines jeden Bogens, in der Spalte für Oktav also die Zahlen 1, 17, 33, 49 etc. enthaltend (infolge des Ausschieſsens in einzelnen Bogen [vergl. Duern, Tritern etc.] so gut wie veraltet).

Prinzipal', *m.* der Druckerei- oder Gieſsereibesitzer in seiner Eigenschaft als Arbeitgeber (in der Anrede eines einzelnen n. ü., dafür „Herr" mit folgendem Namen; einer Gesamtheit gegenüber jedoch immer „Geehrte Herren ~e" od. ähnlich).

Prinzipals'kasse, *f.* verkürzter Name für die (Gehilfen-)Unterstützungskasse des Deutschen Buchdrucker-(Prinzipal-)Vereins.

Prototy'pe, *f.* ein von Fournier in Paris erfundenes Instrument zum Messen der Kegelstärke.

Pu'derfarbe, Pul'verfarbe, *f.* staubförmige bunte Farbe, welche auf den Firnisdruck aufgepudert wird (Ggs. Teigfarbe).

Pum'pe, s. Gieſspumpe.

Punkt, *m.* **1.** (auch *n.*) das unter diesem Namen bekannte Schriftzeichen; **2.** typographischer oder typometrischer ~, der 2660. Teil eines Meters (die in Frankreich übliche, allmählich auch in Deutschland in Gebrauch kommende kleinste Maſseinheit; Achtelpetit, 1, b).

punktie'ren, *v.tr.* (und durch Weglassung des Objekts *intr.*) die Bogen beim Widerdruck mit den Punkturlöchern in die Punkturen legen; mitunter als Ggs. zum einfachen Einlegen oder Anlegen gebraucht: dieses Mädchen kann nicht ~, nur anlegen.

Punktie'rer(in), Person, welche punktiert; oft als Ggs. zu Einleger(in) gebraucht, vergl. das vor. Wort.

punktier'te od. **Punkt'-Linie,** *f.* Linie folgender Art: .....

Punktu'ren, *f.pl.* **1.** (auf dem Deckel oder dem Cylinder zu befestigende) Instrumente, welche mit Spitzen (**Punktur'spitzen**) versehen sind, die beim Schöndruck Löcher (**Punktur'löcher**)

Digitized by Google

in den Bogen stechen, mit denen der letztere beim Widerdruck wieder auf die Spitzen genadelt wird (alles behufs des Registers); **2.** *G.* die Interpunktionen.

Punktur'federn, *f.pl.* (an den Punkturen der Handpresse angebrachte) Spannfedern, welche beim Schöndruck sofort wieder von der Punkturspitze emporschnellen und die beim Widerdruck durch einen Schieber aufser Thätigkeit gesetzt werden.

Punktur'schere, *f.* die Punktur der Handpresse ohne die dazu gehörige Spitze (von der scherenähnlichen Gestalt so benannt).

Punktu'renschlitz, *m.* ein Ausschnitt in den beiden Langseiten des Deckelrahmens, in welchem die Punkturen mittels der **Punktur'schrauben** befestigt werden.

Punktur'zange, *f.* eine Art Drahtzange (zum Geraderichten verbogener Punkturspitzen).

Pun'zen, s. Bunzen.

Putz'en, *m.*, gewöhnlich *pl.* Farbe- oder Schmutzklümpchen, die sich beim Drucken in die Buchstaben, namentlich in die sog. Augen setzen.

Q.

Quadrat', *m.* (*Gen.* ~en, *pl.* ~en) Füllstück von 4 (ganzer ~), 3 (dreiviertel ~) oder 2 (halber ~) Cicero Breite (und gewöhnlich 26 oder 27 Viertelpetit Höhe, so dafs der ganze ~ ein beinahe gleichseitiges Viereck bildet; gehört zwar zum Ausschlufs, wird jedoch sprachlich getrennt: „Ausschlufs und ~en", vielleicht weil der gröfste Teil zu Zwischenschlägen etc., und nur der kleinere Teil zum Ausschliefsen dient).

Quadrät'chen, *n.pl.* **1.** (n. ü.) Sammelwort für kleineren Ausschlufs, d. h. mit Abrechnung der ganzen und dreiviertel Konkordanzen; **2.** † Gevierte; davon abgeleitet:

quadrä'teln, *v.intr.* mit sechs Gevierten würfeln, wobei die nach oben liegenden Signaturen als Augen zählen.

Quadra'ten-Instrument, *n.* Instrument zum Gieſsen von Quadraten; feststehendes ~, ein solches, in welchem nur Quadraten von bestimmter Höhe gegossen werden können; bewegliches ~ oder Frosch-Instrument, ein ~, in welchem Quadraten verschiedener Höhe sich gieſsen lassen, das verstellbar ist.

Quart, *n.* oder **~format,** *n.* **1.** Gröſse eines Viertelbogens Papier; **2.** Gröſse einer darauf zu druckenden Kolumne. Zss. wie mit Oktav.

Quart'schiff, *n.* Schiff, auf welches eine Quartkolumne geht.

† **Qua'tern,** *n.* vier zum Ineinanderlegen ausgeschossene Bogen (deren erster bei Quart die Kolumnen 1 bis 4 und 29 bis 32 enthält).

Digitized by Google

Quer'linie, *f.* **1.** jede horizontal laufende Linie im Ggs. zu vertikal laufenden; namentlich aber **2.** (meist *pl.*) die beim Schreiben zu benutzenden einfachen Linien auf Formularen.

Quer'linien-Apparat, *m.* an Maschinen angebrachte Vorrichtung, um Querlinien, die wie an Liniiermaschinen auf einer Rolle sich befinden, gleichzeitig mit den Längslinien zu drucken (1848 von Brunn in Münster [† 1882] erfunden).

† **Quin'tern,** *n.* fünf zum Ineinanderlegen ausgeschossene Bogen (deren erster bei Folio die Kolumnen 1, 2, 19 und 20 enthält).

quir'len, *v.tr.* (den Satz innerhalb seiner Umfasssung) in Unordnung bringen, (nicht durcheinander-, hinwerfen, sondern) verwirren (daſs er aussieht, als ob er mit einem Quirl gerührt wäre; vgl. Eierkuchen).

R.

Rähm'chen, *n.* viereckiger Rahmen von schwachem Eisen, der an dem Deckel der Handpresse oder gewisser Tiegeldruckmaschinen in einem Scharnier läuft und zum Festhalten etc. des Druckbogens dient; das ~ wird mit Papier überzogen, die Bildfläche der Form wird dann wieder ausgeschnitten. (Versch.: kleine Rahme.) **~feder,** *f.* ein Vorsprung an einer der unteren Ecken des Rähmchens, welcher dieses, wenn es aufgeschlagen, gegen den Deckel stützt. **~zunge,** *f.* der Griff, Angriff am Rähmchen.

Rah'me, *f.* eiserner Rahmen, in welchen die Form auf verschiedenartige Weise fest eingeschlossen wird; Rähmchen ist verschieden von kleiner ~.

Rahm'eisen, *n.pl.* an Schraubrahmen ein Paar eiserne Schienen, welche zwischen den Schrauben und Anlegestegen liegen.

Rah'men, † s. Karrenrahmen. **~halter,** s. Formenhalter.

Reaktions'maschine, *f.* Schnellpresse, welche auch bei der rückläufigen Bewegung druckt (von Marinoni in Paris erfunden).

Real', **1.** *f.* Schrift von nicht genau bestimmtem Kegel, etwa 8 Cicero; **2.** *n.* w. ü. und fälschlich für Regal.

Rech'enbewegung, *f.* (an Maschinen:) diejenige Art der Bewegung des Karrens, welche durch ein Stirnrad gebildet wird, das unten in eine Reihe cylindrischer Stifte, in einen „Rechen", eingreift.

Rech'nungskopf, *m.* der obere Teil eines Rechnungsformulars (auſser dem Worte „Rechnung" oder „Nota" gewöhnlich enthaltend: Ort, Raum für Datum und den Namen des Empfängers, ferner den Namen des Ausstellers, mitunter auch geschäftliche Notizen).

Regal', *n.* **1.** s. Setzregal; **2.** Formenregal etc., s. die betr. Bestimmungswörter. **~gerippe,** *n.* Sattelregal.

Re'genbogenfarbendruck, s. Irisdruck.

Digitized by Google

Regist'er, *n.* 1. das Aufeinanderstehen der beiderseitigen Kolumnen (auch: der einzelnen Zeilen) eines bedruckten Bogens; das ~ steht gut, dieser Bogen hält gut ~; ~ suchen, ~ machen, die Punktur so stellen († die Form so rücken), dafs der Bogen ~ hält; 2. das alphabetische Verzeichnis der in einem Buche vorkommenden Personen- und Sachnamen (Namen- und Sachregister). **~linie,** w. ü. für punktierte Linie. **~punkte,** *m.pl.* Punkte, wie sie namentlich bei Buchregistern zum Auspunkten, zum Hinführen auf die am Ende der Zeile stehende Zahl verwendet werden und die meist auf Halbgeviert- oder Geviertstärke gegossen sind.

Reglet'te, *f.* Stück Durchschufs von mindestens 2 Konkordanz Länge und höchstens 10 Viertelpetit Stärke.

Reib'cylinder, *m.pl.* (oder Nacktcylinder) die zur Verreibung der Farbe dienenden Cylinder (an gewöhnlichen Maschinen zwei von 5 cm und einer, gewöhnlich Farbecylinder, auch Nackt- oder Schneckencylinder genannt, von etwa 16 cm Durchmesser).

rei'ben, *v.* I. *tr.* die Farbe oder die Walze († die Ballen) ~, die Farbe zerreiben, fein verteilen; II. *refl.* sich ~, (vom Rähmchen:) nicht weit genug ausgeschnitten sein, so dafs die Ränder die Schrift berühren (ohne sie zu bedecken, was „sich zwicken, sich schneiden" heifst).

Rei'ber, s. Farbereiber.

Reib'stein, s. Farbestein.

Reifs'band, *n.* bei Rotationsmaschinen ein zum Abreifsen des perforierten Bogens dienendes Band.

Rei'ter, *m.pl.* namentlich bei der Tischfärbung: Reibwalzen, welche auf den Auftragwalzen liegen oder „reiten".

Relief'klischee, *n.* geätzte Zinkplatte mit ungleichmäfsiger Oberfläche, mit erhöhten Schattenstellen etc. (eine neueste Erfindung von Dr. E. Albert in München, die das Zurichten überflüssig macht; vgl. die Fachzeitschriften vom Juni 1891).

Renaissance [frz.], *f.* Name mehrerer Schriftgattungen.

Respekt'blatt, *n.* leeres Blatt an einem gedruckten Brief etc. (das aus Respekt vor dem Empfänger nicht abgetrennt wird).

revidie'ren, *v.tr.* u. *intr.* die Revision lesen (n. ü. für die Revision [auf dem Blei] machen).

Revision', *f.* wiederholte (dritte, vierte etc.) Korrektur; eine ~ abziehen; (auf dem Blei korrigieren:) machen; nachsehen = lesen.

Revol'vermaschine, *f.* von dem amerikanischen Obersten Hoe erfundene Rotationsmaschine (mit 4, 6, 8 oder 10 Cylindern), die sich aber von den neueren Rotationsmaschinen dadurch unterscheidet, dafs sie nicht von Platten, sondern von Schrift druckt, und dafs sie so viele Einleger erfordert, als sie Cylinder besitzt, mithin kein endloses Papier verwertet.

† **Rhein'länder,** s. Brevier.

Rol'len, *f.pl.* kleine Zahnrädchen, welche beim sog. französischen Schliefszeug die Stelle der Keile vertreten; auch Nüsse od. Pignons genannt.

Digitized by Google

† **Roman'**, *f.* Schrift auf einem Kegel von 13 (kleine ~), oder 15 (grofse ~) Viertelpetit.

Ron'de [rong'de], *f.* Rundschrift.

Rös'chen, *n.pl.* † für Einfassung.

Rotations'maschine, *f.* (bereits von Friedr. König entworfene, von dem Engländer W. Orr 1830 erfundene, durch Wilkinson 1862 im Modell zur Walter-Presse vollendete, später durch Marinoni in Paris u. a. weiter verbesserte) Schnellpresse, in welcher die Form nicht auf einem horizontalen Fundament, sondern als gerundete Stereotypplatte auf einem rotierenden Cylinder sich befindet; auch „Endlose" genannt, weil sie „endloses" (Rollen-)Papier druckt.

Rö'telkästchen, *n.* an älteren Tenakeln Behälter zur Aufnahme eines (kurzen) Rotstiftes od. dgl.

† **Rubin'**, *f.* ein kleiner Schriftgrad, etwa Nonpareille.

Rubrik', *f.* Überschrift (früher mit roter Farbe geschrieben; lat. *rubrum*, das Rot).

† **Rühr'||scheit**, *n.* od. **~spatel**, *m.* einfaches Gerät zum Einrühren des Rufses in den Firnis.

Rumpf, *m.* (bei Tabellen:) der unter dem Kopfe stehende Teil, der Körper, inkorrekt auch Fufs genannt, weil die den ~ bildenden Linien sich bis ans Ende fortsetzen und nur selten, z. B. bei Summierungen, ein eigentlicher, besonderer Fufs vorhanden ist.

rundes r, folgender Buchstabe: ɾ

Rund'||maschine, n. ü., obgleich deutsch und kürzer für Rotationsmaschine. **~quadraten** od. **~stege**, s. Bogenstege. **~schrift**, *f.* eine Art Schreibschrift, aber mit steilem Körper, der Kanzlei ähnlich. **~stereotypie**, *f.* die Herstellung gebogener, gerundeter Platten für Rotationsmaschinen (Ggs. Flachstereotypie).

rup'fen, sich **~**, *v.refl.* (vom Papier:) beim Drucken sich ablösen, in ganz kleinen Teilen auf der Form sitzen bleiben.

Rus'sell-Presse, *f.* Art Handpresse, von dem Engländer Russell konstruiert.

Ruth'ven-Presse, *f.* Art Handpresse mit unbeweglichem Fundament, von Ruthven in Edinburg konstruiert.

S.

Sabon', *f.* Schrift von nicht genau bestimmtem Kegel, etwa 6 bis 7 Cicero (benannt nach Jakob Sabon, einem Frankfurter Drucker und Gieſser im 16. Jahrh.).

Sack, *m.* die Entlassung, die Kündigung eines Gehilfen von seiten des Faktors oder Prinzipals; den ~ bekommen, einem den ~ geben; ganz ebenso im Französischen, und zwar allgemein: *donner quelqu'un son sac.* (Wahrscheinlich haben früher die Handwerksmeister das Eigentum ihrer Gesellen aufbewahrt und

Digitized by Google

ihnen dasselbe, in den Reisesack gesteckt, bei der Entlassung wiedergegeben auch als Zeichen, daſs der Entlassene keine Verbindlichkeiten mehr hat. Später wurden Scheine, Zettel eingeführt; andere Handwerker sagen deshalb: „den Fremdenzettel, den Zettel bekommen oder geben“, noch kürzer „fremd bekommen“ etc.)

sack'krank, *adj.* (von solchen, die „den Sack“ bekommen haben, d. h. konditionslos sind:) nicht wirklich, nur vorgeblich krank (um Krankengeld beziehen zu können).

Sanspareille [sahngparähl'je], *f.* (frz. „die Ohnegleichen“) **1.** † Plakatschrift von etwa 17 Cicero; **2.** Tiegeldruckmaschine von Maulde & Wibart in Paris.

Satin' [satähng'], *m.* die durch Satinieren erzeugte Glätte des Papiers; die Auflage hat zu wenig, zu viel ~, ist zu schwach, zu stark satiniert.

Satina'ge [satinah'sche], *f.* das Satinieren.

Satinier'bleche, *n.pl.* Zinktafeln, zwischen welche das Papier beim Satinieren gelegt wird.

satinie'ren, *v.tr.* ([gewöhnlich: unbedrucktes] Papier) zwischen Zinktafeln und einem Cylinder oder (auf dem Kalander od. der Satinierschnellpresse) zwischen Walzen pressen und dadurch demselben Glätte verleihen (versch. jedoch: glätten).

Satinier'‖maschine, *f.*, **~presse,** *f.* Maschine, auf welcher das zwischen Zinktafeln liegende Papier durch einen Cylinder gepreſst wird. **~schnellpresse,** *f.* Maschine, auf welcher das Papier durch zwei mit Zink überzogene Cylinder gepreſst wird.

Sat'tel, *m.* **1.** der mit einer Stellschraube versehene Teil des Gieſsinstruments, auf welchem die Mater ruht; **2.** † s. Galgen. **~regal,** *n.* Setzregal ohne Einschiebefächer, einfaches Setzpult.

Satz, *m.* **1.** das Produkt des Setzens; **2.** das Setzen selbst; im ~ sein, gesetzt werden; **3.** (ähnlich wie Minimum) eine Quantität Linien, Stege, Kalenderfiguren, Schachtypen etc.; **4.** † der Raum, welchen der Tiegel der Holzpresse auf einmal faſst; der erste, zweite ~, die nach dem Tiegel, nach dem Deckel zu sich befindende Hälfte der Form; auf dem halben ~ zurichten, (eine Form) auf die linke Hälfte des Fundaments schlieſsen; **5.** (an Maschinen, welche mit Dampf etc. getrieben werden:) Gang, Stufe (der Transmission); auf den zweiten ~ stellen, auf den zweiten (mittleren) Gang bringen, die mittlere Geschwindigkeit einhalten lassen.

Satz'‖architekt, *m.* (scherzh.) Accidenzsetzer, der die Sucht hat, seinen Arbeiten architektonische Form zu geben, namentlich Tempel, Triumphbogen zu setzen. **~klempner,** *m.* (scherzh.) Accidenzsetzer, der durch Biegen und Zerschneiden von Linien u. dgl. bestrebt ist, seinen Arbeiten ein künstliches, absonderliches Aussehen zu geben.

Sau'er‖kraut, *n.*, **~teig,** *m.* (abgekürzt: **Sauer,** *n.*) noch nicht gelieferter Satz (jetzt selten: Druck), welcher bereits berechnet, bezahlt worden ist (Ggs. Süſs).

Digitized by Google

Säu'len-Presse, *f.* Art Handpresse, von Koch in Münster konstruiert.

Schab'eisen, s. Farbeeisen.

Scha'be‖messer, *n.pl.* an Zeilengiefsmaschinen Vorrichtung zum selbstthätigen Abschaben des Grates und sonstiger Unebenheiten von den gegossenen Zeilen. **~-Winkelhaken,** *m. G.* hölzerne Rinne, in welcher die Schrift mit der Ziehklinge glatt geschabt wird (von dem anderen hölzernen Winkelhaken [2, a, aa] nur dadurch versch., dafs er mit hartem Holz ausgelegt ist).

Schattie'rung, *f.* das Sichtbarsein der Schrift auf der anderen Seite des Bogens, (zu viel oder zu starke ~) das fehlerhafte Durchprägen der Schrift, das zu scharfe Gepräge.

Schei'de, *f.* der Holzgriff am Bengel.

Schie'ber, *m.* **1.** ~ am Winkelhaken, s. Frosch, 4; **2.** ein Teil in den Zgmm. Linotype und Monoline, der die Parallelstellung des Spatienkeils bewirkt.

Schief'steg, *m.* keilförmiger (eiserner od. hölzerner) Steg, zwischen Rahme und Keilen liegend.

Schie'nen, *f.pl.* die eisernen Bahnen, auf denen der Karren läuft. **~bewegung,** *f.* eine Art Eisenbahnbewegung, s. d. **~halter,** *m.* die unter den Schienen der Handpresse stehende Stütze. **~klammern,** *f.pl.* unter dem Karren der Handpresse befestigte ⌐förmige Eisen, deren kurze Schenkel in den Schienen ruhen und dem Karren als Schlitten dienen. **~träger,** s. **~halter.**

Schiff, *n.* eine (früher hölzerne, jetzt meist zinkene) Tafel mit darauf befestigter Randerhöhung an drei Seiten, früher auch stets mit einer Zunge (s. d. flgd. Wort), auf welche der Satz beim Ausheben gestellt und von der er nach dem Ausbinden heruntergehoben oder heruntergeschossen (geschoben) wird; auch ein dem gleichen Zwecke dienender Teil der Setzmaschinen.

Schiffs'zunge, *f.* ein mit Griff versehener Schieber im Schiff, der sich behufs Ausschiefsens der Kolumne herausziehen läfst (allmählich aufser Gebrauch kommend).

Schim'mel, *m.* ein aus Versehen nur auf einer Seite bedruckter Bogen.

schla'gen, *v.tr.* (die Punkturen) im Deckel der Handpresse verrücken od. zurechtrücken, indem man mit einem Werkzeug auf eine Kante derselben klopft.

Schlag'wort, s. Stichwort.

schlei'fen, *v.tr.* (neugegossene) Schrift ~, die Seitenflächen durch Reiben auf Sandstein glätten oder mit einer **Schleifmaschine** abschaben.

Schleif'stein, *m. G.* Sandsteinplatte zum Schriftschleifen.

schlie'fsen, *v.tr.* (die Form) in der Rahme befestigen (und zu diesem Zwecke die Kolumnen auflösen, das Format umlegen, die Form klopfen etc.).

Schliefs'‖nagel, *m.* (bei den Schraubrahmen) eiserner Dorn zum Anziehen und Lösen der Schrauben. **~platte,** *f.* (aufserhalb der Presse liegende) eiserne (früher auch wohl steinerne) Platte,

Digitized by Google

auf welcher die Formen geschlossen werden. **~rahme,** s. Rahme. **~rollen,** s. Rollen. **~stein,** *m.* s. **~platte.** **~zeug,** *n.* Sammelwort für die zum Schliefsen einer Form nötigen Werkzeuge mit Ausnahme der Formatstege: Hammer, Klopfholz, Schiefstege, Keile und Keiltreiber, oder (beim franz. ~zeug) gezahnte Stege und Rollen, oder (bei anderen Konstruktionen) Bolzen etc.

Schlit'tenbewegung, *f.* eine Art Eisenbahnbewegung, s. d.

Schlitz'punktur, *f.* Maschinenpunktur, die in einem Schlitz sich verschieben läfst.

Schlofs, *n.* **1.** † der Teil der Holzpresse, welcher Spindel und Tiegel miteinander verbindet; **2.** eine Schraube vorn am Maschinenkarren, durch welche die Form entweder direkt oder mittels einer eingeklemmten sog. Gabel festgehalten wird.

Schlufs'‖leiste, ~vignette, *f.* Verzierung am Schlufs einer Ausgangskolumne.

Schmitz, *m.* die Beschmutzung eines Bogens dadurch, dafs derselbe auf der Form federt und so gewisse Stellen der Schrift doppelt oder verwischt zeigt.

schmit'zen, *v.refl.* od. *intr.* der Bogen (auch [*imp.*] es) schmitzt (sich), der Bogen zeigt gewisse Stellen verwischt oder doppelt (weil er auf der Form federt).

Schmutz'‖konkurrenz, *f.* der unanständige, unlautere Wettbewerb, das Arbeiten zu einem Preise, bei welchem ein reelles Geschäft nicht bestehen kann, und das auf solche Preise begründete Abjagen, Abspenstigmachen der Kunden anderer. (Nach dem 1883 gefällten Urteil eines Wiener Gerichtes ist das Wort ein technischer Ausdruck und enthält keine Beleidigung!) **~titel,** *m.* der vor dem Haupttitel oder auch vor einzelnen Abteilungen eines Buches stehende kurze Titel. **~tuch,** *n.* Schirting, mit welchem der Druckcylinder (über dem Margebogen) überzogen wird.

Schnal'le, *f.* **1.** † ein Wirbel oder Vorreiber am Deckel, um das Aufspringen des letzteren beim Einfahren des Karrens und somit eine Verschiebung etc. des Bogens zu verhüten; **2.** das Schlofs an der Maschine.

Schneck'e, *f.* s. Wurm, 1.

Schneck'encylinder, *m.* der grofse Farbecylinder (~ genannt von der Schnecke an der einen Stirnseite, durch welche das Hin- und Herbewegen bewirkt wird; auch Messingcylinder geheifsen nach dem Material, aus welchem er gefertigt).

Schnei'decylinder, *m.* (an Rotationsmaschinen) Cylinder, welcher das Durchschneiden und Perforieren des Papiers bewirkt.

schnei'den, sich ~, *v.refl.* (von Randstellen der Form oder einzelner Kolumnen:) auf dem Bogen nicht zum Vorschein kommen, abfallen (infolge ungenügenden Ausschneidens des Rähmchens).

Schnell'presse, *f.* bekannte von Friedrich König (1774—1833) zu Anfang des 19. Jahrh. erfundene, zunächst von Leo Müller (1799—1844) wesentlich verbesserte Druckmaschine. (In der Umgangssprache meist nur „Maschine".)

Digitized by Google

Schnitt, *m.* **1.** von der Schrift: a) die Zeichnung, das Aussehen, der Charakter (z. B. englischer, französischer, Mayscher, moderner, Wallbaumscher ~); b) das Gravieren, Schneiden der Stempel; **2.** *G.* von Linien: einzelnes kleineres Stück (das von der „Bahn" abgeschnitten ist).

Schnitt'linie, *f.* Linie, an deren Stelle das Blatt oder der Bogen zu zerschneiden ist.

Schön- und Wi'derdruckmaschine, s. Komplettmaschine.

Schön'druck, *m.* das Bedrucken der einen Seite, so dafs die Rückseite noch leer bleibt zum Widerdruck. **~cylinder,** *m.* (an Komplettmaschinen) derjenige Cylinder, welcher den Bogen zuerst bedruckt.

Schrad'steg, † für Schiefsteg.

Schräg'‖schrift, *f.* (nach Marahrens) Schrift, deren Bild von links oben nach rechts unten liegt, entgegengesetzte Kursiv. **~steg,** s. Schiefsteg.

schränk'en, *v.tr.* **1.** (Papier beim Abzählen) so legen, dafs die einzelnen Lagen oder Buche mit den Seitenkanten abwechselnd vor- und zurückstehen; **2.** (Stege, Quadraten, Linien) so setzen, dafs die inneren Enden nicht direkt übereinander zu stehen kommen.

Schrau'benbewegung, *f.* an Maschinen: diejenige Art der Bewegung des Karrens, welche durch eine mit doppeltem (vor- und rückläufigem) Nutengange versehene Trommel gebildet wird, in die ein Gleitstück oben eingreift.

Schraub'‖rahme, *f.* Rahme, durch deren einen horizontalen und einen vertikalen Schenkel Schrauben gehen, mit denen die Form befestigt wird (seit Einführung eiserner Pressen und damit der Keilrahmen allmählich aufser Gebrauch gekommen). **~stock,** *m.* in der Zgm. Linotype der die Matrizenzeile während des Gusses festhaltende Teil.

Schrift, *f.* gegossene Buchstaben, Lettern, Typen, und in dieser Bedeutung erweiterter Plural von „Buchstabe", sowohl in losem Zustande als zu Satz geordnet: keine ~ im Kasten haben, ~ zum Ablegen holen etc.; eine ~, eine bestimmte Sorte; *pl.* **~en,** mehrere Sorten. Während der Buchdrucker, namentlich der Setzer, unter ~ gewöhnlich auch Ausschlufs mit begreift, ist dies bei den Gielsern nicht der Fall. Vgl. dazu Schriftmaterial.

Schrift'‖anfang, *m.* die Stelle des Druckcylinders, welche die Form zunächst berührt. **~ende,** *n.* diejenige Stelle des Druckcylinders, welche die Form zuletzt berührt.

Schrift'gielser, *m.* Verfertiger von zum Buchdruck dienenden Metallbuchstaben.

Schriftgielserei', *f.* **1.** die Kunst, metallene, zum Buchdruck dienende Schriftzeichen etc. mittels Gufs herzustellen (ohne Zweifel schon von Gutenberg [etwa 1400—1468] erfunden, wenn auch von Schöffer [etwa 1425—1503] wesentlich verbessert); **2.** a) das Haus, b) (gewöhnlich nur „Gielserei") die Werkstatt eines Schriftgielsers und die zur selbigen gehörenden Werkzeuge.

Digitized by Google

Schrift'‖material, *n.* die gesamten zum Setzen nötigen Dinge mit Ausnahme der sogen. Utensilien, also: Schriften, Ausschluſs, Quadraten, Einfassungen, Linien, Stege etc. **~metall,** *n.* s. Zeug. **~probe,** *f.* Probedruck von neu geschnittenen Schriften (für die Kunden etc. der Gieſserei). **~regal,** *n.* Regal, in welchem die in Paketen aufbewahrten Schriften sich befinden. **~schrank,** *m.* Schrank, dessen Inneres ein ~regal bildet. **~sieb,** *n.* Drahtgeflecht in Form eines Setzkastens, unter dessen Anwendung der Staub aus letzterem herausgesiebt wird (bis jetzt wohl nur in Amerika in Gebrauch). **~setzer,** *m.* nur im Verkehr mit Laien übliche Bezeichnung für „Setzer". **~teiler(in),** *G.* Person, die aus den Lagerschriften die einzelnen Bestellungen (z. B. ein Minimum) nach dem Gieſszettel aussondert. **~zeug,** s. Zeug.

Schuh, *m.* **1.** die mit einer Schraube versehene Öse, der Ring, welche(r) die beiden Teile des Gieſswinkels miteinander verbindet; **2.** s. Plattenschuh.

Schu'ster, *m.* **1.** (od. **~junge,** *m.*) einzelnes Wort, das a) weggelassen, oder b) zuviel gesetzt ist; **2.** Schimpfwort zur Bezeichnung von Nichtmitgliedern gewisser Vereine (Rauhbein).

Schwa'bacher, *f.* (Entstehungsgeschichte des Wortes unbekannt; die Behauptung, es liege demselben der Name des Erfinders dieser Schrift zu Grunde, scheint ohne Beleg zu sein) eine der Fraktur nahestehende Schriftgattung (zuerst 1486 von Rewich in Mainz angewandt; vielleicht von Schöffer erfunden); Petit(-)Schwabacher.

schwach, *adj.* (von der Farbe:) dünn, von geringerer Qualität.

Schwal'benschwanz, *m.* **1.** (männlicher ~) der konische Zapfen an beiden Enden des Mittelstegs; **2.** (weiblicher ~) der diesem Zapfen entsprechende Ausschnitt in den beiden langen Schenkeln der Rahme.

Schwanz, *m.* **1.** (bei Musiknoten:) der den Zeitwert der Achtel- und kleineren Noten angebende Strich oder Haken; gerade, schleichende, schnelle Schwänze, d. i. wagerechte, in kleinerem Winkel, in gröſserem Winkel stehende Schwänze zur Verbindung mehrerer Noten; **2.** † für Unterschlag.

Schwanz'schrift, *f.* Schrift folgender Art: BUCHDRUCKER.

Schwär'ze, *f.* laienhaft für „Farbe".

Schwei'zerdegen, *m.* Gehilfe, welcher Setzer und Drucker zugleich ist (benannt angeblich von einer in der Schweiz heimischen oder von Schweizergarden getragenen Art zweischneidiger Degen; nach der weniger wahrscheinlichen Angabe von Dr. Klenz sei „Degen" als „junger Gehilfe" aufzufassen, und „Schweizer Degen" seien „dergleichen Buchdrucker deshalb benannt, weil sie aus der Schweiz kamen").

schwenk'en, s. schwingen.

Schwim'mer, *m.* die Eisenplatte, welche unter der Gipsmater in der Einsenkpfanne liegt.

schwin'den, *v.intr.* kleiner werden: a) Walzen infolge Eintrocknens etc.; b) (Ggs. wachsen) Schrift infolge Stereotypierens.

Digitized by Google

schwing'en, *v.tr.* (das Rähmchen) in kunstgerechter Weise, d. h. fast gleichzeitig mit dem Deckel auf- oder zuklappen.

Schwung'rad, *n.* das nur beim Handbetrieb gebrauchte, also mit Drehling versehene Triebrad der Maschine.

Sechs'spänner, *m.* Gieſsofen, an welchem sechs Mann arbeiten können.

Sechs'telgevierte, *n.* Spatium, von welchem sechs auf ein Geviert gehen.

† **Sechsunddrei'ſsiger,** *n.* oder **~format,** *n.* **1.** Gröſse eines Sechsunddreiſsigstelbogens Papier; **2.** Gröſse einer darauf zu druckenden Kolumne. Zss. wie mit Oktav.

Sech'zehner, s. Sedez.

Sedez', *n.* od. **~format,** *n.* **1.** Gröſse eines Sechzehntelbogens Papier; **2.** Gröſse einer darauf zu druckenden Kolumne. Zss. wie mit Oktav.

Sei'tenmarke, *f.* die auf dem Einlegetisch angebrachte Marke (zum Unterschied von Anstoſs- oder Vordermarken).

Sekun'da, *f.* **1.** (od. **Sekun'de**) die innere Form eines Bogens (auf welcher sich die zweite Kolumne mit befindet); **2.** † für Text, 1.

Selbst'ausleger, *m.* rechenförmige Vorrichtung an Maschinen, welche, sich in einem Halbkreis bewegend, (die Bogen) auslegt. (Eingeführt in den 1850er Jahren; von wem und wo erfunden, lieſs sich trotz vieler Anfragen nicht ermitteln; vielleicht amerikanischer Herkunft.)

Separat'titel, s. Specialtitel.

Setz'brett, *n.* das als Standort für Satz dienende Brett (s. d.), meist nur als Ggs. von Waschbrett so benannt.

setz'en, *v.* I. *tr.* (Druckarbeiten) im Schriftsatz ausführen; II. *intr.* als Setzer arbeiten.

Setz'er, *m.* Gehilfe, welcher den Satz von Druckarbeiten ausführt (und der nicht drucken kann). **~bein,** *n.* salzfluſskrankes Bein (bei Setzern häufig vorkommend). **~buckel,** *m.* erhöhte rechte Schulter.

Setzerei', *f.* das Setzerzimmer, der Setzersaal.

Setz'linie, *f.* schrifthohe Linie, welche im Winkelhaken unter der oberen Stirnseite der zu setzenden Zeile liegt und mittels welcher auch beim Ausheben, Umbrechen etc. der Satz erfaſst wird. (In Frankreich statt dessen eine Reglette.)

Setz'maschine, *f.* eine Maschine verschiedener Einrichtung, meist mit einem Tastenwerk, die das Setzen beschleunigt, auch wohl das Ablegen mittels besonderer Vorrichtung selbstthätig besorgt (im ganzen sehr unvollkommen und deshalb wenig verbreitet, nach Erfindung der Zeilengieſsmaschine so gut wie abgethan, obgleich letztere den kürzeren Namen ihrer Vorgängerinnen bekommen hat und hoffentlich behält!).

Setz'regal (oder kurz: **Regal**), *n.* das Pult, an welchem der Setzer arbeitet, das Setz(er)pult (auch dann Regal genannt, wenn von der Regel abweichend sich keine Fächer zum Einschieben

Digitized by Google

von Schriftkästen etc. im unteren Teile befinden, wenn das Regal ein „offenes“ ist).

† **Sex'tern**, *n.* sechs zum Ineinanderlegen ausgeschossene Bogen (deren erster bei Folio die Kolumnen 1, 2, 23 und 24 enthält).

Shake'speare-Presse [scheek'spihr~], *f.* das erste Exemplar der Stanhope-Presse (also nur eine Art Ehrenname).

Sich'erheitsgabel, s. Auffanggabel.

Sich'erungslinie, *f.* (zwar gute, aber n. ü. Bezeichnung für) Azuréelinie (doch nur Übersetzung von Assuréelinie; s. d. Wörter).

Signatur', *f.* **1.** a) der das richtige Fassen erleichternde, auch anderen Verwechselungen vorbeugende Einschnitt an der unteren (in Frankreich: an der oberen) Stirnseite der Buchstaben; b) ein ähnlicher, Verwechselungen verhütender Ausschnitt unten an den Matrizen der Zgm. Linotype; **2.** a) die Bogenziffer (früher: Buchstaben) auf der ersten (Prima-~) und dritten (Sekunda-~) Kolumne des Bogens; b) s. Spaltenbuchstabe.

Signet', *n.* auf Titeln: eine Art gedruckten Siegels, z. B. ein Wappen, Monogramm (gewöhnl. auf die Verlagshandlung sich beziehend, seltener auf den Inhalt und dann schon zur Vignette sich neigend).

Sim'plexmaschine, *f.* eine Zgm. Linotype mit nur *einem* Magazin etc. (Ggs. Duplexmaschine).

Si'rupwalze, *f.* aus Sirup und Leim gegossene Walze (zum Unterschied von einer aus Glycerin und Leim bestehenden).

Skandina'via-Presse, *f.* Art Tiegeldruckmaschine, 1845 von Holm konstruiert und in Manchester gebaut.

Skelett', *f.* **1.** ganz magere, nur aus Haarstrichen bestehende Schrift: Petit(-)Skelett; **2.** s. Italienne.

Sortier'maschine, *f.* Bezeichnung für die von dem Dänen Sörensen um 1850 erfundene Ablegemaschine.

Spach'tel, *f.* s. Spatel.

Spal'te, *f.* **1.** (in Zeitungen oder in Werken gröfseren Formats) die Längsabteilung einer Kolumne; **2.** auch unumbrochener durchgehender Satz, Stücksatz, Paketsatz; in ~n setzen; in ~n ausschiefsen; in ~n abziehen lassen.

Spal'ten‖buchstabe, *m.* ein Buchstabe oder eine Ziffer, welche zur schnellen Übersicht für den Metteur über die Spalte gesetzt wird. **~linie**, *f.* Linie, welche im umbrochenen Satz die Spalten voneinander trennt. **~schiff**, *n.* langes und schmales Schiff ohne Zunge. **~setzer**, s. Paketsetzer. **~steg**, *m.* stärkere Reglette, welche an Stelle einer ~linie die einzelnen Spalten trennt.

... spaltig, *adj.* ... geteilt, ... teilig; s. Spalte; dreispaltig, zweimal geteilt, dreiteilig; dreispaltiger Winkelhaken, d. i. W. zu dreispaltigem Satz, oder (bei mehrfacher Spaltenzahl) auf die Breite von drei Spalten.

Span, *m.* **1.** Holzleiste; **2.** Reglette.

span'nen, *v.refl.* sich ~, (von Stegen etc. beim Schliefsen der Form:) zu lang oder auch verschoben sein und dadurch das gehörige Befestigen der Form hemmen.

Digitized by Google

Spann'stangen, *f.pl.* zwei in den Druckcylinder eingelassene Stangen, mittels deren das Schmutztuch festgespannt wird.

Spa'tel, *m.* **1.** † hölzernes Werkzeug zum Einrühren des Rufses beim Farbesieden; **2.** mit Holzgriff versehenes eisernes Werkzeug zum Herausnehmen der Farbe aus dem Fasse und zum Ausstreichen derselben auf dem Farbestein.

Spa'tien‖keil, s. Ausschlufskeil. **~scheibe,** *f.* s. Ausschlufsring.

spationie'ren, *v.tr.* (ein Wort, einen Satz) dadurch hervorheben, dafs man die einzelnen Buchstaben durch Spatien voneinander trennt. (Weder in der Schreibung noch in der Aussprache der Buchdrucker ist „spatiieren" üblich, obgleich dies richtig wäre, wie Dr. Klenz bemerkt.)

Spatium' [~zium], *n.* (*pl.* Spatia od. Spatien) Ausschlufsstück, welches dünner ist als ein Viertelgeviert.

Special'titel, *m.* derjenige Titel gröfserer oder Sammelwerke, welcher sich nur auf den betr. Band, eine einzelne Abteilung etc. bezieht (Ggs. Haupttitel).

Speck, *m.* vorteilhafter Satz (wie Vakats, Titel etc.; Ggs. Knochen, Klopfholz [s. d. 2], niedrig Dreck).

Speck'‖satz, *m.*, **~werk,** *n.* Satz oder ganzes Werk, in welchem viel Speck vorkommt.

sper'ren, *v.tr.* den Satz ~, a) durch Zwischenschläge erweitern (aber versch. von „durchschiefsen", welches gleiche Zwischenräume zwischen allen gewöhnlichen Zeilen bedingt); b) spationieren.

Spie'gel, *m.* die gedruckte Kolumne in ihrem Verhältnis zur Blattgröfse. (Ein von Theoretikern aufgebrachter, unter Buchdruckern n. ü. Ausdruck.)

Spiefs, *m.* **1.** ein Stück Ausschlufs etc., welches sich mit abdruckt; **2.** scherzh. für Ahle.

Spiefs'zeichen, *n.* das Korrekturzeichen für Spiefse, ein Doppelkreuz: ‡

Spin'del, *f.* die senkrechte Stange der Holzpresse und mancher eiserner Pressen, welche, durch den Bengel bewegt, das Niedergehen des Tiegels bewirkt. **~kopf,** *m.* der oberste Teil der Spindel an eisernen Pressen.

Spit'ze, *f.* **1.** od. **Spitz'kolumne,** *f.* Ausgangskolumne (Spitze genannt, weil man früher den Satz spitz zulaufen liefs, d. h. die letzten 10 bis 20 Zeilen nach unten immer schmäler setzte); **2.** s. Ahlspitze.

splendid', *adj.* (vom Satz:) weit gehalten, gesperrt (s. sperren, a; vgl. den Ggs. kompreſs).

Spring'walze, *f.* s. Heber.

Sprit'ze, s. Gielspumpe.

† **Stang'en‖presse,** *f.* Presse mit Stangenschlofs. **~schlofs,** *n.* das gegen Ende des 19. Jahrhunderts aufgekommene, aus eisernen Stäben oder Stangen zusammengesetzte Schlofs (s. Schlofs, 1; vgl. Büchse).

Digitized by Google

Stan'hope-Presse [das a fast wie kurzes ä, hope = hoop zu sprechen], *f.* Art Handpresse, von Stanhope (1753—1816) im Jahre 1800 erfunden.

Stanz'maschine, *f.* eine Maschine, mittels welcher das Setzen und Matern zugleich verrichtet wird, indem sich Stahlstempel, durch ein Tastenwerk bewegt, in eine Paste einprägen (weil ohne praktischen Wert, nur in Probe-Exemplaren vorhanden).

stark, *adj.* (von der Farbe:) dick, von guter Qualität.

Staub'‖deckel, *m.* Deckel (meist von Messingblech) auf dem Farbekasten. **~farbe,** s. Puderfarbe.

Ste'ge, *m. pl.* früher hölzerne, jetzt meist bleierne, oft auch eiserne Klötzchen, welche nicht höher als der Ausschluſs sind und zur Ausfüllung gröſserer leerer Räume, namentlich zum Format benutzt werden; ein Viercicerosteg auf 6 Konkordanz(en), ein 4 Cicero starker und 6 Konkordanz(en) langer Steg.

ste'hen, *v. intr.* **1.** (sich befinden) a) von Gehilfen: in Berlin ~, bei Brockhaus ~, in B., bei Br. Kondition haben; b) im gewissen Gelde, im Berechnen ~, festes Salair beziehen, auf Accord arbeiten; b) (von Maschinen) bei Teubner ~ etwa 40 Maschinen (d. h. Schnellpressen), bei Röder 22 Linotype, bei Brandstetter 24 Typographen; **2.** stehender Satz, bereits gedruckter Satz, der nicht abgelegt wird, weil er wiederholt gedruckt werden soll; **3.** von der Schrift auf den Druck-Erzeugnissen: Linie halten, mit einer anderen Gattung oder auch mit den Zeilen auf der Rückseite (s. Register) in Linie stehen.

ste'hend, *adj.* (von ganzen Quadraten:) mit der schmalen Seite in die Breite der Zeile gesetzt (und weil dies die Regel bildet, meist gar nicht betont); ein Format auf vier und einen liegenden (näml. Konkordanz).

Ste'her, *m.* Zeitungssetzer, welcher augenblicklich auf Manuskript wartet; ~ sind pro Stunde mit ... Pfennigen zu entschädigen.

stei'gen, *v. intr.* (von der Form:) beim Schlieſsen sich wölben, nicht eben bleiben.

Stein'schrift, *f.* Art Grotesk.

stel'len, *v. tr.* regulieren, gehörig einrichten (die Farbe oder das Farbewerk, den Cylinder etc. an der Maschine, den Zug, d. i. die Stärke des Druckes an der Handpresse, den Winkelhaken, den Typenhobel etc. etc.).

Stell'schraube, *f.* Regulierschraube, namentlich an der Handpresse und am Typenhobel.

Stem'pel, *m.* Stahlstäbchen mit erhabenem Negativbilde eines Buchstaben etc., Patrize (durch deren Einschlagen in ein Kupferstäbchen dieses zur Mater gebildet wird; gewöhnlich etwa 6 cm lang). **~schneider,** *m.* Anfertiger von Stempeln, Graveur.

Stereoty'pe, *f.* gegossene Druckplatte; vgl. Stereotypie.

Stereoty'pen‖gieſser od. **Stereotypeur'** [~ör], *m.* Verfertiger von Stereotypen (in manchen Städten nicht zur Gemeinschaft der Buchdrucker und Schriftgieſser gehörend, vielmehr als Arbeits-

Digitized by Google

mann betrachtet). **~kleister,** *m.* der in der Papierstereotypie zum Zusammenkleben der Fladen (Lagen, Pasten) verwendete Kleister, gewöhnlich aus Stärke, Roggenmehl und Schlemmkreide bestehend.

Stereotypie', *f.* **1.** die (nach verschiedenen Versuchen anderer) von Charles Stanhope (1753—1816) 1804 erfundene Kunst, Schriftsatz in Gips abzuformen und aus den so erhaltenen Matern durch Eingiefsen von Schriftmetall wieder Druckplatten zu gewinnen (Gipsstereotypie); später, um 1830, von Genoux in Paris dahin verbessert, dafs die Matern durch Einklopfen (Abklatschen) gekleisterten Papiers in den Satz gewonnen werden und für öfteren Plattenguſs tauglich sind, während die Gipsmater nach dem Guſs zerbrochen werden muſste (Papierstereotypie); **2.** Werkstätte des Stereotypengiefsers.

stereotypie'ren, *v.* I. *tr.* (eine Kolumne, ein Werk) in Platten giefsen; II. *intr.* als Stereotypengiefser arbeiten.

Stereotyp'‖platte, s. Stereotype. **~satz,** *m.* Satz, von welchem Stereotypen abgeformt werden.

Stich'wort, *n.* (in Wörterbüchern etc.) dasjenige Wort, von welchem der betr. Satz handelt (und das regelmäfsig ausgezeichnet, d. h. aus hervortretender Schrift gesetzt wird).

Stock, *m.* Holzschnitt, Klischee, Galvano.

Stre'bepresse, s. Kniepresse.

Streich'holz, † für Falzbein.

Strumpf, *m.* (in der Leipziger Redensart:) die Druckerei N. N. hat einen ~ zu besohlen, d. h. es werden für einen schnell auszuführenden Auftrag Gehilfen auf kurze Dauer gesucht.

Stück'‖linien, *f. pl.* (w. ü.) systematische, auf bestimmte Längen geschnittene (kleinere) Stücke Linien. **~setzer,** s. Paketsetzer.

stumpf, *adv.* (beim Setzen glatten Satzes) ~ anfangen, nicht einziehen.

Sturz, *m.* † für Rückseite (einer Form; Ggs. Gesicht).

stür'zen, *v. intr.* (von dem Satze u. von Einfassungen:) schräg, nach der Seite liegen (infolge schlechten Ausbindens od. Schliefsens, so dafs beim Abziehen od. Drucken das Bild der Buchstaben etc. nur teilweise erscheint); die Spalte, die Kolumne ist gestürzt.

supplie'ren, *v. tr.* (ein Wort) durch ein Zeichen, einen Strich (**Supplier'strich**: — oder ⊢ oder ~) ersetzen (namentlich üblich anstatt des oft wiederkehrenden Stichwortes in Wörterbüchern).

Süfs, *n.* fertiger Satz, den man noch nicht berechnet, noch nicht bezahlt erhalten hat (Ggs. Sauer[teig]).

System', *n.* die dem Schriftmaterial zu Grunde liegende Mafseinheit; vgl. Achtelpetit; ~ Berthold (nach dem Berliner Messinglinienfabrikanten B.) = ~ Didot (nach Firmin D., einem berühmten franz. Schriftgiefser [1764—1835] benannt), oder neues französisches ~ oder Punktsystem = 2660 Punkte pro Meter; ~ Fournier (nach dem franz. Schriftgiefser F. [1712—1768]) oder altes franz. Punktsystem = 1 pied de roi 1728 Punkte; s. auch „Höhe".

Digitized by Google

T.

Tabel'len‖kopf, *m.* der oberste, durch stärkere Querlinien begrenzte Teil einer Tabelle, welcher die Überschriften der einzelnen Rubriken enthält; vgl. Fuſs und Rumpf. **~winkelhaken,** *m.* Winkelhaken mit mehrfachem verschiebbarem Schenkel (der sich gleichzeitig auf mehrere Breiten stellen läſst). **~zurichtung,** *f.* die vor dem eigentlichen Setzen einer Tabelle gemachte Einteilung oder Raumverteilung.

Tän'zer od. **Tanz'meister,** *m.* das innere, kleinere der beiden horizontalen Zahnräder, welche die „Kreisbewegung" an den danach benannten Maschinen bilden.

Tarif'‖amt, *n.* eine Behörde, welche die Einführung und Einhaltung des zwischen Prinzipals- und Gehilfenvertretern (**~kommission,** *f.*) vereinbarten Lohntarifs und der sonstigen Arbeitsbedingungen leitet und überwacht; sie wird ernannt durch den aus der ~kommission hervorgegangenen **~ausschuſs;** wählbar sind nur Besitzer und Gehilfen der **~druckereien,** die Vertreter müssen **tarif'treu** sein.

Tau'ben‖nest, *n.* † (scherzh.) Schmutz- oder Fitzklumpen in den Ballenhaaren. **~schlag,** *m.* (scherzh. u. verächtlich:) Druckerei, die häufig mit dem Personal wechselt.

Tau'sendpreis, *m.* **1.** der für den Raum von a) 40 Alphabeten, b) 1000 n, c) (in Frankreich, England etc.) 1000 m oder 1000 Gevierten der betr. Schriftgattung zu zahlende Setzerlohn; **2.** der für je 1000 Buchstaben bei den gewöhnlichen Schriften, bei den **Tau'sendschriften,** gezahlte Gieſserlohn.

Teig'farbe, *f.* mit Firnis angeriebene, teigförmige Farbe im Ggs. zu pulverförmiger oder Staubfarbe.

tei'len, *v.tr.* (ein Wort) trennen, abbrechen, auf zwei Zeilen verteilen.

Tei'ler(in), s. Schriftteiler(in).

Tektur', *f.* die (früher gewöhnlich aus Holzspan bestehende) Unterlage, welche bei mehrfarbigem Druck unter die einzelnen Stellen der Form gebracht wird; jetzt statt des Holzspans Ausschluſs etc. benutzt, im ganzen jedoch nur noch w. ü.

Tel'ler, *m.* **1.** die Platte, der abgeplattete Teil des Ahlheftes; **2.** kreisförmiger drehbarer Farbetisch an manchen, namentlich Zweifarbenmaschinen. **~färbung,** *f.* das durch einen Teller (s. d. 2) charakterisierte Färbe- und Auftragesystem. **~färbungsmaschine** (*f.*) nur dann üblich, wenn das System der Färbung besonders betont werden soll.

Tena'kel, *n.* (verkürzt aus *retinaculum*) der Manuskripthalter, Blatthalter (etwa 15 cm langes und 4 cm breites Brett, auf welches mittels des Divisoriums das Manuskript geklemmt wird; das ~ wird durch eine eiserne Spitze oder sonstige Vorrichtung auf dem Setzkasten hochstehend befestigt. Während die einen

Digitized by Google

unter ~ gleichzeitig auch das Divisorium verstehen, nennen andere das letztere stets gesondert).

Ter'tia [~zia], *f.* (lat. „die dritte", Geschichte der Übertragung unbekannt, wahrscheinlich zur Zeit der Entstehung des Namens der drittgröfste der gängigsten Grade) Schrift auf einem Kegel von 8 Viertelpetit. Zss. wie mit Korpus.

Teu'erdank-Type, *f.* eine zuerst von dem Augsburger Hans Schönsperger 1514 angewandte, unserer Fraktur nahekommende Schriftgattung, mit welcher ein von dem Ritter „Tewrdanckh" handelndes Buch gedruckt wurde.

Text, 1. *f.* (Geschichte der Übertragung unbekannt; wahrscheinlich vom Text der ersten Bücher, die damit gedruckt wurden) Schrift auf einem Kegel von 10 Viertelpetit. Zss. wie mit Korpus; **2.** *m.* der gewöhnliche sachliche Inhalt eines Buches etc. im Ggs. zu Titel, Register, Inhaltsverzeichnis, Noten etc.; davon laienhaft oder sehr allgemein gesprochen: **Text'schrift,** *f.* die zum Text benutzte Schrift.

Thor'ne, *f.* nach dem Erfinder, dem Amerikaner Josef Thorne benannte Setz- und Ablegemaschine.

Thrä'nengotisch, *f.* Art Kirchengotisch mit ſförmigen Anhängseln (Thränen, niedrig: „Rotznasen") an einigen Buchstaben.

Tie'gel, *m.* die Platte, welche bei den Handpressen und bei gewissen Maschinen (s. d. flgd. Wort) den eigentlichen Druck ausübt.

Tie'gel(druck)-Maschine, -Schnellpresse, *f.* Maschine, bei welcher der Druck nicht durch einen Cylinder, sondern durch einen Tiegel ausgeübt wird.

Tie'geltretpresse, *f.* Tiegelmaschine, die mit dem Fufse getrieben wird.

Til'de, *f.* wellenförmiges Wiederholungszeichen: ~

Tisch, *m.* **1.** s. Einlege-, Auslege-, Farbe-~; **2.** † für Fundament.

Tisch'färbungsmaschine, *f.* Maschine, bei welcher die Farbe durch nebeneinander liegende Walzen zerrieben wird, unter denen ein Farbetisch sich hin und her bewegt.

† **Ti'telbier,** *n.* Bier, das der Verleger eines Buches der Druckerei zum besten gab, wenn der Titel (namentlich ein mit roten Zeilen versehener) gedruckt und damit das Buch beendigt wurde.

Ti'telschriften, *f. pl.* unverzierte, jedoch nicht zu glattem Satz geeignete Schriften bis Doppelmittel aufwärts (Ggss. Brot-, Plakat-, Zierschriften; indessen ist eine genaue Trennung von letzteren nicht möglich).

Ton, *m.*, **Ton'platte,** *f.* s. Untergrund.

tot, *adj.* **1.** s. unter Kolumnentitel; **2.** ~er Satz, (namentlich in Zeitungsdruckereien) Satz, der, weil veraltet oder doppelt im Manuskript eingeliefert, vor dem Druck kassiert wird.

Trä'ger, *m.* erhöhter Steg, welcher verhütet, dafs sich die Schrift, namentlich freistehende Stellen derselben, zu tief in das

Digitized by Google

Papier einprägt; mitunter auch zu gleichem Zwecke in den Deckel geklebter Holzsteg.

Transport'cylinder, *m.* an der Komplettmaschine ein Cylinder, der den Bogen vom ersten nach dem zweiten Druckcylinder führt.

Treib'holz, s. Keiltreiber.

Tren'nungszeichen, *n.* ein Zeichen auf Korrekturen, welches andeutet, dafs die durch dasselbe geschiedenen Buchstaben räumlich getrennt werden müssen; gewöhnlich: ⌐⌙

Tret'‖maschine od. **~presse,** *f.* Presse, welche durch eine Tretvorrichtung getrieben wird.

† **Tri'tern,** *n.* drei zum Ineinanderlegen ausgeschossene Bogen (deren äufserer, erster bei Oktav die Kolumnen 1 bis 8 und 41 bis 48 enthält).

Tritt'‖mühle, *f.* (verächtlich) ganz kleine Druckerei, welche nur mit einer oder ein paar Tretpressen arbeitet (und gewöhnlich billige, aber schlechte Arbeit liefert). **~müller,** *m.* (verächtlich) Besitzer einer ~mühle.

Trock'en‖boden, *m.*, **~gestell,** *n.* Boden, Gestell zum Aufhängen noch feuchten bedruckten Papiers. **~druck,** *m.* Druck auf ungefeuchtetem Papier, namentlich für Accidenzen üblich (Ggs. Feuchtdruck). **~farbe** ist schnell trocknende Farbe. **~ofen,** *m.*, **~presse,** *f.* Ofen, mit heizbarer Platte versehene Presse zum Trocknen von Stereotypmatern. **~stereotypie,** *f.* ein Verfahren in der Papierstereotypie, bei dem die Matern nicht durch Aufeinanderkleistern einzelner Blätter, sondern durch Einpressen (Kalandern) fertiger Papptafeln in den Satz hergestellt werden.

Turmi'no, *n.* der mittlere Teil in der unteren Hälfte des Setzkastens (so benannt nach den in demselben liegenden Buchstaben t, u, r, m, i, n, o).

Tym'pan, s. unter Deckel.

Ty'pe, *f.* laienhaft für (gegossener etc.) Buchstabe.

Ty'penhobel, *m.* **1.** a) s. Fufshobel; b) s. Eckhobel (von dem Fufshobel nur durch das eingesetzte Hobeleisen verschieden); **2.** s. Höhehobel.

Typograph', *m.* **1.** „graphen"süchtig für Buchdrucker; **2.** Name der von den Amerikanern J. R. Rogers und F. E. Bright konstruierten Zeilengiefsmaschine.

Typogra'phia, *f.* (personifizierend) die Buchdruckerkunst; daher Name vieler Buchdruckervereine.

Typographie', *f.* Buchdruckerkunst.

typogra'phisch, *adj.* auf die Buchdruckerei (und Schriftgiefserei) sich beziehend. buchdruckerisch: **~er** (od. typometrischer) Punkt, s. Punkt, 2; **T~e** Gesellschaft, Verein zur Förderung der buchdruckerischen Technik (früher, z. B. in Zürich, auch Geschäftsfirma).

Typome'ter, *m.* Werkzeug zum Messen der Gröfsenverhältnisse von schriftgiefserischen Erzeugnissen.

Typometrie', *f.* **1.** (veraltend) die Kunst, Landkarten zu setzen; **2.** die Lehre von der typographischen Mafseinheit, s. System.

Digitized by Google

typome'trisch, *adj.* **1.** (veraltend) auf den Landkartensatz bezüglich; **2.** die typographische Maßeinheit betreffend; ~er (oder typographischer) Punkt, s. Punkt, 2.

Typothe'ter, *m.* eine von dem Schweden Lagermann konstruierte Setzmaschine.

U.

ü'berhängen, *v.intr.* (von einzelnen Teilen gewisser Buchstaben:) über den Körper oder Kegel hinausragen (z. B. die beiden Punkte bei Ä, Ö, Ü).

ü'berlegen, s. unterlegen.

Ü'berschlag, *m.* die den leeren Raum bildenden Stege etc. einer Anfangskolumne etc.

ü'berschlagen, *v.tr.* **1.** (das Format) um die Form legen; **2.** einen Überschlag (s. d.) machen; zwei Konkordanz(en) ~.

ü'berschliefsen, *v.tr.* (zur Raumersparnis, namentlich in Wörterbüchern: eine Ausgangszeile) in eine darüberstehende dergleichen mit hineinbringen.

Ü'ber‖stich, *m.* od. **~stunden,** *f.pl.* verlängerte Arbeitszeit; sechs Stunden ~stich oder sechs ~stunden gemacht haben.

überzie'hen, *v.tr.insep.* (überzie'he, überzog', überzo'gen) (das Rähmchen mit Papier, den Deckel mit Schirting, den Cylinder mit Schirting oder Filz etc.) beziehen.

Ul'mer, *m.* die zwischen dem Heber und dem Schneckencylinder liegende Massenwalze. (Offenbar hängt der Ausdruck mit der Stadt Ulm zusammen, doch liefs sich darüber nichts Bestimmtes ermitteln. Ein Drucker aus Ulm soll seine Maschine zuerst mit dieser Walze versehen haben; nach anderer Vermutung: Ulmer = dicker Pfeifenkopf ist in Süddeutschland übertragen auf Dickschädel und dann auf die dicke, oben sitzende Walze.)

umbrech'en, *v.tr.insep.* (umbrech'e, umbrach', umbroch'en) (durch Weglassung des Objekts *intr.*) **1.** den Paket- oder Stücksatz zu Kolumnen zusammenstellen, in Seiten ordnen; **2.** (bei der Bleikorrektur) einen Teil aus der Zeile in die andere bringen (im Winkelhaken ~; auch beim Setzen, z. B. um unerlaubte Trennungen zu vermeiden: zurück ~).

Umbruch', *m.* das Umbrechen.

um'giefsen, *v.tr.* (Schrift, Walzen) neu giefsen; eine Druckerei ~, dieselbe mit durchgängig neuem Schriftmaterial versehen.

umhe'ben, *v.tr.insep.* (umhe'be, umhob', umho'ben) (beim Umbrechen etc.: einen Satz) an eine andere Stelle bringen, umstellen.

umlau'fen, *v.intr.insep.* (nur in der 3. Person gebraucht: umläuft', umlief', umlau'fen) (von einzelnen Versen eines Gedichtes etc.) nicht in eine Zeile gehen, zwei Zeilen erfordern; (von gröfseren Sätzen:) eine weitere Kolumne einnehmen, bis auf eine fernere Kolumne sich erstrecken.

Digitized by Google

um'legen, *v.tr.* (das Format) um die Form legen.

umschla'gen, *v.tr.insep.* (umschla'ge, umschlug', umschla'gen) 1. (durch Weglassung des Objekts auch *intr.*) (den Schöndruck, d. i. die einseitig bedruckten Bogen [zum Widerdruck]) umwenden, so daſs die *kurzen* Seiten ihre Lage auf dem Deckel oder Cylinder wechseln, die Punkturlöcher aber wieder in dieselben Spitzen kommen (Ggs. umstülpen); zum Umschlagen ausschieſsen; 2. (gefeuchtetes Papier) lagenweise umwenden.

umstel'len, *v.tr.insep.* (umstel'le, umstell'te, umstellt') s. umheben.

Umstel'lungszeichen, *n.* auf Korrekturen ein Zeichen, welches bedeutet, daſs die betr. Wörter in falscher Reihenfolge stehen; gewöhnlich ⌊⌐ oder, bei mehrfacher Umstellung, übergeschriebene Ziffern.

umstoch'en, *adj.* (von Schriften:) mit einer feinen, das Buchstabenbild gewissermaſsen verdoppelnden Linie umzogen.

umstül'pen, *v.tr.insep.* (umstül'pe, umstülp'te, umstülpt') (den Schöndruck, d. i. die einseitig bedruckten Bogen [zum Widerdruck]) umwenden, so daſs die *langen* Seiten ihre Lage auf dem Deckel oder Cylinder wechseln, auch die Punkturlöcher nicht in dieselben Spitzen kommen (Ggs. umschlagen); ~ und umschlagen, so umwenden, daſs die obere rechte Ecke nach unten links kommt etc.; zum Umstülpen ausschieſsen.

Uncial', 1. *f.* die nur aus groſsen Buchstaben, aus Majuskeln bestehende Schrift z. B. der alten Römer; 2. **~buchstabe,** *m.*, od. **Uncia'le,** *f.* gröſserer Anfangsbuchstabe ohne Verzierung, einfacher Initialbuchstabe (nach Angabe von Marahrens, der jedoch dieserhalb von anderer Seite getadelt wird; jedenfalls ist solche sprachliche Unterscheidung zwischen verzierten und einfachen Initialen n. ü., obgleich sie annehmenswert erscheint. Übrigens soll, nach Behauptung Gelehrter, das Wort *uncial* in graphischem Sinne nur einer Verlesung von *inicial* sein Dasein verdanken).

Un'ter‖balken, *m.* † der unterhalb des Tiegels liegende Querbalken der Holzpresse. **~band,** *n.* das *unter* dem Bogen laufende Ausführband. **~druck,** s. ~grund. **~druckplatte,** *f.* die zum Drucken des Untergrundes dienende (geätzte od. gestochene) Platte (seltener von gesetztem Untergrund).

unterfei'len, s. unterschneiden.

unterfüh'ren, *v.tr.insep.* (einzelne Wörter oder kleine Sätze, welche auf Verzeichnissen in der folgenden Zeile wiederkehren) mittels Gänsefüſschen oder Gedankenstrichen wiederholen.

Un'ter‖grund, *m.* auf gewissen feineren Drucksachen (Wertpapieren, Votivtafeln etc.) ein mit heller Farbe gedrucktes Muster, auf welches später die (dunklere) Schrift etc. aufgedruckt wird. **~kasten,** *m.* untere Hälfte eines geteilten Setzkastens, in der die häufiger gebrauchten Buchstaben liegen. **~lage,** *f.* 1. s. Einlage, Aufzug; 2. s. Portepage.

A. **unterle'gen,** *v.tr.insep.* (unterle'ge, unterleg'te, unterlegt') 1. eine Zeile (in welcher Schriften verschiedenen Kegels sich be-

Digitized by Google

finden) ~, den Raum ausfüllen, welchen die kleinere Schrift leer läfst; z. B. in einer Korpuszeile wird Petit mit Viertelpetit unterlegt', es wird eine Viertelpetit un'tergelegt (für den Ausdruck bleibt es sich dabei gleich, an welcher der beiden Seiten der Schrift dies geschieht, und man sagt, wenn eine Unterscheidung nötig ist: von oben bezw. von unten unterlegen); 2. schwach kommende Stellen auf dem Deckel oder dem Cylinder, Stereotypplatten auf der Rückseite, Holzschnitte (auch mitunter zu niedrige Buchstaben) auf dem Fundament ~, durch Darunterlegen von Papierblättern (bei Holzschnitten auch stärkeren Gegenständen) erhöhen, „herausholen"; †: das Rot ~, rot zu druckende Zeilen (z. B. in einem Kalender) in der Form so erhöhen, dafs der übrige Teil der Form sich nicht mit abdrucken kann; 3. *G.* (zur Verstärkung des Kegels) die Kerne ~, zwischen diese und die Bodenstücke Blattgold legen; (zur Verringerung der Höhe) den Einguſs ~, zwischen diesen und die Bodenstücke Blattgold legen. — Das (nähere) Objekt ist also ein zu schwacher Gegenstand. S. das flgd. Wort.

B. **un'terlegen,** *v.tr.* einen ausgleichenden Gegenstand an einen anderen sonst zu schwachen legen, z. B. Durchschuſs unter kegelschwächere Zeilen, Papier auf mattkommende Stellen, Blattgold zwischen Bodenstücke und Kerne od. Einguſs; vgl. das vor. Wort.

Un'terschlag, *m.* eine Quadratenzeile oder eine stärkere Reglette, welche an das Ende der Kolumne (auch: zwischen Kolumnentitel und erste Textzeile) gelegt wird.

un'terschliefsen, *v.tr.* (zur Raumersparnis, namentlich in Wörterbüchern: eine Ausgangszeile) in eine darunterstehende dergleichen mit hineinbringen.

unterschnei'den, *v.tr.insep.* (unterschnei'de, unterschnitt', unterschnit'ten) (Buchstaben) im Körper dünner machen und des Fleisches entledigen (so daſs ein angesetzter Accent nicht davon absteht); desgl. Linien stärkeren Kegels an den Enden konisch schneiden, damit sie in der Tabelle gut anschlieſsen.

unterste'hen, *v.intr.* (von gefeuchtetem Papier:) gehörig durchziehen; unterstanden haben, gleichmäſsig feucht sein.

Un'tertisch, *m.* der untere Teil des Einlegetisches.

Utensi'lien, *n.pl.* die Werkzeuge mit Ausnahme der Schriften und Pressen, also: Regale, Kästen, Bretter, Winkelhaken Schiffe etc.

V.

Va'kat (lat. „es fehlt, ist leer"), *n.* (*pl.* ~s) leere Seite und der zur Ausfüllung des Raumes nötige, aus Stegen und Quadraten bestehende Satz.

Verbänd'ler, *m.* Mitglied des 1866 gegründeten Verbandes deutscher Buchdrucker(-Gehilfen).

Digitized by Google

Verbin'dungszeichen, *n.* auf Korrekturen ein Zeichen, welches bedeutet, daſs an der betr. Stelle kein Zwischenraum sein darf; gewöhnlich ⁀ oder, wenn der Zwischenraum nur verringert werden soll: ⏝

verhe'ben, *v.tr.* (einen Satz beim Umbrechen) an eine falsche Stelle bringen.

verintroduzie'ren, inkorrekt für introduzieren.

verkei'len, *v.tr.* 1. (eine geschlossene Form in der Presse) befestigen, mit dem Kapital versehen; 2. durch fehlerhaftes Antreiben der Keile krumm schlieſsen, verschlieſsen.

verklei'stern, *v.tr.* das Rähmchen ~, die ausgeschnittenen Stellen wieder zukleben (versch.: überziehen).

verkup'fern, *v.tr. G.* (Schrift etc.) auf galvanischem Wege mit einer Kupferschicht überziehen.

verlo'rener Kopf, s. Aufguſs.

vernick'eln, *v.tr. G.* (Schrift etc.) auf galvanischem Wege mit einer Nickelschicht überziehen.

verrei'ben, *v.tr.* (Farbe) mit der Walze zerreiben.

Verrei'bungswalze, s. Reibwalze.

Versal' (*Gen.* ~s, *pl.* ~ien) od. **~buchstabe,** *m.* groſser Buchstabe, Majuskel (Ggss. kleiner od. gemeiner Buchstabe und, in der Antiqua, Kapitälchen).

verschenk'en, *v.tr.* die Braut, ein Kind ~, bei der Verheiratung, bei der Geburt eines Kindes etwas zum besten geben; † das Postulat ~, postulieren und dabei den üblichen Schmaus geben.

verschie'ſsen, *v.tr.* (eine Form, einen Bogen) falsch ausschieſsen; auch *refl.* sich ~.

verschlie'ſsen, *v.tr.* (eine Form) ungleich und infolgedessen schief schlieſsen (namentlich bei Tabellen, deren Linien sich dadurch verbiegen).

verschränk'en, *v.tr.* (Quadratenzeilen, Reihen von Stegen) so übereinandersetzen, daſs die Enden der einzelnen Stücke nicht auf derselben Stelle zusammentreffen.

verschrei'ben, *v.tr.* (einen auswärtigen Gehilfen) brieflich engagieren.

Verschrei'bung, *f.* briefliches Engagement eines auswärtigen Gehilfen; auf (od. mit) ~ reisen.

Versenk'ung, *f.* 1. Waschapparat, bei welchem die Form in heiſse Lauge versenkt wird; 2. senkrecht beweglicher Fahrstuhl.

versper'ren, *v.tr.* (einen leeren Raum) durch Zwischenschläge ausfüllen, verteilen.

verta'tur (lat. „es möge umgedreht werden"), oder ***ver'te*** („drehe um!"), Zeichen auf Korrekturen für umgekehrte Buchstaben wie ƨ, ɥ, gewöhnlich ⅄ geschrieben.

Vertei'ler, *m.*, **Vertei'lungswalze,** *f.* Vorrichtung an Rotationsmaschinen, um die gedruckten Bogen verschiedenen Falzapparaten etc. zuzuführen.

verträ'gern, *v.tr.* (das Rähmchen) mit Trägern, mit einer **Verträ'gerung** versehen.

Digitized by Google

verwer'fen, *v.tr.* einen Buchstaben (od. *refl.* sich) ~, beim Ablegen einen Buchstaben in ein falsches Fach legen.

Via'tikum, *n.* das einem wandernden Gehilfen gezahlte Reisegeld, bei den Innungshandwerkern „Geschenk" genannt (in der früheren Form fast gänzlich aufser Gebrauch gekommen, nachdem schon seit den 1870er Jahren der Verband, seit den 1890er Jahren auch die sog. Prinzipalskasse und der Gutenberg-Bund ihren arbeitslosen Mitgliedern, mögen diese am Orte bleiben oder auf Reisen gehen, Tagegelder gewähren).

viatizie'ren, *v.intr.* Viatikum erheben.

Viel'farbenmaschine, *f.* Schnellpresse, mittels welcher drei und mehr Farben auf einmal gedruckt werden können.

Vier'spänner, *m.* Gieſsofen, an welchem vier Mann arbeiten können.

Vier'tel od. **~gevierte(s),** *n.* Ausschluſs, von dem vier Stück ein Gevierte des betr. Kegels bilden.

Viertelci'cero, *f.* der vierte Teil einer Cicero, also 3 Achtelpetit. Zss. wie mit Achtelpetit.

Vier'telpetit [~tih, seltener ~tit], *f.* **1.** die kleinste (aber noch durch 2 teilbare) der drei üblichen typographischen Maſseinheiten (s. Cicero, 2, u. Konkordanz): a) nach dem schwankenden Leipziger System etwa der 1375. Teil eines Meters, b) nach dem System Berthold der 1330. Teil eines Meters; **2.** Durchschuſs auf ~-Kegel. Zss. wie mit Achtelpetit.

Vierundsech'ziger, *n.* od. **~format,** *n.* **1.** Gröſse eines Vierundsechzigstelbogens Papier; **2.** Gröſse einer darauf zu druckenden Kolumne. Zss. wie mit Oktav.

Vierundzwan'ziger, *n.* od. **~format,** *n.* **1.** Gröſse eines Vierundzwanzigstelbogens Papier; **2.** Gröſse einer darauf zu druckenden Kolumne. Zss. wie mit Oktav.

Vignet'te [winjet'te], *f.* (frz., Verkleinerung von *vigne,* Weinstock od. Weinrebe, also Weinstöckchen, kleine Rebe, und verallgemeinert: Rebenwerk, Rankenwerk) Holzschnitt, Klischee etc., welches als Verzierungsbildchen dient, z. B. für Zeitungsinserate den Gegenstand typisch (nicht naturgetreu) darstellend, welcher angepriesen oder gesucht wird. Das Wort ~ wird oft unberechtigt gebraucht für Polytype; so ist die Darstellung von Eſswaren am Kopfe einer Speisekarte eine ~; befindet sich aber das Wort „Speisekarte" mit auf dem Bilde, so haben wir eine Polytype.

Vor'der||marken, *f.pl.* die an der Markenstange sitzenden, ziemlich winkelförmigen Metallstücke, gegen welche der vordere Rand des Bogens beim Einlegen gerückt wird. **~teil,** *n.* die Hälfte des Gieſsinstruments, an welcher sich die Mater befindet (besteht aus denselben Stücken wie das Hinterteil, jedoch mit Abrechnung des Sattels und der Feder).

Vor'druck, *m.* **1.** der mit einer hellen Farbe (**~farbe**) oder mit bloſsem Firnis ausgeführte Druck, auf welchen Bronze oder auch Staubfarbe aufgetragen werden soll; **2.** meist *pl.* **~e,** zum Verkauf hergestellte Kunstdruckblätter, z. B. Ehrentafeln, auch

Digitized by Google

Wandkalender, Glückwunschkarten etc., die durch einfachen Schwarzdruck von seiten des Käufers vervollständigt werden.

Vor'gelege, *n.* die zum Dampf- etc. Betrieb einer Maschine nötigen Teile (Riemenscheibe, Ausrücker, Bremse etc.).

Vor'ratsfach, *n.* im Setzkasten ein zweites Fach für viel gebrauchte Buchstaben, meist nur für e und n (Ausraffefach).

Vor'satzmater, *f.* soviel wie Einsatzmater, aber nur beim Maschinenguſs gebraucht.

Vor'schlag, s. Überschlag.

vor'schlagen, *v.* I. *tr.* an dem Kopf einer Anfangskolumne leeren Raum lassen, d. h. Stege oder dergleichen setzen; zwei Konkordanz(en) ~; II. *intr.* (von gedruckten Kolumnen) nicht Register halten.

vor'setzen, *v. tr.* (einen Stoſs Papier) auf den Anlegetisch der Maschine bringen.

Vor'teil, *m.* gewisse Zeilen, insbesondere Kolumnentitel, auch Zwischenschläge etc., welche, wenn auch mit Änderungen, wieder gebraucht und daher nicht abgelegt, vielmehr auf einem besonderen Schiff, **~schiff,** zusammengestellt werden (versch.: Speck).

W.

wach'sen, *v. intr.* (von der Schrift) gröſser werden, sich ausdehnen (infolge Erhitzens beim Stereotypieren).

Wal'ter-Presse, *f.* die erste, für die Times gebaute Rotationsmaschine, benannt nach dem Eigentümer dieser Zeitung.

Wal'ze, *f.* **1.** a) (an der Maschine) jede zum Verreiben oder Auftragen der Farbe dienende, nicht mit Zahnrad versehene, sondern in Zapfen laufende und durch einfache Reibung bewegte Welle; b) (oder Handwalze) die zum Verreiben und Auftragen der Farbe dienende Rolle bei der Handpresse; **2.** die Kurbelwelle der Holzpresse.

Wal'zen‖cylinder, *m.*, **~form,** *f.* s. ~matrize. **~gestell,** *n.* der aus den Griffen und Querstangen bestehende Teil der Handwalze. **~halter,** s. ~träger. **~holz,** *n.* die den Kern der (Hand-) Walze mit bildende, über die ~spindel gezogene hölzerne Rolle. **~hülse,** s. ~matrize. **~jodl,** *m.* in Österreich scherzhaft für Aufwalzer. **~kessel,** *m.* Kessel zum Sieden oder Schmelzen der ~masse. **~kreuz,** *n.* ein kreuzförmiges Stück Eisen, welches beim ~gieſsen oben auf der Hülse befestigt wird und dazu dient, die ~spindel in der Mitte der Hülse zu halten, indem deren oberer Zapfen durch ein in der Mitte des Kreuzes angebrachtes Loch gesteckt wird. **~masse,** *f.* elastische Masse aus Leim und Sirup (in neuerer Zeit: aus Leim oder Gelatine und Glycerin [englische ~masse]), mit welcher die ~hölzer übergossen werden (1816 von dem Engländer Forster in einer Töpferwerkstatt entdeckt und in

Digitized by Google

die Buchdruckerei übertragen). ~**matrize**, *f.* Form zum ~gießen (auch Flasche, Gießflasche, Hülse etc. benannt). ~**meister**, *m.* (n. ü.; dem früheren „Ballenmeister" nachgebildet) der aufwalzende Gehilfe. ~**rad**, s. ~kreuz. ~**regal**, *n.* Gestell zum Aufbewahren der Maschinenwalzen. ~**schrank**, *m.* Schrank, in dem sich ein ~regal befindet. ~**spindel**, *f.* eiserne, mit einer Holzwelle, dem ~holz, überkleidete Stange, welche mitten durch die Walze geht und an deren beiden Seiten noch ein Stück als Zapfen hervorragt. ~**ständer**, ~**träger**, *m.* Gestell zur Aufbewahrung von Maschinenwalzen. ~**transporteur** [~töhr], *m.* fahrbares ~gestell. ~**trog**, ~**(wasch)tisch**, *m.* trog- bezw. tischförmiges Gerät, beim Reinigen der Walzen gebraucht.

Wän'de, *f.pl.* **1.** am Gießinstrument die beiden unteren Teile, zwischen welche die Matrize geschlossen wird; **2.** s. Preßwände.

Wasch'||bär, *m.* (scherzh.) der Formenwäscher (ein Arbeitsmann). ~**brett**, *n.* starkes Setzbrett, auf welchem die Formen beim Waschen liegen.

wasch'en, *v.tr.* von Farbe reinigen: a) die Form mittels Bürste und Lauge, b) Holzschnitte mittels Bürste und Benzin, Galvanos und Autotypien durch Reiben mit terpentingetränkten Lappen, c) Walzen aa) aus Leim und Sirup: mittels Reiben in nassen Sägespänen, bb) aus Leim und Glycerin (englische Masse): durch Reiben mit terpentingetränkten Lappen.

Wash'ington-Presse [uosch~], *f.* Art Handpresse, von Rust in Washington konstruiert.

Was'serbürste, *f.* Bürste, mit welcher beim ersten Abspülen der Form über letztere gerieben wird (s. Laugenbürste).

Wech'sellinie, w. ü. für Azuréelinie.

Weich'druck, *m.* Druck mit weicher (Filz-)Einlage oder Unterlage.

Wei'te, *f. G.* die Ausdehnung des Buchstaben an beiden Seiten seines Bildes; s. Bunzenweite. ~**abgüsse**, *m.pl.* Musterbuchstaben, welche eine Gießerei an andere abgiebt, die die betreffende Schrift nachbilden wollen (nur bei größeren Graden gebräuchlich, bei kleineren dafür Kupfermatrizen).

Wel'lenlinie, *f.* Linie folgender Gestalt: ~~~~~

Werk'||schriften, *f.pl.* gewöhnliche Schriften, wie sie zum Druck von Büchern verwandt werden, Brotschriften. ~**setzer**, *m.* Setzer, welcher namentlich auf den Satz von Büchern, auf ~satz eingeübt oder darin beschäftigt ist.

Wi'derdruck, *m.* das Bedrucken der Rückseite (Ggs. Schöndruck). ~**bogen**, s. Abziehbogen, 2.

Wil'der, *m.* Gehilfe, der keiner der größeren Vereinigungen angehört, weder Verbändler, noch Bündler, noch Gewerkschaftler.

Wink'elhaken, *m.* **1.** das Instrument, in welches der Setzer die einzelnen Buchstaben stellt, das Setzinstrument (aus Metall, gewöhnlich etwa 22 cm lang, 35 mm breit, mit 15 mm hoher Wand an einer langen und einer kurzen Seite und einem verschiebbaren, mittels Schraube oder Klemmer zu befestigenden

Digitized by Google

Schenkel [Frosch] von gleicher Höhe); den ~ stellen, denselben auf eine bestimmte Breite einrichten (durch Verschiebung des Frosches); in gleichem Sinne: „den ~ verstellen", aber oft mit dem Nebenbegriff „einstweilen, vorübergehend": geben Sie mir einen ~, ich müfste sonst den meinigen verstellen (und ihn später wieder auf das frühere Format einrichten); darf ich diesen ~ verstellen? Nein, er steht auf mein Format, auf 22 Cicero; **2.** *G.* a) aa) die hölzerne Rinne, in welcher die Schrift nach dem Abbrechen und Schleifen aufgesetzt wird; bb) s. Schabe-~; b) die zur Aufnahme der Buchstaben bestimmte eiserne Rinne im Bestofszeug.

Wun'derbuch, *n.* ironisch für: das zur Erhebung von Viatikum etc. dienende Legitimationsbuch der Freien Vereinigung. (Der nur von Gegnern dieser Vereinigung gebrauchte Ausdruck läfst es absichtlich unklar, ob er auf den Einführer dieser Bücher, Moritz Wunder, hinweist, oder ob das Buch als „wunderwirkend" bezeichnet werden soll.)

Wür'fel, *m.* eine Eisenstange am Bestofszeug der Schriftgiefser, etwa 2 cm im Quadrat stark.

Wurf'hebelbewegung, *f.* eine w. ü. Art der Bewegung des Maschinenkarrens.

Wurm, *m.* **1.** eine am dicken Reibcylinder angebrachte, das Hin- und Herbewegen desselben bewirkende spiralförmige Windung (Schnecke); **2.** † verstümmelt aus „Norm".

Wurst, *f.* s. Handtuch.

Z.

Zäh'ler, *m.* ein Uhrwerk an der Maschine, welches die Zahl der von derselben gemachten Bewegungen angiebt. (Selten anzutreffen.)

Zahn'stege, *m.pl.* eiserne, gewöhnlich plankonvexe Stege mit Zähnen auf der konvexen Seite, zum Eingreifen der Rollen, umständlich „französische Schliefsstege", „frz. Schiefstege" genannt.

Zäpf'chen, *n.* ein Stift im Instrument der Giefsmaschine, der ein wenig (oft kaum $^1/_{20}$ Petit) in den Gufsraum hineinragt und an welchen sich der Buchstabe (der dann an dieser Stelle eine kleine Vertiefung zeigt) hängt, bis er durch den Haken herausgeworfen wird.

Zap'fen, *m.* **1.** s. Gufszapfen; **2.** † (an der Holzpresse) in das untere Ende der Spindel eingelassenes Stück Eisen, dessen Spitze in das Pfännchen des Tiegels geht.

† **zau'sen,** *v.tr.* (Ballenhaare) auflockern.

Zei'chen, *n.* ein halbes Ries = 250 Bogen (so genannt, weil in dem zu bedruckenden Papier die halben Riese durch Zeichen voneinander getrennt sind); zwei (Handpressen-)Drucker liefern jede Stunde ein ~.

Digitized by Google

zeich'nen, *v.tr.* einen Fehler ~, auf dem Korrekturbogen anstreichen oder korrigieren.

Zei'le hal'ten, beim Ansetzen den Satz so einrichten, daſs die letzte Zeile voll wird und das Manuskript genau aufgeht (aufbringen).

Zei'len||fall, *m.* die Verschiedenheit in der Breite der Zeilen eines Titels etc. **~gieſsmaschine,** *f.* die (bis jetzt vollkommenste) Gattung von Setzmaschinen, welche, bedient von nur einem Mann, (nicht gegossene Schrift, sondern) Matern zeilenweise setzt, ausschlieſst, druckfertig gieſst und die gesetzte Zeile wieder ablegt (erfunden von O. Mergenthaler, s. Linotype; vgl. Monoline, Typograph, 2). **~länge,** *f.* Kolumnenlänge, Zahl der zu einer Kolumne gehörigen Zeilen. **~maſs,** *n.* ein Maſsstab zur schnellen Bestimmung der Zeilenzahl eines Satzes. **~setzer,** s. Paketsetzer.

Zei'tung, *f.* (auſser im allgemeinen Sinne) die Zeitungsdruckerei, oder die mit der Herstellung einer Zeitung beschäftigte Abteilung einer Druckerei; kopflose ~, s. Seite 42.

Zei'tungs||kopf, *m.* der erste Teil einer Zeitung, Titel, Nummer, Erscheinungstag, Bezugs- und Anzeigenpreise, mitunter auch das Impressum enthaltend. **~pferd,** *n.* (mit Bezug auf die anstrengende, eintönige Arbeit:) der Zeitungssetzer.

Zeug, 1. *m.* das Schriftmetall (besteht in guter Zusammensetzung aus etwa 50 Teilen Weichblei, 40 T. Spieſsglanz und 10 T. Zinn; in minder guter aus 70 T. Weichblei, 28 T. Spieſsglanz und 2 T. [mitunter auch ohne] Zinn; auch aus Hart- oder Antimonialblei allein oder mit Zusatz von Kupfer, Spieſsglanz und Zinn); *G.:* ~ machen, Schriftmetall legieren; guter ~, das zur eigentlichen Schrift verwendete Metall; schlechter ~, das zu den Quadraten etc. verwendete Metall; *S.:* guter, schlechter ~, Schriftmetall mit mehr, mit weniger Spieſsglanz; **2.** (meist *n.*) *S.:* abgenutzte, wieder einzuschmelzende Schrift; ~ machen, die Quadraten und den Ausschluſs aus der zum Einschmelzen bestimmten Schrift herausnehmen.

Zeug'||kasten, *m.* Kasten, in welchem die einzelnen unbrauchbar gewordenen Buchstaben gesammelt werden. **~linie,** *f.* Linie aus Schriftmetall, Bleilinie.

† **Zieh'balken,** s. Oberbalken.

Zieh'bank, *f.* Apparat zum Linienziehen (s. ziehen, *tr.*; besteht hauptsächlich aus einer gehobelten Platte, einem Schlitten, der die Linie fortbewegt und der durch Räderwerk getrieben wird, und einem schabenden Eisen).

zie'hen, *v.* I. *intr.* (von der Walze) weich sein und deshalb mehr Kraft beim Reiben erfordern; II. *tr.* Linien ~, die Bahnen (s. Bahn) auf der Ziehbank abschaben, die breiten Seiten glätten und dabei kegelrichtig machen.

Zie'raten, *m.pl.* † für Einfassungen etc.

Zier'linie, *f.* verzierte Linie, z. B.: —→·:·←—

Zier'schriften, *f.pl.* speciell: verzierte (schattierte, umstochene etc.) Schriften; jedoch auch allgemeiner: feinere Schriften, welche

Digitized by Google

ihres Schnittes halber sich nicht zu den Titelschriften zählen lassen, ohne daſs sie besonders verziert sind. (Genaue Unterscheidung nicht möglich!)

Zink'schiff, *n.* Schiff mit Boden und Zunge aus Zink (zum Unterschiede von dem noch selten gebrauchten hölzernen Schiff).

Zir'kelquadraten, s. Bogenstege.

Zu'bereiter, *m.* † für Preſsmeister.

Zug, *m.* 1. das Ziehen, Anziehen des Bengels; schwerer, leichter ~; 2. die Zugkraft, d. i. Elasticität der Walze; 3. kleine Verzierung im Satz, eines Buchstaben etc.

Zung'e, *f.* 1. s. Schiffszunge; 2. die Punkturfeder mit der Spitze; 3. s. Rähmchenzunge, Deckelzunge.

Zu'richte‖bogen, *m.* s. unter zurichten. **~buchstaben,** *m.pl.* s. Zurichtung, 2. **~geld,** *n.* Entschädigung des Schriftgieſsers beim Guſs kleiner Quantitäten. **~maſs,** *n.* † s. **~span.** **~messer,** *n. D.* feines, zweischneidiges Messer, beim Zurichten (1, a) gebraucht.

zu'richten, *v.* (*tr.*, jedoch meist durch Weglassung des Objekts) *intr.* 1. *D.* (die Form) a) auf einem (auf dem Cylinder oder Deckel zu befestigenden) Probeabdruck (**Zurichtebogen**) die zu schwach hervortretenden Stellen unterlegen und die zu stark erscheinenden ausschneiden, überhaupt den Cylinder oder Deckel für die betr. Form bearbeiten, also auch die Unterlage resp. Einlage machen, die Punkturen einsetzen etc.; von unten ~, Klischees, Stereotypen u. dgl. auf der Rückseite, zwischen der Platte und dem Klotz unterlegen; b) † das Register suchen oder stellen, namentlich durch Verändern des Kapitals; 2. *G.* (das Gieſsinstrument) so bearbeiten, daſs die zu gieſsende Schrift die vorgeschriebene Höhe, Kegelstärke und Signatur, auch die richtige Weite und Dickte etc. erhält; verkehrt ~, das Bild von kurzen Buchstaben, auch von Parenthesen etc. genau in die Mitte des Körpers bringen (und zu diesem Zwecke von zwei gleichen Buchstaben den einen umkehren und danach den Stand prüfen, z. B.: mm []).

Zu'richtepapier, *n.* dünnes Papier zum Unterlegen schwacher Stellen beim Zurichten einer Form.

Zu'richtung, *f.* 1. das Produkt des Zurichtens: a) *D.* der fertig gestellte Zurichtebogen; die ~ verschieben, abreiſsen, aufbewahren; b) *G.* die zum Guſs fertiggestellte Einrichtung des Instruments; 2. *G.* die Probebuchstaben, nach denen zugerichtet wird; einer Bestellung ist die ~ beizufügen; 3. *S.* die in einem Werke gebrauchten Kolumnentitel, Überschriften, Zwischen- und Unterschläge etc.; zu einem Werke ~ machen, dieselbe neu setzen; von ~ ablegen, Satz ablegen, von dem man die ~ zurückstellen kann zu sofortigem Wiedergebrauch; 4. s. Tabellenzurichtung.

† **Zu'richtespan,** *m.* Holzspan, mit welchem beim Zurichten oder Registersuchen die Entfernungen vom Mittelsteg etc. bis zum Karren ausgemessen wurden.

zusam'mengegossen, *adj.* **~e** Buchstaben, a) Ligaturen; b) Logotypen.

Digitized by Google